



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 1 1/2 Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2 1/2 Thlr. — Insertionsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeile in Petitdruck 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 259. Morgen-Ausgabe.

Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 7. Juni 1874.

Nach Aufhebung der Zeitungs-Steuer ermäßigen wir am 1. Juli den Abonnementspreis der Breslauer Zeitung, und beträgt derselbe von genanntem Zeitpunkt ab vierteljährlich: bei der Expedition und den Commandanten in Breslau 1 Thlr. 20 Sgr., bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Thlr. 5 Sgr., im Wochenabonnement in Breslau bei der Expedition und den Colporteurs mit Zusendung Morgens und Mittags 5 Sgr. wöchentlich.

Breslau, den 30. Mai 1874.

Expedition der Breslauer Zeitung.

### Die altkatholische Synode.

Als vor vier bis fünf Jahren die Coblenzer „Laienadresse“ den ersten Keim zu der Bewegung legte, welche seitdem den Namen der altkatholischen angenommen hat, fand sich ein sehr radikales Blatt bewogen, den außerordentlich hohen Muth, welcher sich in diesem Schritt documentirte, rühmend anzuerkennen. Seitdem sich aber herausgestellt hat, daß bei den Altkatholiken der Drang nach religiösen Reformen einer aufrichtigen patriotischen Gesinnung die Hand reicht, sind die Vertreter dieser Richtung bei unseren Radikalen in Ungnade gefallen; man spöttelt über ihre Halbheit, wirft ihnen Principienlosigkeit vor, vergleicht sie mit den National-Liberalen und verdächtigt die Lauterkeit ihrer Motive. Uns bestimmt im Gegentheil der Verlauf der altkatholischen Synode, unsere Genugthuung über den bisherigen Gang der Bewegung auszusprechen, so wenig wir uns auch Illusionen darüber hingeben, ob sich bedeutende Folgen an dieselbe knüpfen werden.

In religiösen Dingen beschränkt sich das Programm unserer Zeitung auf zwei Sätze; daß man jede aufrichtige religiöse Ueberszeugung ehren soll, und daß man dem Mißbrauch, welcher die Religion als Hebel für politische Bestrebungen verwenden will, kräftig wehren soll. Da wir an der Aufrichtigkeit des Altkatholicismus zu zweifeln keine Veranlassung haben, und da wir sehen, daß er in staatlichen Dingen dem Staate keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen beabsichtigt, können wir ihn nicht anders als mit wohlwollenden Augen betrachten. Denn mit der Gewissensfreiheit nehmen wir es allerdings ernst; wir wollen die volle Freiheit des Bekenntnisses nicht allein für diejenigen, die sich von den Satzungen der bestehenden Religionsgemeinschaften lossagen, sondern eben so sehr für diejenigen, welche an denselben mit Ernst und Treue festhalten. Es ist der Ausfluß derselben Intoleranz, die ersteren zu verfolgen oder die letzteren zu verspotten. Nur ein gewaltiger Irrthum kann zu der Ansicht verleiten, daß Jeder ein Heuchler sein müsse, der die Kraft- und Stoff-Theorie läugnet. Die Anzahl derjenigen Personen, die mit dem Dogma völlig gebrochen haben, ist allerdings größer, als die Orthodoxen zugeben, aber doch nicht so groß, als die Mitglieder freier Gemeinden behaupten. Ob jemals die Zeit kommen wird, wo das religiöse Gefühl, das Andachtsbedürfnis ganz und gar durch die Moral abgelöst sein wird, ist doch ein sehr zweifelhaftes Ding, und selbst darüber sind wir nicht ohne Bedenken, ob wir eine solche Zeit heranzuwünschen sollen.

### Lobe-Theater.

(Die Erzählungen der Königin von Navarra.)

Wenn das Gastspiel der Frau Helene v. Racojizá keinen andern Vortheil gehabt hätte, als den, daß das Bühnenrepertoire dadurch mit einem so vortrefflichen Stücke, wie das von Scribe und Legouvé, bereichert wurde, wir wären der Dame zu aufrichtigem Danke verpflichtet. In der That, das ist ein Intriguenspiel der feinsten Art, von spannendstem Interesse, bei dem die geniale Exposition und Ausföhrung wie die ausgezeichnete Technik gleiche Bewunderung erregen und das selbst in der unerträglich Schwüle eines heißen Juniabends gern gesehen wird.

Unwüßkürlich erinnert man sich an einem solchen Abend, wo man von 7—10 1/2 Uhr sich im Schweiß seines Angesichts amüßirt, der Bemerkung, die Chamisso in der Beschreibung seiner Weltreise über die Rabeder macht: „Wie könnte man doch einen dieser Insulaner oder einen D-Wahier, gewohnt, in der freien, schönen Natur unter dem Baldachin seiner Kokospalmen der Herrlichkeit seiner Festspiele sich zu erfreuen, in die dunkeln, bei Tagesheine halb und düster von Lampen erhellen Irigänge eines unserer Schauspielhäuser hineinlocken und ihn werden, in diesem unheimlichen, mördergrubenähnlichen Aufenthalt werde ein Fest gefeiert.“

Ist nun der Ausdruck „mördergrubenähnlich“ auf unsere Theater nicht mehr anzuwenden, wie etwa zur Zeit Chamisso's — so hat der Dichter doch in der Hauptsache entschieden Recht (obzwar es bei schlechten Stücken auch in unseren Schauspielhäusern U-Wahier genug giebt), der Austausch des sonnenhellen Himmels und der duftigen Frühlingsluft mit dem kärglich erleuchteten Theaterhimmel und seinen Gaslüften kann darum nur durch ein Compromiß erreicht werden; es muß eben dann im Theater eine Sonne aufgehen, bei der man an die reelle Sonne für Augenblicke vergißt — und daher der Name Gastspiele!

Inwiefern Frau v. Racojizá eine solche Gastspielfrau ist, habe ich bereits in meiner ersten Besprechung über die Dame auseinandergesetzt. Ihr gefriges Austreten hat mich eines Besseren nicht zu belehren vermocht, sondern nur in meinem ersten Urtheile bekräftigt. Frau v. Racojizá ist eine talentvolle dramatische — Anfängerin, mehr aber in keinem Falle, die wohl alle Mäßen der vornehmen Welt schon auf die Bretter mitgebracht hat und darum für das Fach der Salon- und Anstandsamen besonders befähigt ist; ihr Spiel aber ist noch nicht harmonisch in sich ausgeglichen, es verrieth noch eine gewisse Unsicherheit und mangelnde Routine. Ein Mittelmaß der Empfindung kann darum Frau v. R. recht anmuthig ausdrücken; eine elegante, leichte Saloncauserie gelingt ihr meist recht hüßlich; gilt es aber ernstere, tragische Anläufe zu nehmen, da reicht ihr dramatisches Können noch nicht ganz aus, da bleibt sie hinter den Erwartungen zurück, die man nicht an eine gewöhnliche Darstellerin im Ensemble, wohl aber an einen Gast zu stellen berechtigt ist. Ich kann mir wohl denken, daß Frau v. R. auf der Bühne sehr gut darstellen würde, wie z. B. eine seine Dame durch anmuthige Schmeicheleien einen König zu den ge-

Das irgend welche äußerlichen, unheiligen Motive irgend Jemanden veranlassen könnten, sich zum Altkatholicismus zu bekennen, ist uns nicht glaublich. Wir wüßten nicht, wie Jemand auf diesem Wege die Befriedigung seines Eigennuzes oder seines Ehrgeizes, oder irgend einer anderen Leidenschaft finden könnte. Auf Rosen sind die altkatholischen Geistlichen und Laienrepräsentanten nicht gebettet; vielfach den Angriffen des fanatisirten Pöbels ausgesetzt, mit weltlichen Gütern kümmerlich versorgt, können sie nicht süßlich durch ein anderes Motiv, als durch ihr Gewissen zu ihrer Haltung bestimmt worden sein.

Die Beschlüsse der altkatholischen Synode machen durch Inhalt und Form den Eindruck, daß sie aus einem aufrichtigen Bedürfnisse des Herzens hervorgegangen; das sollte kein billig denkender und unbefangener Beurtheiler leugnen, mag er noch auf einem weit verschiedenen Standpunkte stehen. Den Spott, daß die Beichte, das Fasten, das Cölibat nicht radical aufgehoben sind, sollte man ersparen. Wir haben nicht die geringste Schwierigkeit gefunden, den Standpunkt zu verstehen, von dem aus diese Anordnungen gerechtfertigt und beibehalten worden sind.

Fast alle religiösen Reformen sind bisher in den unteren Schichten des Volkes zum Durchbruche gebracht worden. Der Stifter des Christenthums suchte seine Anhänger unter Fischern und Zöllnern; Luther war aus der arbeitenden Klasse hervorgegangen. Haß, Wicelß, Balbus suchten auf die Massen zu wirken. Hier tritt uns vielleicht zum ersten Male der Fall entgegen, daß ein Kreis von hochgebildeten, zum Theil hochgelehrten Männern, sich über die Grundzüge einer Reform verständigt, und dabei versucht, ohne der Uebersetzung etwas zu vergeben, doch mit den Massen Fühlung zu halten.

Wir müssen des Abschnitts über die Beichte mit besonderer Anerkennung gedenken. Die Praxis des Beichtstuhles in der katholischen Kirche hat in unzähligen Fällen gerechten Anlaß zu Beschwerden gegeben. Die Ultramontanen pflegen jede Erwähnung dieses Punktes mit einem kräftigen „Psui!“ zu begleiten und, es liegt nicht in unserer Absicht, sie dadurch zu reizen, daß wir uns in Details einlassen. Es ist aber eine unleugbare Thatsache, daß vom Beichtstuhle aus viele Geisteskräfte in die Geheimnisse des häuslichen Lebens, in die politische und wirtschaftliche Thätigkeit sich eindrängen und dadurch Anlaß zu Klagen geben. Wenn die Praxis des Beichtstuhles so gehandhabt wird, wie die altkatholische Synode es vorschreibt, so fällt für die Auserwählten jeder Grund fort, sich darüber zu beklagen.

Daß der Altkatholicismus zur politischen Zwecke diene, ist eine ganz grundlose Behauptung. Er legitimirt sich als eine durchaus religiöse Erscheinung, indem er mit dem Staate Frieden hält, von ihm nur Duldung und nicht Förderung verlangt, und die Pflicht des Gehorsams gegen ihn anerkennt.

### Breslau, 6. Juni.

Die Berliner Pastoral-Conferenz, aus welcher wir neulich unsern Lesern Einiges zum Besten gaben, scheint auch in Regierungskreisen großes Aufsehen gemacht zu haben. „Es gehört zu den übelsten Erscheinungen der Gegenwart — schreibt das officöse „Preuß. Volksbl.“ — daß der Geist des Fanatismus und der Auflehnung gegen das Gesetz und gegen die daselbst handhabende Obrigkeit, der die heutige Hierarchie der römischen Kirche so

wichtigsten Entschlüssen bringen kann; aber ich zweifle, ob sie die allernächst gewöhnlichste einfachste Theaterohnmacht natürlich zu Stande bringt. Es fehlt eben ihrer Darstellung die tiefere, tragische Grundtendenz und über diese muß eine Darstellerin der „Margarthe“ in den „Erzählungen der Königin von Navarra“, diesem bunten Wechselspiel von Ernst und Scherz, uneingeschränkt verfügen können. Da es ein Gast, der diese Rolle vorgeführt und man an einer Gast — es kann dies nicht oft genug wiederholt werden — die höchsten oder wenigstens sehr hohe Anforderungen stellen darf, ja stellen muß, so wird es nicht ungerecht erscheinen, wenn ich behaupte, daß die heimische Vertreterin desselben Rollenstückes am Lobetheater, das Frä. v. Suarzbach, die Partie vielleicht ebenso gut gespielt hätte, als Frau v. Racojizá. Das prächtige Stück steht nun einmal auf dem Repertoire, hoffentlich wird die Direction später das interessante Experiment der veränderten Rollenbesetzung machen und an dem Publikum wird es liegen, zu entscheiden, ob ich recht gehabt habe.

Das Ensemble, welches sonst im Lobetheater recht frisch und lebhaft zusammenstimmt, litt diesmal augenscheinlich unter der unerträglichen Hitze und dem — Gaste. Soviel ich weiß, sagt Göthe: „Gar manches Unbequeme, ja Schädliche, hat die Erscheinung von Gästen auf dem Theater; wir lehnten sie sonst möglichst ab, wenn sie uns nicht Gelegenheit gaben, sie als neue Anregung und Steigerung unserer bleibenden Gesellschaft zu benutzen.“ Und dann sagt derselbe Göthe: „Die weltmännischen Schauspieler gelten am meisten, wenn sie mit einander wirken.“

Genau dasselbe gilt von den Mitgliedern des Lobetheaters! Von ihnen kann ich heute nur Frä. Hagen und Herr Lederer, sowie Frä. Gaffner rühmend hervorheben. Frä. Hagen wußte die Harmlosigkeit und Einfalt der Infantin „Isabella“ sehr anmuthig und hüßlich darzustellen und Herr Lederer führte in der Rolle des Kaisers „Carl V.“ seine einseitliche Charakterzeichnung sehr treu und natürlich durch. Die übrigen Darsteller waren ziemlich matt und unsicher. Es fehlte jene Harmonie der Kräfte, durch die sich sonst die Auführungen des Lobetheaters recht vortheilhaft auszeichnen, „der Kräfte schön vereintes Streben“, in welchem „Alles sich zum Ganzen webt, eines in dem andern wirkt und lebt!“

### + Das Leib-Kürassier-Regiment (Schleßisches) Nr. 1

feiert am 1. Juli d. J. den Jubeltag seines 200jährigen Bestehens. Der Ursprung dieses Regiments fällt in eine Zeit, in der die Macht und Blüthe des preussischen Staats ihre ersten Lebenskeime fand. Wie diese sich nach und nach durch wohlerrathenen Waffeneinsatz entwickelten, davon war fast von Anfang dieses Regiment ein mitwirkender Zeuge, und seine Geschichte in allen ihren Einzelheiten repräsentirt so recht eigentümlich den Helgengeist der preussischen Armee. Unter allen Cavallerie-Regimentern, und mit Ausnahme des 1. Infanterie-Regiments überhaupt das älteste in der Armee, hat es von seiner Entstehung an unter acht verschiedenen Monarchen des Vaterlandes stets ehrenvoll gedient. Als die Franzosen im Jahre 1672 unter Condé und Turenne in die Niederlande eingefallen waren, um die Generalstaaten zu vernichten, trat Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst von Brandenburg, auf die Seite des bedrängten Landes, welches er — als die Vormauer der deutschen Freiheit — zu unterstützen sich verpflichtet hielt. Er schloß daher

unorthodox auszeichnet, auch in den Kreisen der protestantischen Geistlichkeit Anhang und Nachahmung findet und schweres Unheil und Begriffsverwirrung zum Schaden der Religiosität und der öffentlichen Sittlichkeit anzuführen droht. In Hessen-Nassau und an verschiedenen anderen Orten vorgekommene Thatsachen, sowie die Haltung der Dragone des angeblich orthodoxen Protestantismus bestätigen zur Genüge diese Behauptung und rechtfertigen vorweg die Annahme, daß das gefährliche Uebel, welches sich bisher nur vereinzelt gezeigt hat, fortwuchert und auch da ansteht, wo man bisher wenigstens den Schein der Loyalität und der Geselligkeit zu wahren bemüht war. Demnach ist es schwer, die Befürchtung zurückzudrängen, daß die Berichte, welche die Zeitungen über die am 3. d. Mts. in Berlin abgehaltene Versammlung evangelischer Geistlichen und Laien gebracht haben, im Wesentlichen correct sind, wenngleich Uebertreibungen in den Details untergelaufen sein mögen. Trägt man aber dem letzteren Umstände auch die ausgedehnteste Rechnung, so bleibt immer noch so viel übrig, um zu constatiren, daß die Debatte einen Charakter hatte, der lebhaft an die verrufensten Brandartikel der „Kreuzzeitung“ und der „Germania“, an die Leidenschaftlichste Ergüsse der Feudalen oder Ultramontanen erinnert. Mit der Verlesung aller nicht dem starren, gedankenlosesten Dogmatismus Huldgebenden war man sehr freigebig. Es scheint uns ungewiss, daß das Ansehen der Kirche, so wie das religiöse Leben der Gemeinden durch solche Ausschreitungen und durch eine solche Haltung der Geistlichen (wie in der Berliner Pastoralconferenz) schwer geschädigt werden muß. Niemand kann bestreiten, daß der Geist der Verlesungssucht, der Intoleranz und der Herrschsucht, von dem ein Theil der evangelischen Geistlichkeit (die Exclavus-Frommen) erfüllt ist, der Religiosität und der Sittlichkeit der Nation einen schwereren Eintrag thut, als die extrabagantesten Lehren des Materialismus. Niemand hat weniger ein Recht, über das Umsichgreifen der Irreligiosität und ihrer Folgen sich zu beklagen, als die heutige Geistlichkeit aller christlichen Confectionen: an diesen Gebrechen der heutigen Menschheit trägt gerade sie durch den weltlichen Charakter und den Formalismus, welchen sie den Kirchen theils gegeben hat, theils zu geben sucht, eine sehr beträchtliche Schuld.“

Wir haben dem Nichts hinzuzufügen, freuen uns im Gegentheil, daß das was wir so oft an dieser Stelle ausgesprochen haben, endlich auch in Regierungskreisen Beachtung findet.

Der internationale Kriegsvölkerrechts-Congress wird sich, wie die „Post. Ztg.“ aus „hohen militairischen Kreisen“ erfährt, auch mit der Frage wegen Anwendung von Sprenggeschossen beschäftigen. Schon im Jahre 1858 machte der russische Kaiser den Vorschlag, eine gewisse Art von Sprengkugeln mit dem völkerrechtlichen Banne zu belegen. Veranlassung dazu gaben zwei dem Kriegsministerium in Petersburg vorgelegte Geschosse von furchtbarer Wirkung, nämlich eine mit Gift und Sprengstoffen gefüllte Gewehrflugel, die, wenn sie in dem Körper eines Menschen oder eines Pferdes eindringt, platzt und solche Stoffe um sich verbreitet, daß an eine Genesung des verwundeten Körpers nicht mehr zu denken ist, und eine gleichfalls für das Gewehr bestimmte Kugel, die aber nur auf harte Gegenstände berechnet ist. Als dem Kaiser von Rußland diese Erfindungen vorgelegt wurden, ließ er die europäischen Mächte ersuchen, zur Herbeiföhrung eines völkerrechtlichen Verbots dieser Waffen die Hand zu bieten. Die preussische Regierung ging damals sofort

am 26. April 1672 zu Cöln an der Spree mit Holland einen Vertrag und machte sich dadurch verbindlich 20,000 Mann Hilfstruppen gegen Frankreich zu stellen, welche zur Hälfte von den Generalstaaten unterhalten werden sollten. Die Brandenburg'sche Armee war in dieser Zeit 24,700 Mann stark; da aber sowohl die Mark als Preußen gegen die mit Frankreich verbündeten Schweden gedehnt werden mußten, so ließ der Kurfürst noch 6,900 Mann dazu werben. Von diesen 31,600 Mann sollten 23,500 Mann mit 50 Feldgeschützen unter der persönlichen Leitung des Kurfürsten gegen Frankreich marschiren, die übrigen 8,100 Mann aber zur Bedeckung der östlichen Länder zurückbleiben. Um aber die Zahl der kämpfenden Truppen durch die Bedürfnisse seines Hofstaates nicht zu beschränken, schloß der Kurfürst mit dem Amisammernrathe Ernst Joachim von Grumbow, der seit dem 12. April 1671 die specielle Führung des Hofhaushaltes übernommen hatte, eine Capitulation zur Errichtung zweier Compagnien Dragoner, jede 100 Mann stark, welche unter dem Namen der Hofstaats-Dragoner nur zu Drönanzritten für den Hof und zur Bedeckung der Bagage desselben bestimmt waren. Sobald der Kurfürst seine Krönungen beendet, ging er im Herbst des Jahres 1672, von seinen Hofstaats-Dragonern begleitet, über Halberstadt, um seine weltlichen Besitzungen von den Franzosen zu bereuen, die auch dort eingezogen waren, und gelangte im Januar 1673 nach Bielefeld, wohin ihm die Armee der schlechten Wege wegen nur langsam folgen konnte. Durch diese Bewegungen zog er Turenne mit 20,000 Mann gegen sich und gewährte so den Holländern eine wesentliche Erleichterung, die nicht ohne günstigen Einfluß auf die Verhältnisse blieb. Durch den Vertrag zu Boffem, den er am 6. Juni 1673 mit Frankreich schloß, trennte er sich von seinen bisherigen Verbündeten, weil außerdem die General- Staaten, die gegen ihn eingegangenen Verbindlichkeiten nicht erfüllen und die Uebermacht der Franzosen in dem neuen Feldzuge ihm seine weltlichen Länder ganz zu entreißen drohte. Inzwischen behielt er sich sowohl in dieser, als in dem mit Schweden am 1. December 1673 zu Cöln an der Spree geschlossenen Vertrage das Recht vor, wieder zu den Waffen zu greifen, wenn es seine Pflicht gegen das deutsche Reich oder gegen seine eigenen Länder erforderte. In Folge dieser Verträge entließ der Kurfürst seine Armee bis auf 16,000 Mann, beibehielt aber die Hofstaatsdragoner bei, welche nach wie vor bestimmt blieben, ihn auf seinen Reisen zu begleiten und als Befriedungsmann zu dienen, ohne jedoch eigentlich zu den Truppen gezählt zu werden. Nachdem aber die Vermittelung des großen Kurfürsten nicht zu einem allgemeinen Frieden geführt hätte, und gegen die in der Pfalz und Zweibrücken mit Feuer und Schwert eingebrungenen Franzosen der Reichskrieg erklärt worden war, verband sich der Kurfürst aufs Neue mit dem Kaiser Leopold, mit Spanien und den Generalstaaten in dem Vertrage zu Regensburg. Er unterzeichnete diesen Vertrag am 21. Juni 1674 zu Cöln an der Spree, und verpflichtete sich, mit 16,000 Mann, deren Befeldung zur Hälfte Spanien mit Holland übernahm, gegen Frankreich zu ziehen. Es wurde die Werbung neuer Truppen, um seine östlichen Länder besetzen zu können, beschlossen, und wurde namentlich die Errichtung einiger Regimenter nöthig. Da die Verpflegungsgelder von Holland aus dem vorigen Feldzuge und auch die von seinen Verbündeten versprochenen Ausrückungszummen nicht bezahlt wurden, so brachten ihn die nothwendig gewordenen Sparungsmaßregeln auf den Gedanken, die 200 Mann Hofstaatsdragoner, mit deren Treue und Zuberlässigkeit er in dem bisherigen Dienstverhältnisse besonders zufrieden gewesen war, unter die Zahl seiner sechsten Truppen mit aufzunehmen. Um aber dadurch die ihm liebgewordene Schaar nicht von seiner Umgebung zu trennen, beschloß er, sie zum Stamme eines Dragoner-Regiments zu machen, und diesem fortan in den Gefahren des Krieges ausschließlich die Sicherheit seiner Person anzuvertrauen. Er ernannte daher den in dessen zum Obersten beförderten Ernst Joachim von Grumbow zum Oberstlieutenant der Dragoner und schloß mit ihm eine Capitulation zur Errichtung des Leibgarde Dragoner-Regiments, welchem er alle Rechte und Vorzüge seiner Leibgarde beilegte. Dieses Regiment ist das jetzige Leib-Kürassier Regiment (Schleßisches) Nr. 1. Der Tag, an welchem

G. K.

auf die menschenfreundlichen Absichten des Kaisers ein, gab aber sogleich zu bedenken, daß es bei der ungemein großen Zahl militärischer Erfindungen zeitgemäß wäre, die Untersuchung nicht auf einen Punkt zu beschränken, sondern eine von den verschiedenen Staaten besetzte militärische Commission in St. Petersburg zusammenzutreten zu lassen, welche die Kriegsführung resp. die Geschosse im Allgemeinen zum Gegenstande ihrer Verhandlungen zu machen habe. Dieser Vorschlag wurde damals acceptirt; allein es scheint bei den Verhandlungen der militärischen Commission nicht viel herausgekommen zu sein. Wie wenigstens versichert wird, erstreckt sich das in der Petersburger Convention vereinbarte Verbot nur auf eine gewisse Art von Explosions-Geschossen, welche ohne selten Verwendung haben. Es sind auch heute noch in sehr vielen, ja fast allen Armeen die sog. Explosions- und Brandpatronen für Handfeuerwaffen in Gebrauch, wovon die ersten vorzugsweise zur Herbeiführung der Explosionen von in den Schutzbereich der Infanterie getretenen feindlichen Munitionswagen, also wider im Feuer befindliche feindliche Batterien, die letzteren zur Entzündung von Baulichkeiten benutzt werden.

Betreffs der Abgrenzung der österreichischen Diöcesengrenzen wird die auch von uns gebrachte Nachricht von einer Weigerung der Curie in der Prager „Bohemia“ in dem folgenden hochofficialen „Communique“ beantwortet:

„Durch mehrere auswärtige Blätter geht die Nachricht, die Curie habe dem von hier aus an dieselbe gerichteten Ansuchen wegen Neuabgrenzung der auf ausländisches Gebiet hinüberreichenden Diöcesen eine entschiedene Weigerung entgegenzusetzen. Diese Mitteilung ist ganz geeignet, lebhaftes Mißtrauen zu erwecken, und wäre es aus keinem anderen Grunde, als weil die Frist, die seit der Votirung der bezüglichen Resolution des Abgeordnetenhauses verstrichen, viel zu kurz erscheint, um derlei Verhandlungen bereits so weit gebieten zu lassen, Verhandlungen, die nach der Natur des Gegenstandes und der dabei beteiligten Interessen viel zu weitwändig angelegt sind, um einen in der Diplomatie obendrein ganz ungewöhnlichen Galoppstreich anzuschlagen. Ja, es ist überhaupt fraglich, ob man von hier, wo man der Curie doch jedenfalls detaillirtere und gründlichere Vorschläge machen müßte, als sie die Resolution des Abgeordnetenhauses enthält, auch nur dazu gelangt ist, diese Vorschläge zu formuliren, die ja ihrerseits wieder mit einer ganzen Flucht von Fragen des Civil- und des öffentlichen Rechtes zusammenhängen. Alle diese Erwägungen machen die Eingangs erwähnte Nachricht mindestens sehr verdächtig.“

Aus Italien liegen uns heute keine politischen Nachrichten von Wichtigkeit vor. Interessant ist ein Artikel, welchen das Organ des Papstes in seiner Nummer vom 31. Mai dem Professor von Sybel gewidmet hat, weil er es gewagt, im Parlamente zu sagen, der Papst würde die Maigesetze anerkennen, wenn Fürst Bismarck ihm verspräche, die temporale Gewalt wiederherzustellen! Der Artikel enthält eine heftige Philippica gegen den sogenannten modernen Fortschritt und ist „i liberali Prussiani“ überschrieben. Herr von Sybel wird am Schlusse eingeladen, sich mit dem Fürsten Bismarck über den Liberalismus zu besprechen, das sei sein Element, möge es aber nicht wieder wagen, von den ecclesiastischen Wissenschaften zu sprechen, von denen er nichts verstehe, auch nicht von Pius IX., der mit der Sünde, mit der Gottlosigkeit niemals pactieren werde!!!

Den Stand der Dinge in Frankreich bezeichnen die unter „Paris“ ausführlicher mitgetheilten Reden der Herren Thiers, Gambetta und Ledru Rollin deutlich genug; am deutlichsten indeß tritt der Kern aller Streitigkeiten innerhalb der parlamentarischen Kreise in dem Bericht über die Sitzung der Nationalversammlung vom 4. Juni heraus, den wir eben deshalb an dieser Stelle folgen lassen.

Man eröffnet die Sitzung wieder mit der Discussion über das Wahlgesetz. Der Vicomte de Meaux verlangt, daß man das allgemeine Stimmrecht ordne, um die Freiheit und Aufrichtigkeit seiner Beschlüsse zu sichern, indem man der Zahl ein Gegengewicht gäbe, weil das allgemeine Stimmrecht sonst eine Waffe in den Händen der Demagogen sei. — Arago: Die wahren Demagogen sind die, welche das allgemeine Stimmrecht verstimmen wollen. — Meaux vertheidigt dann das Gesetz gegen die Angriffe de Castellane's, dem dasselbe nicht weit genug geht. Man habe den erworbenen Rechten Rechnung getragen und alles gethan, was unter den gegenwärtigen Umständen möglich sei. — Louis Blanc bezweifelt die Gründe, welche der Bericht zur Begründung des Gesetzes angibt, da der eigentliche Zweck des Gesetzes die Vernichtung des allgemeinen Stimmrechts sei (Beifall links); die Versammlung habe das Recht nicht, die Hand an das

selbe zu legen, daß ihnen ihr Mandat gegeben, ohne welches sie einfache Bürger sein würden. Die Lehren der Geschichte würden bei dieser Gelegenheit ganz bei Seite gesetzt. Die, welche den Vorschlag gemacht, versetzten sich in die nämliche Lage wie die, welche das Gesetz vom 31. Mai gemacht. Als man die National-Versammlung auseinander gejagt, habe das Volk nicht für sie eintreten wollen, weil sie ihm das Stimmrecht genommen. Das Gesetz vom 31. Mai sei eine doppelte Falle gewesen. Die National-Versammlung der Republik von 1848 sei zuerst in dieselbe gefallen, und dann das Volk, als es sich bei dem Staatsstreich nicht erpöben. Das Gesetz, welches man jetzt votiren wolle, würde den Bonapartisten wieder ein Lösungswort geben. — Herstellung des Kaiserthums wäre die größte Schmach in Frankreich. — Einer der Bonapartisten: Es wird hergestellt werden! — Louis Blanc: Es wird nicht hergestellt werden! Ich schwöre es bei der Achtung, die ich für mein Land habe! (Lärmender Beifall links.) Redner spricht hierauf besonders gegen die 25 Jahre, die ein Wähler haben müßte. Der Franzose sei mit 21 Jahren volljährig, könne seine Geschäfte selbst besorgen, und man wolle ihm verweigern, eine Ansicht in der Politik zu haben. Ein Doctor juris von 24 Jahren werde für unfähig erklärt, während sein Concierge wählen könne. Für die Theilnahme der Soldaten an den Wahlen spricht sich der Redner ebenfalls aus und erhebt sich gegen das Domicil von drei Jahren mit größter Entschlossenheit. Bei dem heutigen industriellen Leben, welches den Arbeiter ohne Aufhören zwingt, sein Domicil zu wechseln, würde diese Classe der Gesellschaft so zu sagen für wahlunfähig erklärt. Es gebe in Frankreich 180,000 Wähler, die beim Ablauf ihrer Contracte ihr Domicil wechselten, und diese schloße man auch aus. Dies sei eine Infamie! Er widerlegt dann die Angriffe gegen das allgemeine Stimmrecht. Die Menge ist ihm zufolge keineswegs die Tyrannei, da man sie auflösen kann, nur die intelligenten Männer seien die eigentlichen Wähler. Nichts stelle die Interessen sicherer, als das allgemeine Stimmrecht, denn der Arme wünsche ebenso wie der Reiche eine gute Verwaltung. Der Redner protestirt dann dagegen, daß in den verschiedenen Departements nur noch die gewähl werden sollen, welche dort domicilirt sind. Niemand in der Welt sei dieses Brauch. „Ihrer Commission“, fügt Louis Blanc mit einer verächtlichen Handbewegung hinzu, „war es vorbehalten, den Wählern von Frankreich ihre Wähler vorzuschreiben!“ Nach dem Redner ist das allgemeine Stimmrecht das beste Werkzeug der Ordnung; es verhindere die Zucht zu der Gewalt. (Rendel unruhig hier stürmisch und Tolain ruft ihm zu: „Sie wissen sehr gut, daß Sie verurtheilt.“) „Das allgemeine Stimmrecht“, fährt Redner fort, „ist die Legitimität in der Gewalt. Das Volk kann, wie Ludwig XVI., sagen: l'Etat c'est moi!“ In dem Berichte wird gefragt, ob das Stimmrecht eine Function oder ein Recht sei, und man sagt, es sei eine Function. Das allgemeine Stimmrecht ist aber nicht bloß eine Function, es ist ein Recht und eine Pflicht. Zeigen Sie Ihre Titel. (Stürmischer Lärm.) Sie sind die Mandatare, welche ihre Auftraggeber verläugnen. Welche unwürdige Umkehrung der Rollen! — de Gavarde: Wir wollen keine Barrikaden. (Lärm.) — Louis Blanc: Wir wollen auch keine Barrikaden. Deshalb wollen wir das allgemeine Stimmrecht! Legen Sie die Hand an dasselbe. Wenn Sie es wagen, so wird Frankreich erfahren, daß Sie eine andere Souveränität anerkennen als die Seine, und Frankreich wird die Seineigen erkennen! Mit diesen Worten schließt Louis Blanc. (Ungeheurer Beifall auf der Linken. Die ganze Linke erhebt sich, um Louis Blanc zu beglückwünschen. Die Sitzung bleibt 10 Minuten lang suspendirt.) — Watie (Präsident der Commission) ergreift nun das Wort: Nach den Ansichten, welche der Vorredner aufgestellt, die tagtäglich mehr Anhänger gewonnen, dürfte sich also in Zukunft Niemand mehr über den nationalen Willen stellen. Redner hält darauf, die Versammlung wegen ihrer Competenz zu beruhigen. Er bekämpft die Ansichten, der zufolge eine Kammer das Wahlgesetz nicht modificiren kann.

Was die neue Eroberung anlangt, welche der französische Clerus in der Verleihung des Rechts und der Befugnisse der juristischen Personen an die Diöcesen gemacht hat, so kann man nicht sagen, daß die Bedeutung dieses Zuwachses der Priesterherrschaft in Frankreich selbst nicht genügend verstanden worden sei. Im Gegentheil hat wenigstens die „Opinion Nationale“ ihre Pflicht in einem Artikel über diesen Gegenstand sehr wohl erfüllt. Derselbe macht zunächst auf die Ersolge aufmerksam, welche die Geistlichkeit überhaupt errungen hat und sagt dann:

„Der wichtigste aller in der letzten Zeit von der Geistlichkeit errungenen Vortheile ist aber unstreitig die durch den Staatsrath erfolgte Anerkennung der juristischen Person und Befugnisse der Diöcesen. Jourdon, dem nunmehrigen Minister des Innern und Unterrichtsminister des letzten Cabinetes, gebührt die Ehre, den Staatsrath überzeugt zu haben, daß er die seit 34 Jahren gültige Jurisprudenz aufgeben und in der Diöcese eine juristische Person sehen müsse. Demnach ist die Diöcese, wie alle öffentlichen Anstalten, die als juristische Personen betrachtet werden, des Rechts theilhaftig, zu erwerben, zu besitzen, lehtwillige oder unter

lebenden gemachte Schenkungen anzunehmen, Handel zu treiben u. s. w. Der Genuß der Rechte und Befugnisse einer juristischen Person ist für die Diöcesen und Bischöfe, was die weltliche Herrschaft für die römische Kirche und den Papst. Die Diöcese wird ein Kirchengut sammeln dürfen, das Dank der Fähigkeit und beharrlichen Ausdauer des Clerus, Dank den zahlreichen und mächtigen Mitteln, über die er verfügt, sich schnell vermehren wird, so daß wir in dieser Hinsicht bald wieder auf dem Punkte stehen werden, wo Frankreich vor 1789 stand. Die Geistlichkeit verfügt über ungeheure Kräfte; sie besitzt allein von allen Bürgern das Vereinstrecht; sie hat 40,000 Kanzeln inne, von denen herunter ihr Wort sich über ganz Frankreich ausbreitet; sie erhebt auf das Gesellschaftskapital eine Steuer von 40 Millionen; durch ihre Spotteln, ihre Collecten auf hundert verschiedene Weisen zieht sie beträchtliche Summen ein; überdies geben ihre hierarchische Einrichtung, ihre strenge Zucht, ihre Unterwerfung unter ein einziges Oberhaupt der einheitlich regierten Körperlichkeit eine Stärke, die keine andere Genossenschaft in diesem Maße besitzt. Diesen Vorrechten, diesen Elementen der Stärke, welche aus der Kirche einen Staat im Staate macht, wird nun das Einzige, was ihr noch fehlte, hinzugefügt: das Recht, ein Vermögen zu sammeln, das Recht, Güter zu vermehren, welche im Grunde nur als eine tote Hand und als eine Rückkehr zu dem Feudalbesitz zu betrachten sind. Das Bisthum ist schon gegenwärtig in einem Departement eine große Macht, die von den Civil- und Militärbeamten nicht unbeachtet gelassen werden darf. Wie wird es erst sein, wenn zu der geistlichen Macht sich die weltliche gesellt, die Macht, die aus der Anhäufung von Gütern entspringt, die zwar der Diöcese gehören, aber von dem Bischof verwaltet werden? Und das Alles geschieht in dem Augenblick, da der Clerus sich ansieht, sich des höhern Unterrichts zu bemächtigen, da er seine künftigen Facultäten vorbereitet, da das ganze Unterrichtswesen seine Concurrenz zu besichtigen hat, da unsere Rechts- und medizinischen Schulen, unsere literarischen und wissenschaftlichen Anstalten gegen die clericalen Schulen und Anstalten einen Kampf zu bestehen haben?“

In Betreff der äußeren Politik ist eine Notiz von gewisser Wichtigkeit, welche der „R. Z.“ in einer Pariser Correspondenz vom 4. d. Mts. zugeht. Man schreibt nämlich: „In den diesigen legitimistischen Kreisen verbreitet man heute das Gerücht, daß die französische Regierung von der deutschen eine Note erhalten habe, worin dieselbe verlange, durch Frankreich ein deutsches Truppcorps nach Spanien senden zu können. Mac Mahon habe hierauf sofort an alle Mächte eine Depesche gesandt, um zu erklären, daß er sich einer solchen Zumuthung selbst mit den Waffen in der Hand widersetzen werde. Da diese Fabel wahrscheinlich nächstens in den clericalen Blättern des Auslandes auftauchen wird, so ist es wohl gut, im Voraus auf die Albernheit hingewiesen zu haben.“

Daß man in Spanien selbst den ganzen Schwindel, der mit dem Gerücht über eine preussische Throncandidatur wieder getrieben wird, sehr richtig beurtheilt, geht unter Anderem aus den Betrachtungen hervor, welche die „Gronica de Cataluna“ in dieser Beziehung anstellt. Derselbe Blatt eines der verständigsten, welche die spanische Presse aufzuweisen hat, bemerkt zu dem durch die Ankunft des Grafen Habsfeldt hervorgerufenen Gerüchten, daß Deutschland allerdings Spanien nicht gern unter dem Joch der römischen Curie sehen würde. Der Triumph des absolutistisch-theokratischen Carlismus würde bedeuten, daß es im äußersten Westen Europas ein Volk von fast 20 Millionen gäbe, welches sich von Rom aus am Gängelbände führen lassen würde. Desgleichen wäre es keineswegs zu verwundern, wenn die Deutschen von dem Siege der alfonsistischen Partei das Wiedererwachen der Traditionen des Hofes der Königin Isabella besorgten, an welchem der Einfluß des Paters Claret und der Schwester Patrocina den Minister-Präsidenten zu folgen. Wenn man nun glaube, daß die Republik in Spanien keine Wurzel schlagen könne, so liege es freilich nahe, an irgend einen Throncandidaten außer Don Carlos und Don Alfonso zu denken. Aber wie könne man aus diesen Gedanken gleich folgern, daß die deutsche Regierung schon einen Candidaten in Bereitschaft halte? „Diejenigen“, fährt das Blatt fort, „die ihren eigenen Candidaten haben, die heute oder morgen, auf die Gefahr hin, dem Carlismus neue Kräfte zuzuführen, Mißtrauen und gar Entmutigung in der Armee verbreiten, diese können wohl in ihrem selbstfüchtigen Streben einem neuen Candidaten entgegenzutreten, ehe er überhaupt existirt. Wer aber wie wir glaubt, daß Spanien, auch wenn ihm mehr als ein

diese Capitulation zur Errichtung des erwähnten Regiments abgeschlossen wurde, ist der 21. Juni 1674 (1. Juli neuen Stils, da bis zum 18. Februar 1700 die Lage nach dem alten Stils benannt sind) und ist daher der 1. Juli als der Stiftungstag der Regiments anzunehmen. So viel ist gewiß, daß dieses aus 6 Compagnien, jede zu 81 Köpfen, bestehend, mithin ohne den Regimentsstab 486 Mann stark sein, und „stets bei Ihrer kaiserlichen Durchlaucht höchster Person, überall, wo sie sich befinden, aufwarten“ sollte. Der Oberlieutenant v. Grumbkow wurde als Commandeur des Regiments, die Capitaine v. Roedeck, v. Wreoch, v. Wedell, v. Götz und v. Haacke aber als Compagnie-Chefs bestellt, und ihnen die Errichtung ihrer Compagnien speciell übertragen. Die 6 Compagnie, deren Chef der Regiments-Commandeur war, errichtete der Capitain-Lieutenant v. Blumenthal.

Die Soldatpflanzung des Regiments war folgendermaßen bestellt: Der Oberst erhielt monatlich 105 Thlr. Der Hauptmann 53 Thlr. Der Lieutenant 25 Thlr. 18 Gr. Der Wachmeister 11 Thlr. 6 Gr. Prediger 12 Thlr. Secretär, Regimentsstambour, Wundarzt, Profos, Scharfrichter, jeder 8 Thlr. 12 Gr. Fahnenmacher und Sattler 7 Thlr. Gemeine, den Winter, wenn er sich selbst mit Futter versehen mußte, 4 Thlr., und im Sommer nebst der nöthigen Grasung und Weide 2 Thlr. 12 Gr. — Im Jahre 1674 waren die Schweden Ende November von Pommern aus in die Uckermark eingezogen, trieben Kriegsführung ein, und bemächtigten sich der Rassen. Als der Kurfürst dies erfuhr, richtete er an seine Umgebung die Worte: „Die Schweden sind in die Mark eingezogen; auf diese Art könnte ich ganz Pommern bekommen!“ — Am 18. und 19. Juni 1675 theilte sich das Leib-Dräger-Regiment in der ehrenvollsten Weise in der Schlacht bei Jehrbellin. Der Kurfürst leitete selbst die Schlacht, und sein Beispiel entflammte den Muth seiner Schaaren. Das Leib-Dräger-Regiment aber begleitete ihn überall, und 9 Dräger hatten das Glück ihren heldenmüthigen Fürsten von der Gefangenschaft zu retten, als er in der Hitze des Gefechtes zwischen die Schwedischen Reiter gerathen war. Nach beendeter Schlacht schickte er den 9 Dräger, welche ihn aus dem Handgemenge befreit hatten, jedem eine Handvoll Dukaten. Einer dieser Leute, Nicolaus Nordorf, der 1738 im Wesertal bei Straußberg in einem Alter von 102 Jahren starb, kaufte nach dem Frieden von St. Germain ein laye eine Mühle für dieses Geld, was ungefähr auf die Größe des Gnadengedächtes schließen läßt. Am 14. Oct. 1675 kämpfte das Leib-Dräger-Regiment, theils zu Fuß, theils zu Pferde, wie es gerade die Umstände erheischten beim Angriff der Verhandlungen von Straßburg, und im darauf folgenden Jahre beim Entschluß von Wollast, am 26. August bei der Belagerung von Andam, und im October 1677 beim Bombardement von Stettin, welches am 4. December erobert wurde. Am 3. October 1678 wurde die Festung Straßburg eingeschlossen, wobei die Leibdräger mit in Verwendung kamen. Am 16. Januar setzte der Kurfürst mit 4000 Reitern und 3500 Mann Fußvolk über das gefrorene frische Haff hinweg, um die Schweden auf ihrem Rückzug zu verfolgen. Das Fußvolk wurde auf Schlitten gesetzt. Das Leib-Dräger-Regiment marschirte vor und hinter dem Schlitten seines Monarchen. Nachmittags traf der Kurfürst in Königsberg ein. Als er hier erfuhr, daß die Schweden in Tilfit eingerückt waren, setzte er bei grimmiiger Kälte den Marsch über das Kurische Haff fort. Hier erreichte ihn die Nachricht von dem Siege, den der Oberst von Treffenfeld bei Splittter erkämpft, und in Folge dessen die Schweden Tilfit verlassen hatten. Am 5. Februar machte der Frieden zu Nimwegen dem Kampfe mit den Schweden ein Ende.

Um seinen Landen die Segnungen des Friedens zu erhalten, hatte der Kurfürst standhaft alle Aufforderungen zu Kriegsbündnissen verweigert, bis er im Jahre 1686 dem Kaiser zur Aufrechterhaltung des westfälischen Friedens 8000 Mann Hilfstruppen zu dem bevorstehenden Türkenkriege stellen mußte. Unter dem Befehle des Obersten Grafen Dietrich von Dohna rückte das 685 Mann starke Regiment nach Ungarn, wo es von Juni bis 3. September bei der Belagerung von Ofen, das in den Händen der Türken war, thätig mit eingriff. Nach dem Tode des großen Kurfürsten erklärte Frankreich, das neue Veranlassung zum Kriege suchte, am 24. September 1688

dem deutschen Reiche den Krieg, und fiel schon den Tag darauf sendend und verberend in der Rheinpfalz ein. Der würdige Sohn des großen Kurfürsten, Friedrich III., stieß mit 27,000 Mann Hilfstruppen zum Reichsbeere. Das Leib-Dräger-Regiment theilte sich bei der Eroberung von Rheingarten, 6. Mai 1689, beim Bombardement von Bonn, 15. bis 18. Juli 1689, beim Einzug von Lüttich 1691, bei der Belagerung von Namur 1695, bis es nach dem Frieden von Rastadt im Frühjahr 1698 aus der Gegend von Wesel wieder nach Berlin marschirte. Am 18. Januar 1701 erfolgte zu Königsberg die Krönung des bisherigen Kurfürsten als Friedrich I. zum Könige von Preußen. Im spanischen Erbfolgekriege schloß sich der König dem am 7. September 1701 in Haag errichteten Bündnis zwischen Oesterreich, England und der Niederlande an, und sandte er noch in diesem Jahre den größten Theil seines Heeres nach dem Oberrhein. Das Leib-Dräger-Regiment nahm an den Gefechten bei Nordlingen, September 1703, an der Schlacht bei Höchstädt, 13 August 1704, bei der Belagerung von Landau, September bis November 1704, an der Schlacht von Dudenarde, 11. Juli 1708, und an der Schlacht bei Malplaquet, am 11. September 1709, und an mehreren Belagerungen den thätigsten Antheil, bis am 11. April 1713 im Frieden zu Utrecht dieser 10jährige blutige Krieg beendet wurde. Im Jahre 1714 den 22. November erschien Karl XII. von Schweden plötzlich vor Straßburg. Bei der Belagerung von Straßburg und der Eroberung der Insel Rügen, den 15. November 1715, kam wieder das Leib-Dräger-Regiment in Thätigkeit. Im Jahre 1716 wendete sich Karl XII. nach Norwegen, und hörte somit für Preußen die Theilnahme an dem Kriege auf.

Zu Anfang des Jahres 1718 wurden die ältesten 4 Dräger-Regimenter zu „Regimenten zu Pferde“ oder Kürassiers umgewandelt. Das Leib-Dräger-Regiment als eines der Ältesten, welches von dem Generalmajor von Blankensee befehligt wurde, erhielt von nun an den Namen, „Regiment Blankensee zu Pferde.“ Die Uniform, in welcher das Regiment erschien, bestand im Kollets von Glenshaut mit schwarzen Kragen und Aufschlägen, bodlebernen Sohlen und schwarzen dreieckigen Hüten. Der Kürass, ein bloßes Vorderstück, war schwarz, mit hellblauem Tuch eingefaßt. Die Trompeten, welche das Regiment bekam, waren von Messing. Dagegen verlieh der König demselben silberne Pauken, welche in getriebener Arbeit das königliche Wappen mit der Krone und den Namenszug trugen. Diese Pauken führt das Regiment heute noch, als Zeugen einer ruhmwürdigen Vergangenheit. Im Jahre 1733 den 8. Mai bekam das Regiment den Obersten Friedrich Leopold von Gehler zum Commandeur, und führte dasselbe von nun an den Namen „Regiment von Gehler zu Pferde.“

Am 31. Mai 1740 bestieg Friedrich II. den Thron, dem es befohlen war, Preußen zu einer Macht ersten Ranges zu erheben. — Bereits am 20. Januar 1741 erhielt das Regiment Gehler Warschord nach Schlesien, und am 20. März langte es mit andern Regimentern in Ologau an. In der Schlacht bei Mollwitz am 10. April 1741 griff es bei der Verfolgung des Feindes erst am Abend noch thätig mit ein. Ebenso zeichnete sich das Regiment Gehler in den Schlachten bei Caslau 18. Mai 1742, bei der Belagerung von Prag eben, bis 16. Septbr. 1744, im ersten und zweiten Schlesienschen Kriege und im siebenjährigen Kriege bei der vergeblichen Belagerung von Prag vom 7. Mai bis 20. Juni 1757, bei der Belagerung von Breslau am 22. November 1757, in der Schlacht bei Leuthen am 5. Decbr. 1757 und bei der Belagerung von Breslau vom 7. bis 20. Decbr. 1757 lobenswerth aus. Am 10. Januar 1758 erhielt der General-Feldmarschall Graf Gehler in Betracht seines hohen Alters die erbetene Entlassung, wogegen der bisherige General-Major Johann Ernst von Schmettau zum Chef des bisherigen Regiments Graf Gehler erhoben wurde, so daß das Regiment von nun an den Namen „Kürassier-Regiment von Schmettau“ führte. Das Regiment wurde mit zur Einschließung bei der Belagerung von Olmütz vom 27. Mai bis 2. Juli 1758, die jedoch vergeblich ausfiel, benutzt. Im Verlauf des Krieges fand es noch Ueberfall in Sorau am 2. Septbr. 1759, im Gefecht bei Hoyerwerda, den 25. Septbr. 1759, in der Schlacht bei Torgau, den 3. November 1760, beim Ueberfall in Riesa am 9. Septbr. 1761, beim Ueberfall in Rospin, 12. Mai 1762, im Gefecht bei Chemnitz am 21. Mai 1762 und

in der Schlacht bei Freiberg am 29. October 1762 thätige Verwendung. In letzterer Schlacht vernichtete das Kürassier-Regiment von Schmettau die beiden Oesterreichischen Regimenter Nicolaus Esterhazy und Cinlai beinahe gänzlich, und nahm mit dem Degen in der Faust 2 feindliche Batterien und erbeutete 6 Kanonen, 4 Halbigen und 8 Fahnen. Unter dem General-Lieutenant von Seibitz verfolgte das siegreiche Regiment die feindliche Cavallerie bis an die Thore Freibergs. Am 1. September 1764 ernannte der König den Obersten von Woldeck-Urneburg zum Chef des Regiment, welches nunmehr den Namen „Kürassier-Regiment von Woldeck“ erhielt. Am 11. Juni 1769 erhielt der General-Major von Woldeck-Urneburg den erbetenen Abschied, und Oberst von Arnim wurde zum Chef des Regiments ernannt, und führte dasselbe den Namen „Kürassier-Regiment von Arnim“. Am 22. September 1785 erhielt General-Lieutenant von Arnim den erbetenen Abschied in den anerkanntesten Ausdrücken und wurde der Oberst Baron von Mengden zum Chef des Regiments ernannt, welches von nun an den Namen „Regiment von Mengden Kürassiers“ führte. Nach dem Tode des großen Königs erhielt das Regiment in Neustadt, Oberglogau, Strassitz und Jähz seine Stanzquartiere. Die inzwischen in Polen ausgebrochene Inurrection war nach und nach gedämpft worden, und die dritte Theilung Polens erfolgte durch den Vertrag zwischen Ansbund, Oesterreich und Preußen vom 24. October 1795. Preußen wurde bei der Theilung am wenigsten bedacht, und erhielt zu seinen bereits früher erhaltenen südpolnischen Besitzungen das Gebiet von Warschau. Das Regiment von Mengden erhielt den Befehl, aus seinen Cantonirungen direct nach Warschau als feindliche thätigen Friedensgarnison aufzubredern, was auch am 3. Januar 1796 geschah.

Am 15. August 1796 wurde der General-Lieutenant von Mengden bei einem Spaziergange vom Schlage getroffen. Jetzt wurde Generalmajor Graf Truchses von Waldburg zum Chef des Regiments ernannt, welches von nun an den Namen „Kürassier-Regiment Graf Truchses“ führte. Am 4. April 1800 starb der bisherige Commandeur, das Commando erhielt Generalmajor von Wagenfeld, in Folge dessen das Regiment den Namen „Kürassier-Regiment von Wagenfeld“ erhielt. Am 6. October 1806 erfolgte die Kriegserklärung Napoleons gegen Preußen. Ein ungeheures Verhängniß brach über die Armee, über das ganze Land herein; Festung auf Festung fiel, und in Trümmern zog das staltliche Heer von dem überall siegreichen Feinde verfolgt bis nach Preußen. Das in Warschau garnisonirende Kürassier-Regiment entging diesem Schicksale. Der König Friedrich Wilhelm III. verlegte seine Residenz nach Königsberg, später nach Memel. Am 27. Nobbr. 1806 verließ das Kürassier-Regiment Wagenfeld Warschau, um sich mit der Armee unter General Tschok zu vereinigen. Am 8. Febr. hatte das Regiment Wagenfeld in dem Gefecht bei Wadern und Pompsien und in der Schlacht bei Preußisch-Eilau thätigen Antheil. Im Jahre 1808 verloren durch die Cabinetsordre vom 7. Septbr. die Regimenter ihre bisherigen Benennungen nach dem Namen ihrer Chefs und wurden nach den Provinzen benannt, in welchen sie garnisoniren sollten. Das bisherige Kürassier-Regiment von Wagenfeld erhielt demnach die Benennung „Schlesiensches Kürassier-Regiment Nr. 1“, wobei ihm Breslau als seine künftige Garnison bezeichnet wurde. Am 29. Januar 1809 traf das Regiment in Breslau ein, wo die erste Escadron (von Mutius) in der Ohlauer Vorstadt, die zweite Escadron (von Kessel) auf dem Schweidnitzer Unger, in der Nicolaiorstadt, in Gabis und Neudorf, die dritte Escadron (von Wriesen) in Woißhitz und die vierte Escadron (von Paschitz) in Olaschin und Brode einquartirt wurden.

Nachdem am 27. Februar 1813 der König von Preußen mit dem Kaiser von Rußland ein Bündnis abgeschlossen hatte, welches der Neigung des Volkes entsprach und am 10. März das eiserne Kreuz gestiftet worden war, erfolgte am 17. der königliche Aufruf an das preussische Volk und an das Heer zum Kriege gegen Frankreich und zugleich die Bildung einer Landwehr. Am 18. März hatte das 688 Mann starke Regiment vor dem Könige, dem Kaiser von Rußland und den königlichen Prinzen auf dem Exercierplatze Parade und am folgenden Tage rückte es, begleitet von den Segenswünschen der Bürgerschaft, aus. Schon am 2. Mai erlitt dasselbe in der Schlacht bei Görtschen einen Verlust von 4 Offizieren und 32 Mannschaften. Am 26. Ma

annehmbarer Candidat zur Verfügung siehe, vorläufig an nichts Anderes denken darf als an die Beendigung des Bürgerkrieges, die Aufrichtung der Ordnung und die Herstellung eines staatlichen Rechtsbodens, der darf nicht an Throncandidate denken. Wenn das alles erreicht ist, dann wird es Zeit sein, an Candidate zu denken, heute wäre es Bahuwih. Wir fühlen nicht die geringste Ursache über die Sendung des preussischen Gesandten, denn wir sind überzeugt, daß nichts geschehen wird, was für unser Land demütigend oder nachtheilig wäre.“ Die „Cronica“ hat, wie die „N. Z.“ hierzu bereits bemerkt, sowohl darin Recht, daß es vor der vollständigen Berücksichtigung des Landes ein Verbrechen an der Nation ist, durch die Aufstellung einer bestimmten Throncandidatur den Hader unter den Parteien zur gefährlichen Flamme anzufachen, wie auch in ihrer Ansicht, daß die deutsche Regierung in der Sendung des Grafen Hatzfeldt keinen andern Zweck verfolgt, als die Entwicklung der Dinge in Spanien zu beobachten, denn daß es ihr nicht ganz und gar gleichgültig sein kann, welche Lösung die spanischen Wirren finden werden, ist eben so klar, als daß sie andererseits nicht daran denkt, durch ihre Einmischung dem Lande irgend eine bestimmte Lösung aufzudrängen.

## Deutschland.

3 Berlin, 5. Juni. [Der Bonapartismus. — Der internationale Congress.] Der Bonapartismus kann in Frankreich nicht leicht untergehen und aussterben, weil er einem Grundzuge des französischen Nationalcharakters entspricht. Er ist nichts Anderes, als ein Exceß der Annäherung und des Ehrgeizes mit vorwiegender Neigung für militärische Abenteuer und diplomatische Intrigue. Selbst die Phantasien und die Hallucinationen der napoleonischen Politik scheinen in Frankreich unsterblich. Bis vor Kurzem haben die Franzosen in seltener Uebereinstimmung ihr Verdammungsurtheil über die verblendete Staatskunst ausgesprochen, welche zu dem deutsch-französischen Kriege und allen daraus entspringenden Calamitäten geführt hat. Jetzt scheinen sie völlig vergessen zu haben, daß der Ausgangspunkt jener verhängnisvollen Krisis in der Gespenssurst lag, von welcher Napoleon III. bei Gelegenheit der Hohenzollernschen Candidatur für den spanischen Thron ergriffen wurde oder ergriffen zu sein vorgab. Wie wenig die Franzosen aus der damaligen Krisis gelernt und Nutzen geschöpft haben beweist der Umstand, daß sie jetzt schon wieder die Bewerbung eines preussischen Prinzen um den Thron Isabella's auf die Tagesordnung setzen und durch dieses verbrauchte Manöver das Mißtrauen der europäischen Diplomatie gegen die deutsche Politik anzuregen suchen. In hiesigen politischen Kreisen ist die Fabel natürlich mit der gebührenden Geringschätzung behandelt worden. Wenn jetzt dennoch die „Nordd. Allgem. Z.“ mit einem so energischen und ausdrücklichen auf höhere Autorisation zurückgeführten Dementi hervorgetreten ist, so leuchtet ein, daß man es für dringend erachtet, der Einwirkung des Gerüchtes auf leichtgläubige Kreise nach Möglichkeit entgegen zu wirken. Es wird berichtet, daß die Parteien in Spanien sich in verschiedenster Weise der vermeintlichen Candidatur des Prinzen Friedrich Carl bemächtigt haben, und gleichwohl hat dasselbe keinen andern thatsächlichen Anhalt, als die Sendung des Grafen von Hatzfeldt nach Madrid. Ueber diese Sendung ist durch officiöse Erklärungen bereits volle Klarheit gegeben. Es handelt sich bloß darum, daß die officiösen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien auf demselben Fuße wahrgenommen werden, wie es während der Mission des Herrn von Canis geschah. Uebrigens ist die Stellung der deutschen Politik zu Spanien keineswegs eine unbedingt sympathische, so daß vollends von einer Intimität der beiden Regierungen nicht die Rede sein kann. Vielleicht wäre die spanische Regierung zur Zeit schon von den meisten europäischen Staaten anerkannt, wenn nicht gerade die abwartende Stellung Deutschlands die übrigen Regierungen zur Vorsicht und Zurückhaltung gemahnt hätte. — Der Gedanke eines internationalen Congresses über die Fragen des Kriegsvölkerrechtes ist von der europäischen Diplomatie günstig aufgenommen worden, weil derselbe unter dem Patronat des Kaisers Alexander in die Deffentlichkeit trat. Das

Zustandekommen des Congresses ist gesichert; aber man hat keineswegs die gleiche Gewißheit, daß die Verhandlungen desselben zu praktischen Ergebnissen führen werden. Die Erfahrung des letzten Krieges hat gezeigt, daß selbst die jetzt schon allgemein anerkannten Normen völkerrechtlicher Praxis verschiedener Deutung und verschiedener Handhabung unterworfen sind. Das Streben des Congresses muß daher darauf gerichtet sein, den schon gewonnenen Boden der Verständigung zu consolidiren, ehe an weitere Fortschritte gedacht werden kann.

3 Berlin, 5. Juni. [Verhandlungen der Eichungs-Behörden.] In der gestrigen Konferenz der deutschen Aufsichtsbehörden des Eichungswesens kam ein Gegenstand zur Sprache, der ein großes Schlaglicht auf den particulären Standpunkt wirft, den Preußen in dieser Frage gegenüber sämmtlichen übrigen Deutschen Regierungen mit Ausnahme Mecklenburgs sich zu wahren gewußt hat. Eine in Baden bereits seit längeren Jahren bestehende Polizeiverordnung, welche verlangt, daß auf allen Schankgefäßen ein deutlich erkennbarer Strich den Inhalt von 1,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  u. c. Liter begrenze, war von der kaiserlichen Normal-Eichungs-Commission dem Reichskanzleramt mit der Befürwortung überreicht, letzteres möge die Einführung der Verordnung in alle deutschen Staaten von Reichswegen anordnen. Da hierzu die gesetzlichen Vorbedingungen fehlten, glaubte das Reichskanzleramt eine solche Anordnung als nicht zu seiner Kompetenz gehörig ablehnen zu müssen, theilte aber der Normal-Eichungs-Commission zugleich mit, daß den Landesregierungen von dem Inhalt Kenntniß gegeben, und die Einführung auf dem Verordnungswege empfohlen sei. Vermuthlich in Folge dieser Anregung haben auch sämmtliche deutsche Landesregierungen eine bezügliche Publikation erlassen, ja sogar in einigen königlich preussischen Regierungsbezirken, z. B. der Provinz Preußen, im Reg.-Bez. Wiesbaden und in den Hohenzollernschen Landen hat die Verordnung Gesetzeskraft erlangt. Selbstredend ist eine solche Maßregel rein illusorisch, wenn sie nur auf einzelne Bezirke beschränkt bleibt, und so ist denn auch in der Folge die Verordnung in den betreffenden preuß. Landestheilen und den kleineren angrenzenden deutschen Staaten ein todtter Buchstabe geblieben. Es wird sogar behauptet, daß denjenigen königlichen Regierungen, welche eine entsprechende Publikation erlassen haben, hierüber das Gegenheil von einer Belobigung für den gezeigten Dienstleister zu Theil geworden sei. Wodurch dieses Verhalten des königl. preussischen Ministeriums motivirt wird, ist nicht ganz klar, doch scheint namentlich die Bedürfnisfrage nicht überall im bejahenden Sinne beantwortet zu sein, und der merkwürdigen Indolenz des Publikums gegenüber dieser unbestreitbar im Argen liegende Sache hat man mit einem gewissen Maße von Berücksichtigung das Festhalten am Althergebrachten dabei herleiten dürfen. Wir bemerken aber und versichern ausdrücklich, daß es nur der energischen Anregung des Publikums bedarf, um diese Frage in Preußen — und dann wohl auch noch in Mecklenburg — einer den Wünschen des Publikums entsprechenden Lösung entgegenzuführen. — Die Bestimmung der Eichordnung, wonach nur die 83 pSt. reines Zinn enthaltende Waare eichfähig sind, hat sich vom rein technischen Standpunkte aus als überflüssig herausgestellt, da der Inhalt der Waare durch Angriff von sauren darin gemessenen Flüssigkeiten nicht merklich verändert wird. Es ist daher die Aufhebung des Paragraphen in Aussicht genommen, doch soll vorher Umfrage darüber gehalten werden, ob aus sanitäts-polizeilichen Rücksichten eine Aufrechterhaltung der Bestimmung, die dann durch polizeiliche Anordnung zu fügen sein würde, nothwendig erscheine. Das Bedürfnis der Eichpflichtigkeit sämmtlicher Fässer — bisher waren nur Weinfässer eichpflichtig — soll durch eine sehr umfassende Enquete näher erörtert werden. Dabei wird dann auch voraussichtlich die Grenze der im Verkehr noch zu duldbenden Fehler für die Fässer nicht unerheblich erweitert werden. Eine besondere Bedeutung hat diese letztere Frage noch für die Bierproducenten. Für das exportirte Bier findet nämlich eine Rückvergütung der Steuer statt, sofern das Bier in Flaschen einer Größe

oder in amtlich geeichter Fässern exportirt wird. Es kommen für die Rückvergütung aber nur Größen von je fünf Liter in Berechnung, so daß also die jetzige enge Fehlergrenze von  $\frac{1}{300}$  des Sollinhalts für die bloß zum Zweck der Steuervergütung zu eichenden Fässer von keiner praktischen Bedeutung ist. Bei der jetzigen Bestimmung müßten die Fässer nach jedem Verpichen neu geeicht werden, und stände dann die Höhe der Rückvergütung in keinem Verhältniß zu den für Eichgebühren nothwendigen Auslagen. — Die Eichung der Wassermesser, deren bereits in unserer letzten Correspondenz Erwähnung gethan, hat sich bei der allgemeinen Einführung von städtischen Wasserleitungen als höchst wünschenswerth herausgestellt, um einer Vergeudung von Wasser vorzubeugen. Indes haben sich die bisher gefundenen Constructionen als nicht allen Anforderungen genügend erwiesen. Die Verschiedenartigkeit des Drucks und der Ausflugschwindigkeit stehen einem regelmäßigen und gleichmäßigen Functioniren der Apparate hindernd entgegen. In allerneuester Zeit ist jedoch für den Zweck der Wassermessung das System der Kapselräder in Anwendung gekommen und scheint auf diesem Wege eine befriedigende Lösung des Problems der Wassermesser in Aussicht gestellt. Die Kapselräder würden zugleich mit geringen Modifikationen als Motoren zu verwenden sein und könnten namentlich bei großem Druck die Wasserkraft als Betriebsmittel für die Zwecke der städtischen Handwerker praktische Verwendung finden. — Im Anschluß an unseren vorletzten Bericht müssen wir hier noch erwähnen, daß die Vertreter Mecklenburgs noch zur Konferenz hier eingetroffen sind und an den Beratungen derselben Theil genommen haben.

[Die rheinischen Succursalfarrer.] Die „N. A. Z.“ schreibt heute an der Spitze des Blattes: In Nr. 121 der „Germania“ vom 1. d. M. ist in einem Artikel, der die Ueberschrift „Ministerielle Mentalrestriction“ trägt, eine Aeußerung des Cultusministers Dr. Falk, welche von ihm bei Gelegenheit der neulichen Verhandlungen im Abgeordnetenhaus über das Gesetz wegen Declaration und Ergänzung des Gesetzes vom 11. Mai pr. aus Anlaß des Antrages des Abgeordneten von Gung bezüglich der dauernden Besetzung der Succursalfarreien in der Rheinprovinz gemacht worden, zum Gegenstand eines Angriffs gemacht, der jedoch als völlig verfehlt zu bezeichnen ist.

Die Richtigkeit der von dem Minister angeführten Thatsache, daß sowohl der Erzbischof von Köln, als insbesondere auch der Bischof von Trier in Folge der Aufforderung zur dauernden Wiederbesetzung einzelner, länger als Jahresfrist vacanter Pfarrstellen den Vorschriften des Gesetzes vom 11. Mai pr., wenn auch nicht unter ausdrücklicher theoretischer Anerkennung der Waigesetze, die übrigens gar nicht gefordert war, so doch factisch genügt haben, hat die „Germania“ freilich nicht in Abrede stellen können. Statt dessen bemüht sie sich, angeblich auf Mittheilungen gestützt, „die sie von kompetenter Stelle zunächst aus Trier erhalten“, dem Vorgang unier Entstellung des Sachverhalts eine andere Bedeutung abzugewinnen, um dann den Vorwurf anzuhängen zu können, der Minister habe aus diesem Fall etwas Unrichtiges „herausgelesen“. Wir sind in den Stand gesetzt, bezüglich der Diocese Trier, auf welche die „Germania“ zunächst Bezug nimmt, die betreffende Correspondenz zwischen dem Bischof und dem Oberpräsidenten mitzutheilen.

Das Schreiben des Bischofs lautet:

„Trier, den 9. December 1873.  
Er. Hochwohlgeboren beehre mich auf das geehrte Schreiben vom 29. v. M. die Frage betreffend, ob in meiner Diocese außer den auf der linken Rheinseite befindlichen Succursalfstellen noch Pfarreien existiren, welche nicht dauernd besetzt sind, ganz ergeben zu erwidern, daß nur die an den Pfarreien Großmayscheid, Neustadt und Waldbreitbach im Kreise Neuwied fungirenden Geistlichen, Ufer, Friedrichs und Hermes unter dem Titel: Pfarrverwalter ange stellt sind. Dieser Modus der Anstellung in den genannten drei Pfarreien bestand schon unter meinen beiden unmittelbaren Amtsvorgängern, so daß für mich die Annahme nahe lag, es bestesse wirklich ein zu berücksichtigendes Hinderniß, welches die formelle dauernde Besetzung dieser Stellen nicht gestatte. Aus diesem Grunde beehre ich jenen Modus bei ohne gleichwohl zwischen diesen Pfarrverwaltern und den als Pfarrern an-

bestand das Regiment das rühmliche Gesecht bei Hainau, wo es vier Quarrés übertritt und die feindlichen Soldaten niedergebauen wurden, da man keinen Bardon gab. Das Schlesische Kürassier-Regiment nahm allein 13 Kanonen. In den Schlachten von Gulin, 30. August, Liebertwoltz, 14. Octbr., Leipzig, 18. October 1813, Laon, 9. März 1814 und bei Paris, 30. März, nahm es den ehrenvollsten Antheil. Als die Verbündeten zum zweiten Male als Sieger in Paris eingezogen waren, wurde dem Regiment von Sr. Majestät dem Könige am 3. Septbr. 1815 für seine alte, allerdings nur aus Trümmern bestehende Standarte eine neue verfertigt. Am 3. Decbr. 1815 wurde der Prinz Friedrich zum Chef des Regiments ernannt, wobei der König zu ihm die denkwürdigen Worte äußerte: „Stoße Dich nicht an die schwarzen Tragen, aber das Regiment ist das bravste Caballerie-Regiment in der Armee. Die Tage von Hainau, Liebertwoltz, Leipzig und Laon nenne ich nur und das ganze Heer weiß, welche Thaten die schwarzen Reiter auszeichnet.“ Am 25. Februar 1816 rückte das Regiment wieder in Breslau ein und am 31. October 1816 erhielt es den Namen „Erstes Kürassier-Regiment (Schlesisches)“. Im Jahre 1829 begann der Bau der neuen Regiments-Caserne nebst Stallungen und Reitbahn längs des Schweidnitzer Stadtparkens. Am 3. Decbr. 1840 schenkte der Prinz Friedrich, der in Düsseldorf residierte, zur Feier seines 25jährigen Jubiläums als Regiments-Zuführer dem Regiment sein Bildniß, welches im Offizier-SpeiseSaale in der Caserne aufbewahrt wurde. Im Jahre 1848 mußte das Kürassier-Regiment nach dem Großherzogthum Posen ausrücken, um mit andern Truppen die dort ausgebrochene Insurrection zu bekämpfen. Während des österreich. Krieges 1866 hatte das Regiment am 14. Juli Gelegenheit im Gesecht bei Bistupitz thätig mit einzugreifen, wobei 2 Offiziere — Graf v. Lüttichau und v. Elsner — fielen, 3 Offiziere verwundet und 20 Kürassiere theils verwundet, theils getödtet wurden. Beim feierlichen Einzuge der Truppen in Breslau am 18. Septbr. 1866, welchem Sr. Maj. König Wilhelm I. und der Kronprinz beizuhohnte, wurde das tapere Kürassier-Regiment zum Leib-Kürassier-Regiment ernannt und führt dasselbe forthin den Namen „Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1.“ — Im Kriege gegen Frankreich 1870/71 hat das Regiment 21 größeren und kleineren Schlachten beigezogen, hatte aber nur einmal Gelegenheit, vor Orleans in dem Gesecht bei Bouvry, den 2. December 1870, auf größere feindliche Infanteriemassen zu attackiren.  
Am 2. September nach der glorreichen Schlacht von Sedan hatte das Leib-Kürassier-Regiment die Ehrenescorte bei der Gefangenahme des Kaisers Napoleon III. vor und während der Zusammenkunft mit König Wilhelm I. und dem Fürsten Bismarck.  
Am 1. Juli 1874, also binnen wenigen Wochen, begehrt dieses an Feldthaten so reiche Regiment seine 200jährige Jubelfeier, zu der bereits von Seiten des Offizier-Corps sehr viele Einladungen zur Beibehaltung dieses Festes ergangen sind. Auch an Sr. Majestät den Kaiser und König und an Sr. kaiserl. und königl. Hoh. den Kronprinzen und an die Prinzen des kgl. Hauses sind Einladungen ergangen, doch läßt sich zur Zeit noch nicht mit Gewißheit bestimmen, ob es der Gesundheitszustand gestattet wird, daß der Kaiser seine Wadecur wird unterbrechen dürfen, um diesem seltenen Feste beizuhohnten zu können. Am Vorabend, den 30. Juni Abends 5  $\frac{1}{2}$  Uhr, findet im Kleinburger Casernement Vorererciren einer Escadron in Costümen, Empfang der Gäste in der Offizier-Speiseanstalt und Fadelzug, und am 1. Juli, dem eigentlichen Festtage, Parade zu Pferde, Gottesdienst, Festessen der Mannschaften, Diner und Mannschafstball statt. Möge auch fernherhin und für alle Zeiten ein glückliches Geschick über diesem tapieren Regimente walten, welches seit anderthalb Jahrhunderten in unserer Provinz weilt und namentlich mit unserer Vaterstadt so eng verbunden ist.

## Berliner Briefe. VII.

Ich muß sehr um Entschuldigung bitten, mein lieber Freund, aber das war jetzt keine Temperatur zu Schreibebriefen. Das war eine Temperatur, um alte Sünden auszuwischen und neue „bessere“ Vorfälle aufzuzwingen, das waren Tage für uns arme staub-jaspene Ber-

liner, die man sechs Wochen später mit Fug und Recht Hundstage nennen würde.

Und, um unter solch erschwerenden Umständen etwas zu erleben und etwas klatschen zu können, muß man es sich recht sauer werden lassen. Der Landtag geschlossen, die Nordbahn noch immer auf ihren beängstigenden Wartebeinen, auffallend wenig Raub- und Mordanfälle, fast gar keine Prinzen- und Prinzessinnen-Verlobungen. Woher, mein Freund, den kleinen allerliebsten Klatsch des Tages nehmen . . . und nicht stehen?

Darum lassen Sie mich heute einmal stehen, meiner sonstigen Ehrlichkeit und der ausnahmsweisen Temperatur halber — lassen Sie mich einmal stehen und zwar nicht mehr und nicht weniger als eine ganz kleine, ganz harmlose Erzählung, die ich in meiner Eigenschaft als Redacteur aus einem Manuscript genaßt, das wegen „zu scharf concurtirter Detailmalerei“, „zu prononcirtter Feindschaft gegen die Fürsten dieser Welt“, „zu kränkender Maßnahmen gegen einen der größten Lokalpatrioten unster Zeit“ — und wie all dergleichen redacteurlich-technische Dankesworte sich immer formulirten, selbstverständlich in den Papierkorb wanderte, um der Welt kein Aergerniß dadurch zu geben und nur in dieser kleinen, winzigen Indiscretion meines heutigen Briefes schein und vorsichtig ans Tageslicht kommen soll.

Ich spreche von einer ganz unverantwortlich rücksichtslos abgefaßten Abhandlung von zweihundert und siebenundfünfzig Seiten Text unter dem Titel: „Das Fürstenthum in der Speculation“, dessen ich schon neulich erwähnte.

Sie werden mir zugeben, daß ich schon diesen Titel nun und nimmer hätte acceptiren können und daß ich danach vollauf berechtigt war, mit einigem Mißtrauen an die Durchsicht dieser Denkschrift zu gehen. Wie viel andere Titel hätte der Autor dafür finden können, wie konnte er es wagen, einem noblen Publikum mit der Zusammenstellung gerade dieser Botabeln ins Gesicht zu schlagen, wo sich so viel prägenere rücksichtsvollere Ausdrücke für seine Absichten hätten finden lassen können — es ist unglücklich, wie ein solcher Mangel an Erziehung bei einem einzigen und sei es noch so dunklen Individuum unserer Zeit den Renomme der gesammten deutschen Presse schaden kann . . . und das sollte man nicht mit allen Mitteln zu verhindern suchen? — Zuerst als ich noch nicht wußte, daß die ganze Abhandlung todt gemacht werden müßte, hatte ich mir eine ganze Reihe dem Verfasser zu proponirender Titel anstatt dieser unbegreiflichen Ueberschrift vermerkt, als etwa: „Protection Bürgerlicher Bestrebungen“, oder „Freiheit und Gleichheit in ungefährlichem Sinne“ oder „wem wir die patriotischsten Bahnen verdanken“ oder „Herablassen und einträglich“ im Nothfall auch die fade Redensart „noblesse oblige“, da ich nun und nimmer an jene Verklammerung unserer Tage zu glauben vermag, die da zu behaupten wagt, es gäbe nur recht wenige Gimpel noch, die speciell auf diesen Zauber „reinfielen.“

Aber ich kam, wie gesagt, nicht dazu, einen dieser Titel in Anwendung bringen zu können — das ganze Manuscript war in dem Sinne seiner Ueberschrift gehalten und das einzige, was ich thun konnte, war: diese bis zur Verwilderung ausgearteten Rüksichtslosigkeiten des Ver-

fassers aus literarischer Collegialität für einen Junfgenoßen für die Mit- und Nachwelt sofort und schleunigst unschädlich zu machen und in jenes gerechte Wehklagen über unsere Zeit auszubrechen, als dessen größte Erleichterung Sie diesen Brief heute betrachten mögen, mein lieber Freund.

Sie werden nunmehr auch etwas über den Inhalt dieser Denkschrift wissen wollen und im Vertrauen auf Ihre oft bewährte Discretion will ich auch in der That so unvorsichtig sein, etwas daraus zu verrathen, wengleich ich mit aller Entsidiedenheit zuwiderstehe die Erklärung abzugeben mich verbunden halte, daß ich den Verfasser für den böshafteften, malitiosensten und lägnerischsten Menschen der Welt halte, als dessen Charakteristik der Umstand dienen mag, daß über dem Cognito seines Vaters eine schwarze Kutte mit der Devise: „Der Zweck heiligt die Mittel“ ausgebreitet ist, und daß er trotz alledem in einer ähnlich rücksichtslosen Broschüre die Verfassungsparagraphen der Infallibilität angegriffen hat.

In dem unschädlich gemachten Manuscript behandelt er, wie Sie das schon errathen haben werden, die verschiedensten Dinge, zu denen unter Anderem auch die Berliner Nordbahn gehört und in die er unbegreiflicher Weise den Namen Sr. Durchlaucht des Fürsten Putbus erwähnt. Wenn es schon immer unvorsichtig ist, sich zu Namensnennungen hinreißen zu lassen, so ist es in diesem Falle unverantwortlich dazu.

Ein Milderungsgrund dafür dürfte die von dem Verfasser in einer kurzen Vorrede niedergelegte Aufforderung sein, seine Arbeit einfach als stylistische Uebung, als durchaus unwahres Product einer reflectiven, schwungvollen Dämmerstunde betrachten zu wollen, das sich der Erwähnung Sr. Durchlaucht, eines Fürsten, dessen Name augenblicklich auf der Höhe der Zeit steht, nur zum Schein, nur als Reclame für den buchhändlerischen Betrieb bediene, eine Thatsache, die meinen Grundfäßen nach die Rüksichtslosigkeit des betreffenden Herrn aber nicht im Geringsten mildert. Interessant ist die Art und Weise oder besser die Gelegenheit, die er wählt, Sr. Durchlaucht für sein schriftstellerisches Unternehmen den heutigen Standpunkt der Speculation zu beleuchten, nutzbar zu machen, und diesen Passus will ich aus der Denkschrift auch nur herausgreifen.

Die aus kleinen Episoden „Blätter und Blüthen gleich“ zusammengesetzte Abhandlung bringt eine Begegnung Sr. Durchlaucht mit einem ehemaligen bürgerlichen Jugendgespielen, einem achtbaren mühsamen Pöschreiber, zu dessen glanzvollsten Jugendberinnerungen die Zeit gehört, wo er als ganz kleiner dummer Junge mit einem ganz kleinen klugen Prinzen gespielt und worin sich dieser, aus dem inzwischen der Fürst Putbus geworden, gegen den einstigen Cameraden mit rührender Offenheit über seine Carriere und seine Erfolge ausdrückt.

Als dieser ehemalige kleine dumme Junge zu der Audienz mit dem ehemaligen kleinen klugen Prinzen, aus dem inzwischen, wie gesagt, der Fürst Putbus geworden, zugelassen wurde, erhob sich der Fürst lebhaft und eilte ihm entgegen.

„Welcher Zufall, alter Freund, daß wir uns nach so langen Jahren endlich einmal wiedersehen!“ redete er ihn an, indem er die große,

gestellten Geistlichen bezüglich der dauernden Anstellung tatsächlich einen Unterschied zu machen. Eine neuerdings vorgenommene Prüfung der Sachlage hat indessen ergeben, daß kein mit einer rechtlich begründeten Unterlage versehenes Hindernis existirt, welches dem auch formellen Ausdruck der dauernden Befetzung jener Stellen entgegensteht. Ich werde daher in nächster Zeit für die jessigen Inhaber derselben neue Anstellungsdecrete vollziehen, durch welche sie definitiv und also dauernd zu Pfarrern ernannt werden.

Der Bischof von Trier M. Eberhard.  
An den königlichen Oberpräsidenten der Rheinprovinz Herrn Dr. v. Bardeleben, Hochwohlgeboren zu Koblenz.

Der Oberpräsident hat hierauf, nachdem er sich zuvor durch Bericht der Regierung in Trier vergewissert, daß bezüglich der benannten Geistlichen kein Grund zur Erhebung eines Einspruchs vorlag, Folgendes erwidert:

„Koblenz, 23. December 1873.  
Euer Bischöfliche Hochwürden beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 9. d. M. ganz ergebenst zu erwidern, daß bezüglich der Geistlichen Ufer, Friedrichs und Hermes keine Veranlassung vorliegt, Einspruch gegen ihre definitive Anstellung als Pfarrer zu Großmanfcheid, Neustadt und Waldbreitbach zu erheben, so daß die letztere auch schon vor Ablauf der im § 15 des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai d. J. festgesetzten Frist erfolgen kann. Dabon, ob diese definitive Anstellung demnächst ausgesprochen sein wird, bitte ich mir geneigte Mittheilung zugehen zu lassen. Der Oberpräsident der Rheinprovinz: v. Bardeleben.  
An den Bischof von Trier Herrn Dr. Eberhard, Bischöfliche Hochwürden zu Trier.“

Demnächst hat der Oberpräsident dem Minister angezeigt, daß die Befetzung jener Stellen nunmehr gesetzmäßig vollzogen sei.

Potsdam, 4. Juni. [Bom Hofe.] Seit einigen Tagen weht die Königsflagge auf dem Thurm des Schlosses von Babelsberg, ein Zeichen, daß der Kaiser dort Wohnung genommen hat. Mit der Ankunft der großherzoglichen Herrschaften von Baden sind Babelsberg sowohl als das Neue Palais die Heimorte des glücklichsten Familienlebens, der Verkehr zwischen beiden Schlössern ist ein fast ununterbrochener, abwechselnd bringt der Kaiser die Mittage und Abende mit seinen Kindern und Enkeln im Neuen Palais zu oder sieht dieselben bei sich. Die Umgebung des hohen Herrn versichert, ihn selten heiterer, frischer und unternehmender gesehen zu haben. Die Geschäfte werden fern von der grünen Ruhe Babelsbergs abgehalten; um diese abzumachen ist der Kaiser täglich einige Stunden nach Berlin gefahren, um dann die köstlichen Abende und Morgen in dem so wunderfrischen Parke mit seiner Blüten- und Nachtigallenfülle im Kreise der Seinen zuzubringen. Der Großherzog von Baden reist diesen Abend 10 Uhr nach Karlsruhe zurück; seine Gemahlin wird bis zum 10. Juni in der Nähe des kaiserlichen Waters bleiben, um dann mit dem Großherzog und den Kindern sich nach der Insel Mainau zu begeben, wo im September der Kaiser und die Kaiserin erwartet werden. Im Juli gedenkt die Kaiserin einige Wochen auf Schloß Babelsberg zu verweilen, um dort während der Abwesenheit des hohen Gemahls gewissermaßen die Pflichten der Repräsentantin des königlichen Hauses zu üben. In den ersten Tagen des Juli verlassen die Kronprinzlichen Herrschaften das Neue Palais, um etwa sechs Wochen auf der Insel Wight zuzubringen. Die Rückkehr wird mit dem Abschluß der Badereise des Kaisers in Gastein zusammentreffen. Derselben wird ein Aufenthalt in Hannover folgen, wo der Kaiser dem Manöver des 10. Corps beiwohnen und die Kronprinzessin die Repräsentation an Stelle der Prinzessin Albrecht übernehmen wird, da letztere in dieser Zeit ein Familienereignis erwartet. Zum 1. September wird das ganze königliche Haus wieder in Potsdam vereinigt sein, denn an diesem Tage findet die Confirmation des Prinzen Friedrich Wilhelm, des künftigen Thronfolgers, Statt. Die Sommerreisen des Kaisers wird ein Aufenthalt in Baden-Baden bei der Kaiserin Augusta beschließen, der wahrlich von dem erwähnten Besuche beider Majestäten auf Mainau unterbrochen sein wird. (R. Z.)

Posen, 6. Juni. [Kirchenpolitisch.] Man schreibt aus Puf daß am 1. d. Mts. in Grätz abermals wider die beiden renitenten Geistlichen Barcicowski und Warminski, wegen ungesetzlichen Amtirens verhandelt worden und der letztere zu einer Geldstrafe von 128 Thlr. event. zu 14tägiger Haft, der letztere zu einer Geldstrafe von 405 Thlr. event. zu 164tägiger Haft verurtheilt worden ist. Barcicowski verbüßt eben eine sechswochenliche

Haft, während Warminski gegen eine frühere Verurtheilung appellirt, — also doch endlich die Competenz der weltlichen Gerichte, welche er früher bestritten, anerkannt hat. Im Ganzen ist Warminski schon zu einer zweijährigen Haft verurtheilt. Es sind übrigens neue Untersuchungen wider Warminski im Gange. (Hid. 3.)

Naderborn, 3. Juni. [Die Geldstrafen des Bischofs Martin.] Seiner Zeit wurde gemeldet, daß der Oberpräsident dem Bischof Martin durch Schreiben vom 17. April eine vierthe Strafe von 4800 Thlr. angedroht habe, wenn derselbe nicht innerhalb vier Wochen die definitive Wiederbesetzung für sechs Pfarrstellen im Kreise Brilon vornehme. Die Geldstrafe ist, jetzt, wie ein dem Bischof am Pfingsttage zugegangenes Schreiben des Herrn Oberpräsidenten anzeigt, verfallen und die Regierung in Minden (resp. die hiesige Steuerkasse) mit der Einziehung derselben beauftragt. Zugleich ist dem Bischofe eine fünfte Geldstrafe von je 1000 Thlr. von jede der sechs Pfarrstellen, also zusammen von 6000 Thlr. angedroht worden, wenn nicht binnen vier Wochen der Bischof den ihm gesetzlich obliegenden Verpflichtungen nachkomme. (1000 Thlr. ist die höchste Strafe, womit der Oberpräsident nach § 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 die Wiederbesetzung einer Stelle erzwingen kann. Verfallen sind bis jetzt wegen dieser sechs Stellen: 1200 Thlr., 2400 Thlr., 3600 Thlr., 4800 Thlr., angedroht sind 6000 Thlr., zusammen also 18,000 Thlr.)

Trier, 30. Mai. [Proceß.] Heute wurde vor den Schranken des Zuchtpolizeigerichts gegen mehrere Geschäftsführer des Mainzer Katholikenvereins verhandelt. Laut der „Mozelztg.“ wurden die Herren C. aus Hillesheim, T. aus Erdorf, C. aus Metternich, J. aus Mürlenbach und Hinterhausen unter der Beschuldigung, als Vorsteher eines politischen Vereins mit anderen politischen Vereinen in Verbindung getreten zu sein, zu Geldbußen resp. 25, 10, 10, 5 und 15 Thlrn. verurtheilt und die Schließung des Vereins an diesen Orten ausgesprochen. Der Geschäftsführer Herr D. in Bisingen wurde wegen mangelnder Beweise freigesprochen, jedoch die Schließung des Vereins auch in diesem Orte ausgesprochen. Verteidiger war Advocat-Anwalt Günter, welcher darlegte, daß der „Mainzer Katholikenverein“ nur ein einziger ist und Zweigvereine nicht hat, wie ja auch die heute Beschuldigten nicht Vorsteher eines Zweigvereins von da oder dort, sondern Geschäftsführer des „Mainzer Katholikenvereins“ seien. Das Gericht führte in den Erwägungsgründen zum Urtheile aus, „obwohl in einem Formular über das Verhalten der Geschäftsführer gelagt wird, daß kein Zweigverein besteht, um etwa übelwollenden Behörden keine Veranlassung zum Vorgehen zu geben, so ist doch der ausgesprochene Zweck dieses Vereins ohne Zweigvereine völlig unerreichbar.“ (!)

Gotha, 4. Juni. [Versammlung der freireligiösen Gemeinden.] In unserer Stadt tagt eben die Versammlung des Bundes der deutschkatholischen und freireligiösen Gemeinden Deutschlands. Diese Gemeinden bestehen nun schon fast dreißig Jahre; sie haben sich in dieser vielbewegten Zeit erhalten, haben die Stürme der Revolution überdauert, sowie die Sündfluth der Reaction, sie sind nicht untergegangen in der eifigen Temperatur der religiösen und kirchlichen Gleichgültigkeit unserer Tage. Eine solche Beharrlichkeit des Strebens nach einem idealen Ziele verdient selbst die Achtung der Gegner. Es waren etwa 56 Gemeinden aus allen Theilen Deutschlands durch 33 Abgeordnete vertreten. Die Gegensätze, welche das geistige Leben der Gegenwart bewegen, sprachen sich auch in der Versammlung aus; es waren vielfache Anträge auf Aenderung der bestehenden Verfassung und Lehre gestellt, und die Discussion darüber war eine sehr lebliche. Der Präsident, Hr. Hofferichter aus Breslau, wußte indes mit Ruhe und Festigkeit den Gang der Debatten zu leiten. Die meisten der gestellten Anträge wurden verworfen und an dem Bestehenden nichts Wesentliches geändert. In den Bundesvorstand wurden erwählt die Herren Hofferichter aus Breslau, Albrecht aus Ulm, Hieronymi aus Mainz, Wiebmann aus Apolda und Grabowski aus Magdeburg; dazu drei Ersatzmänner: die Herren Schmidt aus Königsberg, Herrendörfer aus Lissit, Jakobson in Berlin. Der gestrige Mittag vereinigte die Gesellschaft zu einem gemeinschaftlichen Mahle im „Schönenhof“, dabei war auch das schöne Geschlecht vertreten, Frauen und Töchter von Abgeordneten, und ernste und heitere Trinksprüche belebten das Mahl. Die Verhandlung über die eingegangenen Anträge wird heute fortgesetzt. Das Ziel dieser Gemeinden, die Religion auf den Boden der reinen Humanität zu stellen, die Religion mit der Wissenschaft unserer Zeit auszuführen, wird noch lange hin die Aufgabe aller Freunde des Volkes sein. Diese Gemeinden, welche bisher in vorbestimmter Reihe den päpstlichen Bannblijen und dem Jorn aller Rechtsaläubigen ausgefetzt waren, sind nunmehr in dieser Beziehung durch die Altatholiken etwas abgelöst. (Fr. J.)

Weimar, 4. Juni. [Carl Schüler †.] Wiederum ist einer der braven Kämpfer für des Deutschen Vaterlandes Einheit und Freiheit aus der irdischen Wirklichkeit abberufen worden, der Ober-Appel-

lations-Gerichtsrath Carl Schüler in Jena hat am 1. Juni das Zeitliche segnet. Er war ein hervorragendes Mitglied des Frankfurter Parlaments, in welchem er zur Linken gehörte; dann hatte er 1849 und 1850 im Weimarschen Landtage, dessen Vicepräsident er war, bedeutenden Antheil an der gesammten Reorganisation der Gesetzgebung und Verwaltung. Mit dem Eintritt der Reactionsperiode hat er sich von jeder politischen Thätigkeit zurückgezogen; schon bei den Wahlen zum Erfurter Parlament blieb er passiv.

Fulda, 4. Juni. [Die Stadtbehörde] hat gegen das freisprechende Erkenntniß des hiesigen Amtsgerichts, Abtheilung II, vom 29. v. Mts., gegen die wegen Beihiligung an den Kundgebungen gelegentlich der Inhaftirung der gesperrten Geistlichen Angeklagten das Rechtsmittel der Berufung angemeldet. Ob aber dieselbe irgend eine Hoffnung auf Erfolg hat, erscheint höchst zweifelhaft. Sehr zu beklagen bleibt es aber immerhin, daß gerade die am wenigsten oder auch gar nicht Gravirten zur Anzeige gebracht wurden, während die eigentlichen Tumultuanten, welche durch ihr Gebahren während des ersten Abends selbst den Widerwillen vieler Clericalen erregt hatten, gänzlich straflos ausgegangen sind.

Dresden, 4. Juni. [Ereffe.] Das „Dr. J.“ schreibt: Zur Erläuterung der in unserm gestrigen Blatte enthaltenen Nachricht von einem bei Eisenstock stattgefundenen Ereffe italienischer Arbeiter geht uns von der Sächsischen Eisenbahn-Gesellschaft folgende Mittheilung zu: Der Ereffe wurde hervorgehoben durch die Entlassung des dortigen Schachtmeisters, der die Annahme der ihm gebührenden Restzahlung auf die bis 2. Juni geleistete Arbeit verweigerte. Ein seitens der Ingenieure gemachter Versuch, auf Grund der Lohnlisten, die im Durchschnitte einen Verdienst von 33 Groschen pro Mann und Arbeitsschicht repräsentirten, die Auszahlung im Beisein des Schachtmeisters zu bewirken, scheiterte an dem Verlangen eines Theiles der Arbeiter, die ihnen angeblich durch ihren Schachtmeister bei Gelegenheit letzter Zahlung gemachten Lohnabzüge zurückzuführen, und führte zu dem schon berichteten Ereffe, zu dem anfänglich die Assistenten der Gerichtspersonen, später militärische Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die in Nr. 127 des „Dr. J.“ schon berichteten Angaben sind richtig, zu Thätlichkeiten ist es in keiner Weise gekommen. Ein großer Theil der Arbeiter wurde übrigens befriedigt.

Dresden, 5. Juni. [Die Regierung und die Leipziger Stadtbehörden. — Conservative Vereine. — Evang. Landesynode. — Zwiespali unter den Liberalen. — Bertragung des Landtages. — Einweihung der russischen Kirche. — Grundsteinlegung zu Militärbauten.] In Bezug auf die Entziehung des Amtsblatt-Charakters, welche dem „Leipziger Tageblatt“ zu Theil geworden ist, enthielt das „Dresdener Journal“ eine vermeintliche Rechtfertigung der Maßregel, ohne noch anzudeuten, wieweit sie betreffs der Bezeichnung eines anderen Blattes als Amtsblatt bereits weiter zur Ausführung gelangt ist. Mittlerweile hört man von Leipzig, daß die obersten städtischen Leiter, namentlich Bürgermeister Dr. Koch und Viebürgermeister Dr. Stephan, der bekannte nationalliberale Vertreter Leipzigs auf dem Reichstag, sich dergestalt von den Maßregelungen des Ministeriums angewidert fühlen, daß sie an ihren Rücktritt denken. Die Angelegenheit des „Tageblattes“ liegt den Stadtverordneten vor, die im Verfassungsausschuß darüber berathen und ohne Zweifel dem Stadtrathsbeschlusse des passiven Widerstandes zustimmen werden. Ob es dem Ministerium gelingen wird, den Widerstand Leipzigs gegen seine Unterdrückungsbestrebungen zu brechen, steht dahin, gewiß ist, daß der Widerstand berechtigt ist, da alle Unschuldsbestimmungen der Regierung die Thatsache nicht widerlegen können, daß sich an mehreren Orten des Landes ganz im Stillen conservative Vereine mit partikularistischem Antriebe, wie beispielsweise in Zwickau, in Döberau, im Plauen'schen Grunde u. s. w. bilden, welche der Kriegserklärung der Herren Staatsminister von Rothz-Wallwitz und von Friesen gegen die Nationalliberalen erst den gehörigen, die Socialdemokraten zugleich mit treffenden Nachdruck (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

rothe, achtbare Hand des Postfchreibers in die seinige nahm und herzlich schüttelte. „Es thut mir wirklich wohl mich endlich wieder einmal mit einem Freunde aussprechen zu können. Nehmen Sie Platz, Hieronymus.“

Der Postfchreiber setzte sich, aber er konnte nicht ein Wort sagen, so rührend sagte es ihm an's Herz, daß er mit diesem Manne, diesem Fürsten einst Ritter und Räuber gespielt, von derselben Hand, die er eben gedrückt, manche „Schrippe“ bekommen.

„Ich kann mir denken,“ fuhr der Fürst nach kurzer Pause fort, „daß Sie meine augenblickliche Affaire mit Theilnahme verfolgt haben. — Was . . . was halten Sie davon?“

„. . . Was thut ein Fürst nicht Alles im Interesse des Volkes. . .“ stöhnte der Arme hervor und trocknete sich mit den rothen, achbaren Händen die Stirn.

„Es freut mich, daß Sie hierin meiner Ansicht sind“, sagten Se. Durchlaucht, indem Sie vertraulich die Hand auf die Schulter des Postfchreibers legten, „ich wollte, es wären Alle so vernünftig wie Sie.“

Der ehemals prinzipliche Freund wurde muthiger. „Glauben denn Durchlaucht, daß es solche unerhörte —“ hier gingen ihm aber plötzlich die Vocabeln aus und er blieb stecken.

„Ich bin weit davon entfernt, daß in gewisser Ausdehnung zu glauben. Ich bin sogar überzeugt, daß ich nur von Wenigen wirklich verkannt werde und insofern ja auch diese Wenigen binnen Kurzem zu einer Sinnesänderung kommen werden, halte ich sie sogar für meine wirklichsten Freunde; aber . . .“

„Aber? wiederholte der Arme in heftiger Erregung „Durchlaucht, was wäre jetzt noch zu abern.“

„Aber unterschätzen wir den letzten Landtag, seine Wirkungen und seine Bewunderer nicht zu sehr, hüten wir uns, die wir uns zu Abstellen selbstloser patriotischer Unternehmungen, zu begeisterten Trägern der Cultur machen, vor Allem vor dem Schein, das ist es, was uns in meiner augenblicklichen Affaire wieder einmal so recht zum Bewußtsein kommen soll.“

Dem armen Postfchreiber begann der Angstschweiß auszubrechen, als Durchlaucht in Ihrer Huld so weit gingen wirklich „wir“ zu sagen, und eine Bergelast wälzte sich von seinem Herzen, als dieselben keine Erwiderung darauf zu verlangen schienen, weiter fortfuhren: „Vor dem Scheine, mein lieber alter Freund, merken Sie sich das. In dieser Welt des Trugs und Scheins ist es nicht mehr an dem eigenen Mannesbewußtsein genug, in erster Linie die Interessen des Staates und des geliebten Landes vertreten zu haben, sondern bedarf es leider zuerst der tact- und discretionältesten Beweise, daß das, was, wie wir wissen, doch durchaus Nebensache dabei ist, die mit diesen Interessen verbundene Einträglichkeit, keinen bestimmenden Einfluß auf Form und Substanz derselben gewonnen haben.“

Wir können nicht mißverstehen; Sie werden mir zugeben, daß von keinem Menschen, auch von dem vornehmsten nicht zu verlangen ist, daß er für seine guten Zwecke sein eigenes Vermögen ruinire, aber auf der anderen Seite werden Sie mit mir entrüftet sein, daß das, was eben einfach ein guter auf der Höhe des Patriotismus

stehender Zweck gewesen, als Gründergeschäft bezeichnet und in nichtsfahenden Parlamentsangriffen dem Tribunal des gesunden Laienverstandes entzogen wird.“

Dem armen Freunde wurde bei dieser erschreckenden Mittheilung ganz furchtbar zu Muth. „Sind Durchlaucht bald fertig?“ fragte er in Todesangst, indem er ungeduldig auf seinem Stuhle hin- und herrückte.

„Gleich. Ich wollte Ihnen nur noch sagen, daß ich Laster gefordert habe.“

Hier wandelte Hieronymus eine Ohnmacht an.

„Ja, ich habe ihn gefordert“ richtete sich Se. Durchlaucht hoch empor, „und zwar nicht wie die Welt glaubt der persönlichen Beleidigungen wegen, nein, aus Liebe zum Volke, aus Patriotismus.“

„Und was ist daraus geworden?“ stöhnte der Postfchreiber. . .

„was ist aus der Forderung geworden?“

„Das wird sich finden.“

Und damit reichten Se. Durchlaucht dem Freunde die Hand und die Audienz war zu Ende.

Das wäre so ungefähr der Reclame-Passus aus der confiscirten Broschüre, mein lieber Freund; erst jetzt werden Sie ganz verstehen, wie entsetzt ich darüber war.

Im Uebrigen hatte der Verfasser bei den Abschiedsworten: „Das wird sich finden“ einen kleinen krummen Stern gemacht und darunter die ängstliche Versicherung niedergelegt, eine ausführliche Broschüre über diese Frage verfassen zu wollen. Das blüht uns also noch.

Um einen nicht all zu schroffen Uebergang von dieser rein journalistischen Berichterstattung zu dem kleinen, gemeinen Klatsch des Tages zu finden, möchte ich Ihnen in einer kleinen Erzählung den Beweis geben, wie sich nicht nur die höchste Aristokratie, sondern auch die strengste Frömmigkeit mit dem feinsten Speculationsinn paaren kann. Ein viel genannter Herr Pastor aus der Hofenthaler Vorstadt erwart von einer frommen, weicherzigen, alten Dame vor etwa drei Monaten ein Haus in der Invalidenstraße, dessen geradezu lächerlich billiger Kaufpreis durch die Angabe erzielt worden war, in dem betreffenden Gebäude die Stabkirch einer segensreichen Wohlthätigkeitsanstalt in Scene zu setzen. Nachdem der Kauf perfekt geworden, erwies sich jedoch das Grundstück nicht geeignet für den gedachten Zweck, weshalb es der Herr Prediger bereits nach vierzehn Tagen mit einer Avance von 25,000 Thlr. weiter verkaufte, um ein anderes Gebäude unter ähnlich reducirten Bedingungen zu erwerben, welches aber das Malheur des vorigen, sich schließlich als nicht geeignet zu erweisen, theilte und unter noch viel größerem Gewinn augenblicklich zum bevorstehenden Durchbruch der Schönhauser Allee an ein Consortium abgegeben wurde. Da ich, allen sonstigen böshafte Bemerkungen entgegen, der Voraussetzung lebe, daß der Herr Prediger binnen Kurzem eine Vertheilung der auf dem sündigen Wege der Speculation erworbenen Gelder zu anderen Gott wohlgefälligeren Unternehmungen vorzunehmen die Absicht haben wird, kann ich nur alle Wohlthätigkeitsanstalten auf eine rechtzeitige Meldung bei dem frommen Manne aufmerksam machen. Daß unsere Theater mit Ausnahme der Friedrich-Wilhelmstädtischen

Winterbühne mit ihren erquisiten Meiningen Gästen, die in ungeschwächer Weise noch immer ihre erste Anziehungskraft auf den Berliner ausüben, fast mit Macht in die „Saure-Gurken-Zeit“ hineinrücken, können Sie sich denken, sowie, daß von den Directionen alle Mittel angewandt werden, diese schwermüthige Bühnenepoche thunlichst noch etwas länger hinauszuschieben. Im Victoria-Theater ist nun die Strampfer-Gesellschaft dieses Mittel und ich kann Ihnen von der Eröffnung dieses Gastspiel-Cyklus, die uns „Gold-Ohignon“, eine komische Operette in drei Acten, vorführte, aus eigener Anschauung erzählen. Ohne den Zettel zur Hand zu haben, hätte Jeder diese Operette, deren Text drei Franzosen verbrachten, für eine Wiener Vorstadt-Posse gehalten, umso mehr als in dem Cirque impérial der bairische Hiesel, Pastor Stefan, Schinderhannes und andere brave Deutsche als die größten Männer ihres Jahrhunderts genannt werden und weil ferner in allen Sphären der Pariser Gesellschaft ein brillantes Wienerisch „geplauscht“ wurde.

Es ist ein ganz tolles Machwerk, dieses Gold-Ohignon! In den Salons der Aristokratie finden wir fast nur Clowns und in den Schaubuden die Mitglieder der hohen Aristokratie, welche Clowns und sonstige Gaufler vorstellen. Aber Herr Jonas hat einige gute Melodien an dieses Machwerk verschleudert, das ist beinahe schade.

Trotz dieses schlechtgewählten Terrains gelang es den Gästen von der blauen Donau doch, das Publikum in die rosigste Laune zu versetzen und den stürmischen Beifall zu erringen. Man klatschte, rief Bravo, und verlangte fast jede größere Gesangsnummer da capo. Es ist eine ganz andere Art von Komik, welche diese Wiener Gäste vor uns aufstufen. Hier in Berlin, wo wir an scharfe Sarkasmen, gut pointirte Witze und Schlagworte gewöhnt sind, mußte diese kecke Laune, die vollkommen naive Art der Komik und das drollige Sichgehenlassen, kurz, das harmlosere, leichtere Spiel der süddeutschen Schauspieler, eine angenehme Abwechslung bilden, die Jedermann willkommen war. Die Damen Finaly und Blum, sowie die Herren Schweighofer, Pagay und Gottsleben wußten diesem Dorettenunfinn einen solch pizanten Beigeschmack zu geben, daß Jeder Gefallen daran fand. Fräulein Finaly ist eine Soubrette ersten Ranges, reich dotirt mit Schönheit, Jugendfrische, Stimme und jenem lebendigen, hinreißenden Humor, der wie Champagner aufsprudelt, tausend goldene übermüthige Perlen bildet und zuweilen auch — überschäumt.

Im Wallner-Theater zieht „Ultimo“ verdienstmäßig das Publikum noch immer ungeschwächt; möchte der, eine selten uninteressante Strebsamkeit entwickelnde Director, sobald es sich darum handelt, dramatischen Autoren Concessionen zu gewähren, wie sie ihnen vielleicht keine andere Bühne gewährt, und dem Publikum Sachen zu bieten, die selbst königlichen Bühnen zu theuer erschienen, möchte Lebrun immer die glückliche Hand behalten, die er bei der Wahl von „Mein Leopold“ und „Ultimo“ in letzter Zeit bewies, dann wird das Wallner-Theater ein immer größerer Liebling des Berliner und des Fremden aus der (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

geben sollen. Will das Ministerium die Reichsvereine nicht, darf sie auch den conservativen Vereinen keine Stütze abgeben. Kaum je hat unsere Regierung so viele Erläuterungen zu seinen Handlungen zu geben für nöthig gehabt, alle sollen streng geschnitten sein; die Ausweisung der Redacteure Dr. Döhn und Neumann, die Maßregelung des „Leipziger Tagebl.“, die Einberufung einer außerordentlichen Landesynode. Es giebt eben eine Fülle von Gesetzen bei uns, die man so aber auch anders auslegen kann. Betreffs der evangel. Landesynode behauptet das Ministerium sich mit den Mitgliedern der constituirten Synode vor 4 Jahren dahin verständigt zu haben, daß deren Dittelerneuerung von Synode zu Synode bei außerordentlichen Landesynoden nicht nöthig ist, während die Gegner des Ministeriums von einer außerordentlichen Synode überhaupt keine Kenntniss haben wollen. Leider wird das Ministerium in seinem unerklärlichen, wenn nicht reactionär zu nennenden Vorgehen nach wie vor durch den Zwiespalt der Liberalen inner- und außerhalb des Landtages unterstützt und da letzterer sich in einigen Tagen bis zum Herbst vertagen wird, ist an eine Aenderung dieser Sachlage auch gar nicht zu denken. — Die heute erfolgte Einweihung der dem heiligen Simeon, dem Schutzpatron des Staatsraths von Wlutilin gewidmeten prächtigen russischen Kirche hier selbst, fand unter Leitung des Oberpriesters Kajewsky, Gesandtschaftspriester in Wien und unter Beihilfe von vier anderen Geistlichen statt. In ganz Mitteleuropa ist kein so edles im byzantinisch-russischen Geschmack ausgeführtes Kirchengebäude vorhanden. — Sämmtliche Minister und die städtischen Behörden wohnten der Feierlichkeit, welche volle zwei Stunden in Anspruch nahm, bei. Die Kirche ist mit einem Aufwande von über 200,000 Thlr. hergestellt, zu welcher Summe der obgenannte Staatsrath allein 160,000 Thlr. beigetragen hat. Der Plan ist vom kaiserlich russischen Hofarchitekten von Boffe. — Gestern fand auch die Grundsteinlegung zu den umfassen den Militärbauten statt, welche die Garnison auf einer Stelle vereinigen werden.

Leipzig, 5. Juni. [Abdankung.] Die „L. N.“ schreiben: Die Mitglieder des Rathes sind gestern durch die für Alle ohne Ausnahme niederschlagende Mittheilung überrascht worden, daß Herr Vizebürgermeister Dr. Stephan seine Entlassung eingereicht hat. Ueber die Gründe dieses für die Interessen unserer städtischen Verwaltung schwer zu beklagenden Schrittes ist uns Näheres noch nicht bekannt geworden. Ein anderes mit ziemlicher Bestimmtheit auftretendes Gerücht, wonach auch Herr Bürgermeister Dr. Koch seinen Entschluß kundgegeben habe, vom Amte zurückzutreten, entbehrt, wie wir erfahren, zur Zeit noch der Bestätigung.

Darmstadt, 4. Juni. [Obergerichtsrath Görtz] von Mainz (Nationalliberal) wurde vom Großherzog zum ersten Präsidenten der zweiten Kammer ernannt.

Saarburg, 2. Juni. [Verhaftung eines Generals.] Die „Straßb. Ztg.“ schreibt: Unsere Stadt ist heute in eine kleine Aufregung versetzt worden. Der französische General a. D. Colin, welcher, aus Saarburg gebürtig, sich besuchsweise hier aufhält, gerieth mit einem Detroubeamten hiesiger Stadt, einem Elsäßer, in Wortwechsel. Nach der Ansicht des Herrn Generals a. D. schickte es sich nämlich für einen Elsäßer nicht, deutsche Dienste zu nehmen, und er hielt es daher für gerathen, dem Detroubeamten darüber Vorhalt zu machen. Dies geschah aber nicht einmal in einer Weise, wie man es von einem gebildeten Mann, einem General a. D. erwarten sollte. Der beleidigte Beamte konnte diese Lebenswürdigkeiten nicht ungeahndet hingehen lassen, sondern hielt es für seine Pflicht, die nöthige Anzeige zu erstatten. Der Herr General wurde in Folge dessen heute früh verhaftet und nachmittags um 4 Uhr nach Zabern dem Herrn Oberprocurator überliefert. Wir hören, daß dort der Herr General auf dringendes Bitten, gegen Hinterlegung einer entsprechenden Caution vorläufig

wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein soll. Die franz. Blätter werden nicht ermangeln anlässlich dieses Falles wieder über die deutschen Barbaren herzufallen.

Österreich.

Wien, 5. Juni. [Die Wahlauschreibungen in Böhmen. — Die Wahlgesetznovelle in Ungarn.] In Böhmen steht eine neue Auflage des alten unfruchtbareren Wahlhabers bevor. Diesmal gilt es dem Landtage, für den einige fünfzig Mandate zu vergeben sind. Es befinden sich darunter die von rein deutschen Districten, Karlsbad und Joachimsthal, die im Landtage, so wie früher auch im Reichsrathe durch die famose Zwei-Männer-Partei Pöckert-Knoll vertreten waren. Da diese beiden Herren durch impotenten Ehrgeiz im Abgeordnetenhause mehrmals ärgerliche Zerrwürfnisse im Schoße der Verfassungspartei hervorgerufen, so wurden sie im November nicht mehr in das direct gewählte Parlament geschickt — aus Zorn darüber legten sie nun auch ihre Landtagsmandate nieder. Alle übrigen Sitze befinden sich in den Händen von Czechen, die wegen Nichterscheins ihre Wahlen durch den Landtag annullirt sahen. Und zwar sind es, bis auf zwei oder drei, lauter Altzechen, die im Januar gewählt wurden, als die Jungzechen so ungeheures Fiasko erlitten. Bis dahin hatte sich eine große Zahl der schon einmal cassirten Mandate renitenter Deputirter auch in den Händen von Jungzechen befunden. Da diese aber schon damals für Landtagsbesetzung plaidirten und, als sie nicht durchbrangen, nicht wie die Altzechen auf die Annullirung ihrer Mandate warteten, sondern dieselben niederlegten: that sie der Zorn Rieger's und Glat-Marx's in Acht und Bann. Die populairsten Namen, wie der Gregor's, wurden von der Candidatenliste des Czechenclubs gestrichen, alle Jungzechen aus dem Vertrauensmännerclub ausgewiesen. Niemand ward candidirt, der sich nicht als stammer Anhänger der Feudalen und Jesuiten erwies; Niemand insbesondere, der sich nicht verpflichtete, nie ein Wort gegen den Klerus zu reden oder zu schreiben. Das Tollste war, daß „die Nation“ dies Verdict durchwegs mittelst ihres Votums bestätigte und so fast alle nicht starr-reactionären Elemente aus der Repräsentanz der Czechischen Kammer ausmerzte. Heute nun beginnt der alte Krach zwischen Alt- und Jungzechen von neuem: ob sich dabei das alte Sprichwort bewähren wird, daß der Dritte, in diesem Falle der Deutsche, seinen Vortheil findet, wo Zwei sich streiten? Die Verfassungspartei ist nicht ohne alle Hoffnung, von den drei Sätzen, die in Prag zu vergeben sind, 3. B. Einen zu gewinnen. — In Ungarn geht Graf Szapary mit seiner Wahlreform sehr vorsichtig zu Werke, da ja noch der Standal in frischer Erinnerung lebt, wie 1872 im April der frühere Landtag unter den pöbelhaftesten Scenen ins Grab gebettet ward, weil die Linke fest entschlossen war, das neue Wahlgesetz todzureden und die Rechte zu majorisiren. Es ist übrigens noch gar nicht ausgemacht, daß die Opposition diesmal nicht wieder einen Anlauf dazu nimmt: indessen liegt doch heuer die Sache etwas anders, da die Mandate noch ein gutes Jahr laufen, während 1872 die Debatte hart vor Thoreschluß der Legislatur-Periode begann. Obgleich die Anomalien in dem bestehenden Census zwischen Ungarn und Siebenbürgen wie in der Ausschreibung der Wahlbezirke ungeheuer sind, beschränkt die Novelle Szapary's sich doch lediglich darauf, Mißständen und Unbillen bei der Aufstellung der Wahllisten, sowie Mißbräuchen, Bestechungen, Nothheiten bei den Wahlen zu begegnen. Besondere Special-Gesetze sollen die Vertretung Budapest's erhöhen und — das Wichtigste, aber auch für die Regierung Bedenkliche — die Legislaturperiode von 3 auf 5 Jahre ausdehnen.

Wien, 5. Juni. [Die Kirchenfürsten und die confessionellen Gesetze. — Abbe Prato. — Die Frohnleichnamspredigt.] Die Haltung der Kirchenfürsten gegenüber den confessionellen Gesetzen läßt nichts zu wünschen übrig — so lautet die Versicherung eines vom Pressbureau inspirirten Wiener Correspondenten

der „Bohemia.“ Diese Versicherung ergänzt gewissermaßen die von einem hiesigen Regierungsorgan an die Verfassungspartei gerichtete Mahnung zur „Mäßigung und Selbstbeschränkung“, von der wir in unserem gestrigen Blatte Notiz genommen. Im grellen Widerspruch zu derselben befinden sich die Ausschreibungen des „Czech.“ Das Organ des Fürst-Erzbischofs von Prag macht sich schon im vorhinein lustig über die Zeit, bis der „Primas“ von Böhmen oder sonst ein anderer böhmischer Bischof wegen des Widerstandes gegen die confessionellen Gesetze „von allen gesetzlich erlaubten Strafen“ betroffen werden wird, und bemerkt unter Anderem: „Schon jetzt, nach der Sanction der confessionellen Gesetze, werden von den böhmischen Ordinaraten Veränderungen in der Geistlichkeit vorgenommen wie früher, ohne daß man auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen Rücksicht nehmen würde. Ebenso werden auch alle übrigen Kirchen-Angelegenheiten geleitet und verwaltet wie je zuvor, und von einem Einvernehmen mit der Regierung, von einem modus vivendi ist keine Spur.“ — Vom Abbate Prato verlautet, derselbe sei vom Erzbischof Haynald befehrt worden und der Kirchenfürst habe den Dienst, welchen der geistliche Baron der Kirche durch die „Einführung seines Reichsraths-Votums“ geleistet, auch gehödig belohnt. Der Abbate soll, nach dem „Innsbrucker Tageblatt“, nicht mehr nach Welschitrol zurückkehren, sondern für die Demüthigungen, welche ihm sein Heimathland für seine Fahnenflucht verdienstermaßen bereitet, Trost in einem ungarischen Canonicat suchen, welches ihm der Erzbischof Haynald angeboten hat. So weiß die „Kirche“ die „Jugend“ zu belohnen. — Die Frohnleichnamspredigt hat gestern unter althergebrachtem Gepränge stattgefunden. Der Kaiser und die hier anwesenden Erzherzoge nahmen an derselben Theil. Unser engeres und gemeinsames Ministerium, soweit es sich nicht auf Urlaubsreisen befindet, war mit dem ganzen Beamtenstatus unter den Proceffionirenden. Haben ja diesmal die Minister-Excellenzen dies: und jenseits der Leitha ihre unterstehenden Beamten (Dr. Ziemlalkowski sein ganzes Bureau, das einen Mann hoch ist) mittelst eigener Currende zum Umgang commandirt. Die Universität hat ihren „katholischen Charakter“ gewahrt und die Decane mit dem Rector Professor Wahlen an der Spitze im Ornat entfendet. Auch sämmtliche Officiere Wiens, active und nichtactive, waren in den kirchlichen Triumphzug commandirt worden. Man sieht, Artikel XIV des Staatsgrundgesetzes ist sehr schnell bloße Redensart geworden. Das herrliche Wetter und das kirchliche Schauspiel hatten zahlreiche Schaulustige herbeigelockt. Ein junger Mann ist in Folge der Hitze auf dem Siefansplage ohnmächtig geworden. Die Kirche kann zufrieden sein!

Preßburg, 5. Juni. [Die Freimaurer-Loge „Zukunft“] in Preßburg, aus Freimaurern Oesterreichs bestehend, wurde heute feierlich inoffiziell im Beisein von Deputationen der meisten Logen Ungarns, mehrerer Logen Deutschlands und des italienischen Logenbundes. Eine große Anzahl Begrüßungs-Telegramme und Gratulations-Schreiben war hierzu eingelaufen. Nach der Installation folgte eine glänzende Tafel.

Schweiz.

Bern, 2. Juni. [Der Ständerath] hat in seiner heutigen Sitzung auf Antrag seiner Commission den vom Nationalrath schon in der letzten Winteression (am 31. Januar) genehmigten Auslieferungsvertrag mit Deutschland die Ratification ertheilt. Derselbe ist auf 10 Jahre abgeschlossen und gilt für neue 10 Jahre, wenn er sechs Monate vorher nicht gekündigt worden. Die Auslieferung muß in folgenden 23 Fällen erfolgen: wegen Todtschlags und Mordes, einschließlich des Kindesmordes; wegen vorläufiger Abtreibung der Leibesfrucht; wegen Aussetzung und vorläufiger Verlassung eines Kindes; wegen Raub, Unterdrückung, Verwechslung oder Unterdrückung eines Kindes; wegen Entführung einer minderjährigen Person; wegen Verabreichung der perniciösen Freiheit eines Menschen; wegen Polygamie; wegen Nothzucht; wegen Kuppelei mit minderjährigen Personen; wegen Mißhandlung mit unheilbaren Folgen; wegen Diebstahls, Raub und

Provinz werden, dem namentlich dies letztere Repertoire bei Gelegenheit warm von mir empfohlen wird.

Im Stadt-Theater erwarb sich Adolf Sonnenthal warmes Interesse und hätte es entschieden auch noch für ein verlängertes Gastspiel in demselben Maße beibehalten. Die Sommerbühne der Friedrich-Wilhelmstadt giebt mit seltenen Unterbrechungen durch kleinere Lustspiele, in deren einem ich neulich auch Fräulein Mundt, die Tochter Louise Mühlbachs, wieder sah, die Director Neumann seit Kurzem engagirt, fortgesetzt ihren „Carneval von Rom“.

Trotzdem ich die Kritik der „Kreuzzeitung“ über diese Operette zu lesen nicht veräumt — ich veräume, wie Sie wissen, überhaupt nichts zu lesen, was in der „Kreuzzeitung“ steht, — habe ich den Carneval bereits viermal gehört und fürchte durchaus nicht, daß mein Vergnügen dabei im Mindesten verbraucht sein könnte, wenn ich zum fünften Mal hingehe.

Wird er sich das Interesse vielleicht nicht erringen, das „Mamsell Angor“ gehörte, dieser bezaubernd graciösen, so echt französisch-leichtfertigen Operette, der es binnen wenigen Wochen gelang, ihre Melodien in jeden eleganten Salon unserer Residenz, in tausend Leierkasten unserer Straßen zu tragen, so wird er ganz entschieden nur recht wenige solcher Kritiker finden, wie sie die „Kreuzzeitung“ und Consorten ihm zu Theil werden lassen.

Und damit bis zum Nächsten Gott befohlen. Wie immer der Ihrige.

Eine heikle Geschichte.

Arthur Levysohn, der bekannte Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“, welcher während der Belagerung von Paris im deutschen Hauptquartier das „Journal officiel de Versailles“ redigirte, veröffentlicht im „N. Wiener Tagbl.“ unter dem Titel: „Erinnerungen aus dem Hauptquartier“ folgende „heikle Geschichte“ über „Stiebers Waken“. Hefel nennt der Verfasser die Geschichte nicht nur weil sie von der Polizei handelt, und zwar von jener geheimen Lagerpolizei, an die die Zivilisten im Hauptquartier nie ohne ein gelindes Gruseln dachten, sondern auch heikel, weil es schwer ist, über Dinge zu berichten, welche gewöhnlich nicht Gegenstand der Unterhaltung in der guten Gesellschaft zu sein pflegen.

Am 22. Januar 1871 also hielt dicht an der Sevresbrücke ein etwas altmodischer Wagen, dem ein feingekleideter, mit weißer Binde und weißen Handschuhen ausgestatteter Bedienter einen gut bürgerlichen und anständigen Charakter verlieh.

Es mochte etwa um die zehnte Morgenstunde sein, als aus der belagerten Stadt sich zwei Männer, geschützt von der Parlamentarische, den preussischen Linien näheren und anstandslos von den Vorposten durchgelassen wurden. Rings herrschte von allen Forts wie von den Batterien der Belagerer, die seit nahezu vier Wochen fast unaufhörlich Tod und Verderben gesehien, das tiefste Schweigen. Die beiden Pariser wurden von dem wachhabenden Officier zu dem bereitstehenden Wagen geleitet; sie stiegen ein. Der schon äußerlich bedeutendere der beiden war Jules Favre. Sein Begleiter und Secre-

tär mit dem glatt rasirten Kinn war eine gewöhnliche Erscheinung, die in Allen den strebsamen, landesüblich politischen Pariser Advokaten verrieth. Die Wagenthüre slog zu, der Bediente stieg auf den Boock und fört ging's nach Versailles. Kutscher und Bediente waren, um dies nur gleich hier zu sagen, vertraute Beamte des Chefs der Geheimpolizei Dr. Stieber.

Ihre Aufgabe bestand darin, unter allen Umständen eine Berührung des Repräsentanten des Governements der nationalen Vertheidigung mit irgend einem Bewohner von Sevres oder Versailles, kurz mit irgend einem Franzosen, zu verbieten. Im Hauptquartier angekommen, hielt der Wagen vor einem großen dreistöckigen Hause in der Avenue de la Reine. Dieses Haus war insofern wieder eine Werkwürdigkeit, als es das Generalquartier und Centrum der Stieber'schen Geheimpolizei bildete. Man durfte sicher sein, daß der Blousenmann, welcher in nachlässiger Haltung an der Eingangspforte des Hauses lehnte, die weiße Dyonysse in dem Munde, das Käppi in den Nacken gerückt, und der anscheinend theilnahmslos in die Welt hineinstarrte, nichts Anderes war, als ein Agent der Geheimpolizei. Die Dienerschaft, welche Trepp auf, Trepp ab jagte, gehörte demselben Orden an. Den zweiten Stock bewohnte Stieber selbst mit seiner schönen Tochter, welche die Bewunderung von Civil und Militär erregte, und seiner Gemahlin, die darauf gerechnet zu haben schien, den Tag der Uebergabe von Paris gleichzeitig auch durch eine glückliche Familienereignis für das eigene Geschlecht zu einem ewig denkwürdigen zu machen. Darüber wohnten zwei Polizeihauptleute und ein besonders vertrauter Agent, Herr Alippi, dem sich als Amateur und wahrscheinlich, weil er meinte, in der Höhe des Löwen selbst vor jeder polizeilichen Scheiterei am besten bewahrt zu sein, der Berliner Possendichter Salingre angeschlossen hatte.

Das also war das Haus und seine Bewohner, in welches Jules Favre eingeführt wurde. Man räumte ihm den ersten Stock ein. Ein behäbiger Pariser Bourgeois, der denselben zu bewohnen schien, empfing den französischen Staatsmann an der Schwelle seines Salons um sich mit einer kleinen Ansprache zu beglückwünschen, daß es ihm vergönnt sei, dem großen Patrioten in seinem abgeschiedenen Heimwesen ein Asyl zu bieten. Favre dankte gerührt und war bald mit dem gut republikanischen Wirth in ein intimes Gespräch verflochten, in dem sie Beide um die Wette die Unglücksfälle bejammerten, welche das Vaterland heimgesucht. Wie sich von selbst versteht, war dieser behäbige Bourgeois, der den französischen Patrioten mit so viel Verve zu spielen verstand, ebenfalls nur ein Beamter der Geheimpolizei und, wenn ich nicht irre, der Polizei-Director Kaltenbach, der durch seine langjährige Wirksamkeit in Baden-Baden, wie man erzählte, eine solche Vertraulichkeit mit dem französischen Wesen gewonnen hatte, daß es ihm nicht schwer fiel, jede beliebige Rolle im französischen Nationalcharakter auf das täuschendste durchzuführen.

Wenn man es im Hauptquartier für nothwendig gehalten hatte, Herrn Jules Favre hermetisch von jeder Berührung mit seinen Landsleuten abzuschließen, so hatte man ohne Zweifel seine guten Gründe dafür; aber der Polizei war noch eine viel delikater Rolle zugesallen.

Seit dem Anfange des Bombardements von Paris sah sich die militärische und diplomatische Leitung der Armee fast gänzlich jener Hilfsmittel beraubt, welche ihr sonst für gewöhnlich die Lectüre der Pariser Zeitungen darzubieten im Stande war. Die armen Teufel, welche bisher für ein Pfund Fleisch, einige Meßen Kartoffeln oder drei Laib Brot es magten, sich den Vorposten zu nähern, um ihnen Pariser Journale hinauszubringen, scheuten denn doch den Kugelregen, mit welchem man Paris und seine Forts überschüttete, und zogen es vor zu hungern, als sich dem unvermeidlichen Tode tollkühn auszusetzen. Es war vorauszu sehen, daß die angekündigten Unterhändler nicht ganz ohne Zeitungsllectüre sich am frühen Morgen auf den Weg gemacht haben würden, und hier also galt es, den polizeilichen Spürsinn auf das äußerste anzustrengen, um sich dieses papiernen Schazes zu bemächtigen. Es scheint, daß Geheimrath Stieber seinen Feldzugsplan schnell entworfen hatte. Aus dem ganzen ersten Stockwerke, welches Favre mit seinem Secretär und dem Director Kaltenbach bewohnte, war sorgfältig jedes Streifen bedruckten oder unbedruckten Papiers entfernt worden. Auf keinem Tische und in keiner Commode, in keinem Schranke des Salons oder des Schlafcabine's hätte die genaueste Untersuchung auch nur das kleinste Schnitzelchen dieses Lumpenerzeugnisses aufzufindern vermocht, und selbst in jenen geheimen Gemächern des Hauses, in denen in gut geordneten Wirthschaften „le petit careau“ nie zu fehlen pflegt, hatte man es sorgfältiger verbannt, als das kleinste Staubkörnchen von der Paradeuniform eines preussischen Gardesoldaten. Wie man sieht, war diese Maßnahme auf die genaueste Kenntniss der menschlichen Bedürfnisse des Pariser Besuchs berechnet.... Und auch Herr Favre war Mensch....

Als er nun die absolute Papierlosigkeit seiner gesammten Wohnräumlichkeiten nicht ohne Verwunderung entdeckte, öffnete er das große Minister-Portefeuille, welches er mitgebracht hatte, um ihm je eine Nummer des neuesten „Siecle“ und des „Temp“ zu entnehmen Arglos und gutmüthig, wie er war, dachte er nicht daran, die Schatz und Verschluß zu erhalten, und so kam es, daß man kurze Zeit darauf ein vollständig erhaltenes Exemplar des „Siecle“ an einem Orte fand, an welchem man sonst nicht gewohnt ist, complete und unzerschnittene Zeitungen zu hinterlegen. Wer war glücklicher als unser Polizeichef. Rasch entschlossen, hatte er sich des kühn errungenen Schazes bemächtigt und mit Windeisele fuhr er hinaus nach der rue de Provence, um dem leitenden Staatsmanne das durch so wohlbewährte Combination erworbene Kleinod pflichtschuldigst zu überreichen. Und wichtig war in der That diese Nummer des „Siecle“; denn an der Spitze des ersten Leitartikels standen die verhängnißvollen Worte: „Wir haben nur noch für acht Tage Brot!“ Wie man sich denken kann, war ein solches Eingeständniß in der Hand eines Bismarck keine geringe Waffe, und man erzählt, daß, als Herr Favre im Laufe der Capitulationsverhandlungen sich sträubte, auf die deutschen Bedingungen einzugehen, als er mit einer längeren Fortsetzung des Widerstandes drohte und zu diesem Zwecke die Verproviantungsverhältnisse von Paris im glänzendsten Lichte darstellte, der Reichskanzler ihn alsdann gleichmüthig und lächelnd unterbrach, um ihm

Erpressung; wegen Betruges; wegen Meuteides; wegen falschen Zeugnisses und falschen Gutachtens; wegen Zeugenverleitung; wegen Falschung; wegen Falschmünzerei; wegen Nachmachen von Bankbillets und Wertpapieren und deren wissenschaftliches Ausgeben; wegen vorfälliger Brandstiftung; wegen Unterschlagung und Erpressung seitens öffentlicher Beamten; wegen Beamtenbestechung und endlich wegen vorfälliger und rechtswidriger gänzlicher oder theilweiser Zerstörung von Eisenbahnen, Dampfmaschinen oder Telegraphen-Anstalten und ähnlicher Vergehen. Ebenso kann die Auslieferung wegen Verbrechen einer der 23 angeführten strafbaren Handlungen stattfinden, wenn der Verurtheilte nach der Landesgesetzgebung der vertragenden Theile mit Strafe bedroht ist.

Außerdem beschäftigte sich der Ständerath in seiner heutigen Sitzung noch mit der Bestallung verschiedener Commissionen.

[Der Nationalrath] begann heute die Berathung des Bundesgesetzes über die Geltendmachung von Pfandrechten auf Eisenbahnen, welches vom Ständerath bereits in erster Lesung durchberathen worden ist.

## Frankreich.

Paris, 4. Juni. [Aus der Nationalversammlung. — Ledru Rollin zur Fusion der Centren. — Zur preussischen Throncandidatur in Spanien. — Hamon.] Die Bonapartisten sind, wie es scheint, zu der Erkenntnis gekommen, daß ihr übermüthiges Auftreten während der letzten Tage ihnen bei aller Welt, in der Nationalversammlung wie im Publikum, zum Schaden gereicht, und daß sie besser daran thäten, ihrer früheren Taktik gemäß, sich möglichst stumm zu verhalten und ihrer Propaganda im Stillen obzuliegen. Sie sehen sich also veranlaßt, Wasser in ihren Wein zu thun. Herr Levert, der vorgestern den Republikanern die unverkündete Drohung zurief: „Wir werden euch schon noch einmal zum Schweigen bringen!“ ist von seinen Glaubensgenossen gelinde vernahmt worden. Er hat obigen Herzenschrei im officiellen Sitzungsbericht unterdrückt, und als gestern beim Beginn der Sitzung Estelin die Insertion desselben verlangte, leugnete Levert ihn rundweg ab. Darauf entstand großer Lärm. Alle Deputirten und alle Berichterstatter hatten den Ausruf gehört und er war in allen Zeitungen abgedruckt worden. E. Adam rief Levert zu: „Sie haben gelogen!“ Estelin rief: „Sie können uns deportiren, aber Sie können uns keine Furcht einflößen.“ Am Ende gelang es dem Präsidenten Martel, den Tumult zu beschwichtigen, und man ging wieder zur Discussion des Wahlgesetzes über. Nur zwei Redner ließen sich vernehmen: de Castellane und Ledru-Rollin. De Castellane, von der Rechten, ist bekanntlich einer der jüngsten Deputirten; aber Niemand versteht es besser als dieser Jüngling des Herrn de Falloux, mit der unerschütterlichsten Zuversicht und dem erklaulichsten Selbstbewußtsein stundenlang die verbrauchtesten Gemeinplätze aneinanderzubringen. Er sprach gegen das allgemeine Stimmrecht, und wenigstens ist die Kühnheit zu bewundern, mit welcher er der Tyrannei des großen Hauses zu Leibe ging. Seine Freunde pflegten sich gemeinhin auf der Tribüne mit größerer Vorsicht auszudrücken. Nachdem die Versammlung diese zweifelhafte Strapaze überstanden, sah man endlich Ledru-Rollin, den Helden des Tages auf die Tribüne steigen und für einen Augenblick verrieth sich große Spannung. Aber die Enttäuschung war groß. Es zeigte sich schnell, daß von dem Redner, welcher i. J. 1848 neben Berryer für den gewaltigsten französischen Redner galt, nur eine Ruine übrig geblieben ist. Außerlich wenigstens, und was die oratorische Sicherheit anlangt, Ledru-Rollin ist sehr schwerfällig geworden; seine Haltung zeigt wenig Energie und seine Stimme hat keine Kraft und keinen Klang mehr. Den Inhalt seiner Rede verurtheilen zu wollen, wäre darum unbillig, weil er, die Wahrheit zu sagen, gar keine Rede gehalten hat. Nach den ersten zehn Worten begann die Rechte ihn mit allerlei spöttischen Zurufen und Einwendungen zu unterbrechen. Der Vicepräsident Martel, welcher an Buffet's Stelle die Verhandlung leitete, hat die Kammer nicht genug in der Hand, um diesem unparlamentarischen und mitunter an's Kindische streifenden Treiben Einhalt zu thun.

jene vernichtende Phrase des „Siecle“, dessen unwissender Colporteur er selber gewesen, vorzuhalten.

Und so ward abermals das Capitel von den „kleinen Ursachen und großen Wirkungen“ in welthistorischer Weise illustriert.

## Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Der beliebte hiesige Komiker Herr Julius Tschier ist vom 1. September ab für das Woltersdorff-Theater in Berlin mit namhafter Gage gewonnen worden. Die Soubrette des Stadttheaters, Fräulein Tschierpa, hat ein Engagement an das Thalia-Theater in Hamburg angenommen.

Berlin. Die königl. Theater werden im Laufe dieses Monats geschlossen werden. Im Schauspielhaus wird die letzte Vorstellung am 13. v. M., in der Oper am 14. stattfinden; die letzte Balletvorstellung ist am 18. Juni. Zur Zeit sind in Berlin noch geschlossen: das Nationaltheater, das Stadt-Theater und das Residenz-Theater.

Die Vorstellung im königl. Schauspielhaus zu Gunsten der Unterstützungs- und Krankenkasse des Vereins der Berliner Presse hat einen Reinertrag von etwa 1300 Thlr. ergeben.

Für die königliche Oper ist der Tenorist Herr Carl Link als Gast königl. Theater zu Hannover, welcher daselbst jüngst dreimal als Gast auftrat, definitiv engagirt und tritt bereits Mitte August als Mitglied in den Verband des königl. Hoftheaters.

Die Meininger Hoftheater werden ihr Berliner Gastspiel bis zum 1. Juli verlängern. Dasselbe hat sich auch pecuniär sehr günstig gestaltet; bis zum 1. Juni hatten die Meininger in 30 Vorstellungen nach Abzug aller Unkosten incl. des Extrazuges, welcher die Gesellschaft nebst allem Zubehör in 18 Waggon hierher beförderte, einen Nettoüberschuß von 10,000 Thlr. erzielt. Die Gesellschaft wird im nächsten Jahre nicht nur nach Berlin zurückkehren, sondern wird auch in Wien gastiren. In welchem Theater dieses Gastspiel stattfinden wird, ist noch nicht bekannt, wahrscheinlich aber im dortigen Carltheater.

Lina Mayr wird im Monat September im Woltersdorff-Theater ein 30 Abende umfassendes Gastspiel absolviren; der bekannte Wiener Possendichter Alois Verla hat für Fräulein Mayr ein neues Volksstück geschrieben.

Fräulein Pappenheim aus Wien, eine der Primadonnen der Kroll'schen Oper, eine auch in Breslau durch ihr letztes Gastspiel rühmlichst bekannte Sängerin, hat das Unglück gehabt, sich in Breslau durch einen Fall die rechte Hand so schwer zu verletzen, daß sie am Erscheinen auf der Bühne verhindert ist. In acht Tagen wird die Dame insofern so weit hergestellt sein, daß sie ihren Verpflichtungen nachkommen können.

Hofen. Der Bau des Polnischen Nationaltheaters hat eine unliebsame Unterbrechung erfahren, nachdem schon die Umfassungsmauern bis zum Dachstuhl aufgeführt worden sind. Die Herren Actionäre, die sich zur Ausbringung der Weitzersahl der Raten saumselig geworden und sind selbst durch öffentliche Mahnungen nicht zum Handeln zu bewegen; der Bauhof ist fast gänzlich erschöpft.

Dresden. Hier starb am 20. d. der frühere Opernsänger Herr Hagen, 65 Jahre alt, der Vater des Dresdener Hoftheaters Herrn Theodor Hagen.

Der Bau des neuen Hoftheaters zu Dresden wird so eifrig betrieben, daß man auf die Eröffnung bis zum Januar 1876 sicher rechnen kann.

Leipzig. Die Direction des Stadttheaters hat nunmehr bei der hiesigen Kreisdirection gegen Herrn Stadtrath Schilling eine Beschwerde wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt anhängig gemacht, da ihr bis heutigen Tages noch keine Anzeige von dem Vergehen der Logenschließerin Frau Küffel gemacht worden ist, welches deren zwangsweise Ausweisung aus dem Theater zur Folge hatte, der Direction auch eine Satisfaction für diesen Eingriff in ihr contractliches Hausrecht nicht geworden ist.

Wie die „Montags-Zeitung“ hört, wird Frd. Haase nicht vor dem 1. October seine Entlassung von der Direction des Stadt-Theaters erhalten. Um dieselbe bewerben sich außer dem königlichen Sänger Hrn. Salomon u. A. die Herren Schwemer, der bisherige Director des Breslauer Stadt-

Dem Redner selber aber fehlte die Kraft, die Unterbrechungen zum Schweigen zu bringen, und die Gelassenheit, ihre Unterbrechungen nicht zu beachten. Er konnte keinen Satz zu Ende führen; durch jedes dazwischen geworfene Wort ließ er sich in einen neuen Gedankengang werfen und so artete seine Rede zu einer zerhackten Conversation aus. Er hob an mit dem Gedanken, daß die Verammlung durch Annahme des Wahlgesetzes das Recht ihrer Auftraggeber entäußern würde und schloß mit der Aufforderung, die Kammer möge sich auflösen. In Summa war nichts revolutionäres in seiner Sprache, und das sanfteste Mitglied des linken Centrums hätte sich kaum weniger radical ausgedrückt. Die Linke war von dem geringen Erfolge der Redners unangenehm überrascht und sie selber spendete nur schwächlichen Beifall. Der Schluß der Debatte wurde alsdann beantragt, aber nicht angenommen, und heute werden Batbie und Louis Blanc ihre Kräfte messen. — Die gestrige Berathung des rechten Centrums hat zu keinem andern Resultat geführt, als daß man beschloß, ein Parteiprogramm festzustellen. Aber über die einzelnen Vorschläge, für welche man das linke Centrum zu gewinnen hofft, konnte man sich nicht einigen, und überdies erheben viele Mitglieder das Bedenken, man werde sich auf keinen Fall mit dem linken Centrum verständigen können, ohne die Unterstützung der gemäßigten Rechten zu verdienen, so daß also von einem numerischen Gewinn nicht die Rede sein würde. Die Actien der Fusion sind also wieder stark im Sinken, und dies um so mehr, als das linke Centrum sich sehr skeptisch verhält, seit bekannt geworden, daß auch de Broglie bei der Abfassung des erwähnten Programms thätig ist. — In den „Debats“ ergeht sich heute John Lemoine sehr verspätet über die angebliche Candidatur eines preussischen Prinzen für den spanischen Thron, von der er kein Wort glaubt, deren Befestigung er aber dringend wünscht, weil für Deutschland daraus nur Verlegenheiten entstehen könnten. Zugleich schreibt der Correspondent der „Debats“ aus Madrid in einem sibyllinischen Briefe, der auf Witz Anspruch macht, daß Herr v. Gagfeldt sich gegen die ihm zugeschriebenen Absichten verwahrt, daß er eine Unterredung mit den verammelten Ministern gehabt habe, aus welcher die Minister mit unruhigen und verstörten Gesichtern heimgekommen, daß also Herr v. Gagfeldt den Ministern ein Project unterbreitet habe; vielleicht auch kein Project, daß es ihm nur darum zu thun gewesen, die Gemüther auf ein Project vorzubereiten, und was dergleichen mehr ist. — Aus Saint-Raphael (im Var) kommt die Nachricht von dem Tode des Malers Hamon. Der Verstorbene war erst 53 Jahr alt. Ein Schüler Delaroche's und Gleyre's, hat er sich seit 1848 durch seine Schöpfungen im neugriechischen Genre eine originelle Stellung zu verschaffen gesucht. Viele seiner Bilder, und namentlich das reizende Bildchen „Meine Schwester ist nicht da“, sind durch den lithographischen und photographischen Abdruck populär geworden. In den letzten Jahren wohnte Hamon auf der Insel Capri.

\* Paris, 4. Juli. [Die Rede, welche Thiers am 1. d. M. an die Deputation von Peru richtete.] lautet in ihren Hauptpunkten wie folgt:

Ich habe das Princip, in der Politik die Thatfachen an ihrem Ausgangspunkt zu nehmen und sie fortzusetzen, indem ich sie verbessere. Als ich in das öffentliche Leben trat, fand ich in Frankreich die Monarchie vor und ich wünschte für das Land nichts Besseres, als die liberalen Institutionen Englands; Frankreich konnte aber diese Bahn nicht einhalten, oder vielmehr seine Monarchen verstanden es nicht, sich auf derselben zu halten. Was geschah deshalb? Die öffentliche Meinung wurde müde, sich fortwährend den Gefahren der persönlichen Regierung ausgesetzt zu sehen, zog sich von ihnen zurück und überließ dieselben der unwiderstehlichen Macht, die sie der Reiche nachstürzte. Wie Sie Zeuge der großen Lehre unserer Zeitgeschichte, habe ich beobachtet und nachgedacht. Es war mein Verus als Publicist und Historiker; es war meine Pflicht als Staatsmann und Bürger. Man flagt mich an, meine früheren Principien aufzugeben zu haben; dem ist aber nicht so; wenn ich heute Republikaner bin, so kommt es im Gegentheil daher, weil ich denselben treu geblieben bin. Sind wir nicht in der Republik? Zwingt sich die Republik uns heute nicht als notwendig auf? Ich bin deshalb heute aus

den nämlichen Gründen Republikaner, wie früher Monarchist. Bewahren wir daher die Republik, die uns am wenigsten spaltet; machen wir daraus die Fortsetzung unserer Vergangenheit, indem wir nach und nach verbessern; gründen wir mit Einem Wort die conservative Republik. Und sehen Sie, wie die Verhältnisse mir Recht gegeben und noch Recht geben. Als ich in Bordeaux die Regierung übernahm, war es unmöglich, an die Monarchie zu denken. Welche Monarchie sollte man herstellen? Es gab damals deren zwei. Ihrer gegenseitigen Rivalität wegen wurde sie unmöglich, selbst wenn die Umstände günstig gewesen wären. Ich spreche nicht vom Kaiserreich. In Folge der widerwärtigen Unpopularität, in die es gefallen, dachte damals Niemand an dasselbe. Jetzt erhebt es wieder das Haupt in Folge der blinden Politik seiner monarchischen Mitbewerber. Während der verdauernden Ereignisse der Commune empfing ich zahlreiche Deputationen aus dem Süden, welche die Exceffe des revolutionären Paris einstimmig verdammt, welche aber auch einstimmig gegen eine jede Form einer monarchischen Restauration protestirten. Ich versprach, d. h. ich wiederholte das auf der Tribüne schon mehrere Male abgegebene Versprechen, daß ich die Regierungsform, die man in meine Hut gegeben, so zurückgeben würde, wie ich sie erhalten. Wenn eine monarchische Restauration möglich wäre, so würde man sie seit dem 24. Mai vollbracht haben, weil die Coalition der monarchischen Parteien mich zu meiner Entlassung zwang, um die Monarchie herzustellen. Redner spricht dann über seine erfolgreichen Arbeiten zur Befreiung des Landes und Sicherstellung des innern Friedens und fährt fort: Ich glaube sagen zu können, daß ich einen großen Antheil an diesen Dingen gehabt und dieses Zeugnis meines Gewissens ist die Ehre meiner letzten Tage. Ich bin ohne Bedauern von der Gewalt herabgestiegen; ich war erwidert und beurtheilt der Ruhe. Die Natur hat mir Kraft für die Arbeit gegeben, aber man darf mich nichts Mißbrauch treiben. Und dann finde ich in der Zurückgezogenheit meine theuren Studien, die Beschäftigung meines ganzen Lebens: sie würden ein Trost für mich sein, wenn es dessen bedürfte. Ich habe den Dank meiner Mitbürger, von dem Sie mir ein neues Band überbringen. Ueberbringen Sie unseren Landsleuten in Peru meine Dank-sagungen. Sagen Sie ihnen — denn sie haben, wie alle, die arbeiten, nothwendig, Vertrauen in die Zukunft zu haben — sagen Sie ihnen, daß ich an den Frieden glaube; Europa wünscht ihn, und seine Wünsche, welche ich zu befragen und vorzutreiben seit Langem gewohnt bin, werden wahr-scheinlicher Weise über blinde Leidenschaften triumphiren, welche seine Ruhe stören könnten.

[Aus der neuesten Rede Gambetta's.] Auf Einladung des Herrn Lepère, Abgeordneten der Yonne, hat sich Gambetta am 1. d. M. mit den Abgeordneten Bert, Guichard, Laurent-Pichat, Rathier, Edmond Adam, Scheurer-Kestner, Challemeil-Lacour, Journault und anderen Spitzen der radicalen Partei zu der landwirthschaftlichen Ausstellung in Auxerre eingefunden, um dort auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Banket zu sprechen; seine Worte galten dem gefährlichsten Feinde der Republik, dem Bonapartismus. Von Herrn Lepère als der große Bürger begrüßt, welcher in dem Kriegunglück von 1870—71 die Nationallehre gerettet hätte, erinnerte Gambetta in seiner Antwort zunächst an die Rede, welche der „büßere Kaiser Napoleon“, der „verhängnißvolle Mensch“, der „gekronte Bandit“, am 6. Mai 1866 in dieser selben Stadt Auxerre gehalten hat oder vielmehr nach dem „Moniteur“ gehalten haben sollte, denn in Wahrheit sei jene Kriegserklärung gegen die Verträge von 1815, welche ganz Europa in Bewegung setzte, gar nicht ausgesprochen worden.

„O der abscheuliche und dreimal verfluchte Lügner! ruft Gambetta aus. Er wollte damals das in der Nation stets rege Gefühl ausbeuten, das alte Regime für immer unmöglich zu machen, das so berechtigte Gefühl des Nationalstolzes. Er mußte bereits, daß er einer geordneten, starken, ihrer Gewalt sichern Demokratie gegenüberstand. Der Bonapartismus, fuhr der Redner in leidenschaftlichem Pathos fort, ist die Fälschung der Demokratie. Er führt zu Jedermann eine andere Sprache. Den Bauern verspricht er Sicherheit, Credit und einen maßgebenden Einfluß in der Gemeinde. Den Mann der Kirche versichert er einer blinden Ergebenheit; hat er nicht die römische Expedition unternommen und die Schlacht von Mentana geschlagen? Hat er nicht zwanzig Jahre hindurch die weltliche Herrschaft geschäftet und vor dem Vatican Wache gestanden, nicht aus Liebe zum heiligen Stuhl, sondern auf Grund eines zweiseitigen Vertrages, demzufolge der Priester in Frankreich ein Regierungswerkzeug für die officiellen Candidaturen sein sollte? Die gebildeten Stände endlich, welche er nicht gewinnen kann, sucht der Bonapartismus durch die Furcht zu bezwingen. Die Furcht ist seine große politische Waffe, mit ihr raubt er den Bürgern ihre Freiheit, ihre Würde und betrügt sie zuletzt um ihr Vaterland.“

Der Redner muß sich selbst fragen, wie eine fluchbeladene Partei noch

Theaters, Herr Behr, Director des Kölner Stadt-Theaters, Herr C. Neumann, der Director des Frdr.-Wilhelmst. Theaters in Berlin und Herr Dr. Förster, Mitglied des Wiener Hofburgtheaters.

Braunschweig. Das allgemeine deutsche Musikfest, das Anfangs Juni in Braunschweig abgehalten werden sollte, ist auf nächstes Jahr verschoben worden.

Weimar. Am 14., 17. und 21. Juni finden im Hoftheater drei Auf-führungen von Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ statt. Da dies musikalische Drama außer in München nirgends auf dem Repertoire ist, sind bereits von Auswärts viele Bestellungen von Plätzen für diese Oper erfolgt.

Stuttgart. Ferdinand Freiligrath, der in den letzten Jahren sein Domicil in Stuttgart hatte, gedenkt seinen Wohnsitz in Gengenbach bei Offenburg (im Schwarzwald) aufzuschlagen.

München. Der König hat den Professor Dr. Karl v. Piloty nunmehr zum Director der Akademie der bildenden Künste ernannt.

Bayreuth. Die Nachrichten, welche neuerdings wieder über das Bay-reuther Unternehmen Richard Wagner's laut werden, lassen es abermals sehr bezweifeln, daß die Nibelungen-Aufführungen im Jahre 1875 stattfinden können. In erster Linie ist es die leidige Geldfrage, welche die Freunde Wagner's in banger Sorge erhält. Mit knapper Mühe unter Ausbietung und Entbietung aller Kräfte und Freunde ist es gelungen, so viel Geld herbeizuschaffen, daß die Contracte mit Brandt in Darmstadt wegen Herstellung der Maschinen, mit Bridner in Coburg wegen Herstellung der Decorationen, zu denen bekanntlich Maler Hoffmann in Wien den Entwurf geliefert hat, abgeschlossen werden konnten. Der Bau des Theaters steht in seinem Außeren heute noch so trostlos aus, wie im Winter; im Innern arbeitet man am Parquet, zu welchem eben die ersten Bretter gelegt sind; nach Vollendung derselben soll an die Verkleidung der Seitenwände, die bekanntlich keine Logen erhalten, gegangen werden. Die Bühnenräume sind gleichfalls noch nicht eingerichtet und die Vorbereitungen für Aufnahme der Maschinen wurden eben erst begonnen. Eine nicht minder heikle Frage ist die in jüngster Zeit hervortretende Schwierigkeit in der Stimmbelastung auf der Bühne sowohl wie in der Orchesterverlebung. Eine ganze Reihe von Rollen ist noch unbesetzt und die Anforderungen der Freunde Wagner's haben hier noch kein günstiges Resultat gehabt. Auf die Berliner Wagnervereine ist Richard Wagner nicht sehr gut zu sprechen; diese sollen ihm weit mehr zu leisten versprochen haben, als sie jemals geleistet hätten. Er gab diesen Gefühlen un-zweifelhaften Ausdruck gegenüber mehreren Berliner Freunden, welche in dem vorigen Woche in Bayreuth waren, um Wagner ihre Glückwünsche zu seinem Geburtsfeste darzubringen. Die Herren nahmen eben kein freundliches Bild von Bayreuth mit, denn selbst die Umgebung des Theaters ist noch ein wahres Lohu Wabohu ohne jeglichen Weg und Anlage.

Wien. Schauspiel-Schule. Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien ist endlich mit dem Programm für die Schauspielschule herausgerückt, welche als ebenbürtige Kunstanstalt ihren Platz neben dem Conservatorium haben soll. Angesichts der künstlerischen Verwilderung unseres deutschen Schauspielwesens muß Jeder, der noch Sinn hat für die Würde und Aufgabe der deutschen Schauspielkunst, die Nachricht willkommen heißen, daß die Gesellschaft der Wiener Musikfreunde, der schon so manches schöne Werk gelungen, die Absicht hegt, die erste Schauspielschule Deutschlands, und zwar ziemlich nach dem Vorbilde des Pariser Conservatoire, ins Leben zu rufen. Das Programm für diese Fachschule in dramatischer Darstellung ist, was die Unterrichtsfächer betrifft, ebenso reichhaltig, als viel versprechend, was die Namen der Unterrichtslehrer angeht. Die beiden Dichter Rosenthal und Weilen übernehmen die artistische Leitung; letzterer wird außerdem in Literaturgeschichte, Geschichte und Literatur der Schauspielkunst unterrichten. Professor Strafkofsch, den wir wohl als die Seele des ganzen Unternehmens betrachten dürfen, unterrichtet in dem mündlichen Vortrag und in der Declamation. Herr Strafkofsch, der selber theils noch bei den Größen des Burgtheaters, Löwe und Anshütz, in die Schule gegangen, theils seine Ausbildung auf dem Pariser Conservatoire erlangt hat, wird nach den Grundrissen der Einfachheit und Natürlichkeit unterrichten, die er mit wachsendem Erfolg im hiesigen Stadttheater praktisch zur Geltung bringt. Die mit dem Unterricht in Mimik und Rollenstudium betrauten H. Förster und Baumeister vom Burgtheater, Friedmann und

Arnau vom Stadttheater verbürgen uns die Anwendung einer die richtige Mitte zwischen rohem Realismus und Maniertheit einhaltenden Methode. Unterricht in Prosodie und Poetik (Dr. Kallenlechner) und in den Neben-sächern mit historischer Costüme-Kunde, Französisch und Englisch, Attitude, Tanz, Fechten, öffentliche Probevorstellungen ergänzen den wohl ausgedachten Plan für einen theoretisch-praktischen Unterricht in dramatischer Darstellung, wie er jetzt, zum erstenmal, und wir hoffen aufrichtig zum Heil der deutschen Schauspielkunst, unter den glücklichsten Auspicien der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien organisiert worden.

Dem Majestätsgeheude der Hoftheaterin Frau Helene Hartmann um Entlassung aus dem Verbanne des Burgtheaters wurde, wie die „Korr-Schweizer“ meldet, keine Folge gegeben.

Ein höchst interessantes musikalisches Werk ist in den letzten Tagen auf-gesunden worden. Es ist dies das Melodrama „Die Zauberharfe“ von Franz Schubert, welches vor Decennien in Wien im Theater an der Wien gegeben, später in Verlust geriet und dessen Original-Partitur nun von dem dortigen Clavierlehrer Dr. Kassa entdeckt wurde. Director Herbed und der Besitzer zahlreicher Schubert'scher Original-Manuscripte, Nicolaus Dumba, nahmen bereits Einsicht in das aufgefundenene Werk Schubert's, das zwar große musikalische Schönheiten, namentlich einen reizenden, aber ganz kurzen „Genie-Chor“, aufzuweisen hat, zur Aufführung heutzutage indessen nicht geeignet sein soll. Auch die vollständige Partitur vom „Gäuslichen Kriege“ und eine bisher noch nicht aufgeführte Overture sind gleichzeitig aufgefunden worden.

Als ein etwas verspätetes Opus des „Krad“ ist jetzt die komische Oper in Wien, welche erst im vorigen Jahre eröffnet wurde, geschlossen worden. Die Solisten erhalten die in ihren Contracten vorgesehene Abfindungssumme, für die untergeordneten Kräfte wird der Verwaltungsrath besonders sorgen. Was mit dem Hause geschieht, ob es je wieder zu einem Theater verwendet werden wird, ist um so weniger abzusehen, als auch die letzten Kaufleute ihre Dferre zurückgezogen haben.

Brünn. Eine Brünner Zeitung macht mit großer Befriedigung die Mit-theilung, daß sich die dortige Maque aus Mangel an Beschäftigung aufgelöst habe. Schade, daß man nicht auch aus Breslau Aehnliches berichten kann!

London. Ein Londoner Theaterdirector soll Jaques Offenbach 75000 Francs für eine neue Opera buffa offerirt haben, wie das American-Register meldet. Gleichwohl soll das letzte Product des Maestro „Bagatelle“ schon bereits schmach sein.

In den hoch-aristokratischen Kreisen Londons erregt gegenwärtig ein spanischer Sänger, Don Jules Diaz de Soria, beträchtliches Aufsehen. Diaz de Soria ist ein Varion par excellence, mit einer frischen, kräftigen und äußerst klaren Stimme verbindet er eine edle, männliche Erscheinung, welche Eigenschaften ihn zu einem „Stern“ der Saison machen. Er tritt indeß nicht in öffentlichen Concerten auf, sondern singt nur in den Salons et Haute volée, wo er große Triumphe feiert. Auf seiner Reise von Spanien nach England machte er auch in Paris Furore und nach dem Schluß der Londoner Saison begiebt er sich nach St. Petersburg.

Newyork. Pauline Lucca hat mit dem Impresario Strafkofsch einen neuen Contract für einen bis Ende Juni dauernden Opern-Cyclus in Amerika abgeschlossen; der in Amerika jetzt Aufsehen erregende Tenor Capoul ist für das Unternehmen gewonnen.

Die Tragödin Fanny Janaschek hat jüngst im Newyorker Germania-Theater mit der deutschen „Medea“ keinen Boden fassen können und sofort ihr Gastspiel abgebrochen. Die Künstlerin kehrt nun erst recht grollend der deutschen Bühne den Rücken und bleibt für fernherhin stets der englischen Bühne treu.

Ein amerikanisches Blatt veröffentlicht folgende lakonischen Briefe des Schauspielers Fichter vom Park-Theater in Newyork an seinen Director Herrn Stuart:

Nr. 1. Herr, Sie arbeiten um's Geld, ich um den Ruhm. Bei Ihnen ist weder Ruhm noch Geld. Ich gebe. Fichter, m. p.

Nr. 2. Herr, es ist kein Ruhm bei Ihnen zu holen, aber man verachtet mir, daß es endlich Geld giebt. Ich lehre zurück. Fichter, m. p.





(Fortsetzung)

bisher begründeten bezeichnet. Der Unglückliche, welcher, wie es jetzt ziemlich sicher feststeht, zuerst betäubt und dann nach Entwendung seiner Schlüssel be-

Neurode. Wie der „Hausfreund“ meldet, richtete am 3. Juni Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ein von Schloffen in der Größe von wässlichen

Reudorf, Kr. Steinau. Das am 4. Juni Nachmittags sich entladende schwere Gewitter bereitete der Familie des hiesigen Bauergutsbesitzer

Glückw. Die hiesige „Ob. Zit.“ schreibt unterm 5. Juni: „Gestern brachte uns endlich ein starkes Gewitter Kühlung und milderte die seit mehreren

4. Breslau, 6. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Auch die verfloffene Woche hat für unseren Bericht wenig Erwähnenswerthes geboten. Geschäftsun-

Handel, Industrie &c.

4. Breslau, 6. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Auch die verfloffene Woche hat für unseren Bericht wenig Erwähnenswerthes geboten. Geschäftsun-

In Oesterreichischen Creditactien waren die Umsätze verhältnismäßig noch am lebhaftesten; man versucht auf allen Börsenplätzen dies leitende Papier

Bon den Eisenbahn-Actien unserer heimischen Provinz ist erfreulicherweise zu konstatiren, daß die Stimmung, welche sich gegen dieselben Bahn zu brechen

Es hoben sich Oberschlesische Eisenbahn-Actien um 1 pCt., Rechte-Ober-

Der Verkehr in fremdländischen Wechseln war wegen der Nähe des Welt-

Die Coursvariationen sind im Speciellen aus nachfolgender Tabelle er-

Table with 6 columns (1-6) and multiple rows of financial data including interest rates and exchange rates for various locations like Breslau, Frankfurt, and London.

4. Breslau, 6. Juni. [Von der Börse.] Die heutige Börse war total geschäftslos, weder in internationalen Werthen noch in

164 3/4, von Eisenbahn-Actien und Bantten fast wie gestern. Fonds bei schwachem Geschäft ziemlich fest.

E. Berlin, 5. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Das Haupt-Geschäft dieser Woche bewegte sich wieder innerhalb der Rheinisch-westfälischen, sowie der Magdeburger-Halberstädter und Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien;

Diese Bahn sowohl, wie die Potsdam-Magdeburger Eisenbahn haben gemeinlich unter derselben Last zu leiden; beide sind mit je 6 Millionen bei den Braunschweigischen Eisenbahnen beteiligt, deren Reinertrag ein ver-

Man ersieht aus Allem, daß bei vielen Bahnen die Frage des immer geringer werdenden Ertrags nicht etwas tiefer liegt, als ursprünglich an-

Die internationalen Spielpapiere wurden von den geschäftlichen Vorgängen nur wenig berührt, selbst die letzte Wocheneinnahme der Oesterreichischen

Bant-Actien bleiben umgastlos, Darmstädter Bant-Actien, die bereits auf 142 1/2 gewichen waren, erholten sich gestern bis auf 146, zu welchem Course sie

Da ich gerade bei den Banken bin, so möchte ich hier der Curiosität wegen einer Notiz aus einer hiesigen Börsen-Zeitung Erwähnung thun,

Industrie-Papiere sind geschäftslos; für Laurahütte ist eine Steigerung von einigen Procenten zu verzeichnen, während Dortmundener Union unver-

Geld bleibt nach wie vor flüssig und sind erste Disconten mit 2 1/2 und 2 1/2 pCt. gesucht, so daß die Ermäßigung des Londoner Bankzinsfußes auf

Wien, 5. Juni. Wie Sie aus den täglichen Coursberichten bereits entnehmen, befinden wir uns in einer Periode der Erholung und es ist da-

der Absatz von Pfandbriefen der Nationalbank, des ungarischen Boden-Credit-Institutes und der galizischen Hypothekbank an Umfang bedeutend

Die Pfandbriefe der übrigen Hypothek-Institute sind in der Regel nicht placierbar, nur in jenen seltenen Fällen, wenn eine mit Hypothek belastete

Anderer Art sind die Ursachen der Bewegung in Actien der Franz Josephs Bahn. Man weiß, daß der Finanzminister sich in Besitz von circa

Das Geschäft in Rente beider Sorten ist ein geringes. Das Confortium der Creditanstalt hat bereits nahezu die ganze Summe von fünfzig Millionen

Das Geschäft in Rente beider Sorten ist ein geringes. Das Confortium der Creditanstalt hat bereits nahezu die ganze Summe von fünfzig Millionen

Breslau, 6. Juni. [Mittlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gef. — Cr., pr. Juni 63 1/2 Zhr. Gd.,

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juni 90 Zhr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juni 71 Zhr. Br.

Safer (pr. 1000 Kilogr.) gef. — Cr., pr. Juni 61 1/2 Zhr. Br., Juni-Juli 61 Zhr. Gd. und Br., September-October —

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gef. — Cr., pr. Juni 85 Zhr. Br. Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) fester, gef. — Cr., loco 19 1/2 Zhr. Br.; pr.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gef. 20,000 Liter, loco 24 1/2 bezalt, pr. Juni und Juni-Juli 24 1/2 Zhr. bezalt, Juli-August 24 1/2 Zhr. Gd.,

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 22 Zhr. 8 Sar. 8 Kr. bez. Zink fest, ohne Umfah. Die Börsen-Commission.

\*\* Breslau, 6. Juni. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in der letzten Woche für die heutige Jahreszeit sehr heiß und nur verein-

In England sind die Ernteaussichten günstig und bleiben Käufer in Folge dessen zurückhaltend. Obwohl die Zufuhren in der vergangenen Woche klein

Das hiesige Getreidegeschäft war nach der Lebhaftigkeit der Vorwoche recht still. Die Käufer aus der Provinz blieben aus, andererseits war das Ange-

Weizen in den feinen milden Qualitäten für den Malzconsum noch zu den Notirungen verhältnißmäßig, dagegen die harten Sortungen verhältnißmäßig,



nur hundert Stübchen zugelassen werden. Ein dem Directorium zugegangenes päpstliches Breve wird mit dem Hirtenbriebe des Episcopats demnächst in den Kirchen verlesen werden. Die Curie wies den Cardinal Cullen an, ein Concil der katholischen Kirche Irlands einzuberufen. Die Bestimmung der Zeit für dasselbe wurde Cullen überlassen.

**Wien, 6. Juni.** Der Minister des Innern fordert sämtliche liquidirende Banken und die dafelbst fungirenden Regierungscommissare auf, sofort den Stand der Liquidationsmasse nachzuweisen, und daß die Regierungscommissare auf thunliche Beschleunigung bei der Abwicklung der Liquidationen hinwirken.

**Paris, 5. Juni, Abends.** Auf dem Boulevard wurden Türken zu 48. 65 gehandelt.

Die Unterzeichnung des Vertrages der neuen türkischen Anleihe erfolgt, wie versichert wird, morgen.

**Paris, 5. Juni, Abends.** Der Deputirte Melville Blancourt ist wegen Btheiligung an der Commune in contumaciam zum Tode verurtheilt worden.

**London, 5. Juni, Abends.** Oberhaus. Derby erklärte auf die bezügliche Interpellation Dunranns: Die Stellung Englands hinsichtlich des Suezcanals sei nicht unklar. Die Concession bestimme sehr klar die Rechte und Pflichten der Suezcanalgesellschaft. Was die Benutzung des Canals anlange, so werde die britische Regierung jeden annehmbaren Vorschlag zur Vermeidung künftiger Streitigkeiten unterstützen. Die europäischen Regierungen würden dem Anlauf des Canals durch die britische Regierung und dem Betriebe des Canals durch eine internationale Commission nicht zustimmen. Derby verweigert auf die wichtige Frage, betreffs Neutralisirung des Canals im Kriegsfall einzugehen.

**London, 5. Juni.** Die neueste Post aus Columbia meldet: Der neue Präsident der columbianischen Union Santiago Perez hat von seinem Amte vor dem Congresse feierlich Besitz genommen. Er ernannte zu Staatssecretären Arriemena, den bisherigen Gesandten in London und Paris, für das Innere und Aeußere Aquileo Parra, für die Finanzen und öffentliche Arbeiten Nicolas Esquerro, für den Schatz und Credit Santo-Domingo und Vila für den Krieg und die Marine. Der Congreß bestätigte sämtliche Ernennungen.

**London, 6. Juni.** Das vom Cardinal Cullen auf Anordnung des Papstes einuberufende Concil der katholischen Kirche Irlands soll sich beschließen mit dem Befehle, welches die päpstlichen Bullen für ungeschicklich erklärt, mit den Beziehungen der Klöster zum Staat, mit dem Befehle betreffend die Rechtsverhältnisse der Jesuiten Irlands.

**London, 5. Juni.** Der Strike der Kohlenarbeiter in Sommerfet ist im Wege gültlicher Vereinbarung beendet.

**Dran, 5. Juni.** Eine spanische Fregatte und ein spanischer Aviso-Dampfer haben heute 500 Sträflinge, welche nach der Belagerung von Karthagena hierher entkommen waren, an Bord genommen und nach Ceuta geführt. Der Werth des von den Sträflingen in Karthagena geplünderten, hier aufgefundenen und gleichfalls von den Schiffen an Bord genommenen Privateigentums wurde auf 200,000 Francs geschätzt.

**Bukarest, 6. Juni.** Die Deputirtenkammer genehmigte das ungarisch-rumänische Eisenbahnanschluss-Project mit einer Majorität von 43 Stimmen.

**Bukarest, 5. Juni.** Die Kammer nahm die Eisenbahnconvention mit Ungarn mit 75 gegen 34 Stimmen an, nachdem der Ministerpräsident die Cabinetsfrage gestellt hatte.

**Belgrad, 5. Juni.** Oberst-Leutnant Jovanovic wurde zum Bauenminister, Oberst Jach zum ersten Flügeladjutanten ernannt.

**Kalkutta, 5. Juni.** Die Regierung hat eine mit 4 pCt. verzinste Anleihe von 2 1/2 Millionen Pfd. Sterl. zur Zeichnung ausgeschrieben.

**Kiadta, 31. Mai.** Eine Nachricht aus Peking vom 16. Mai lautet: In der französischen Niederlassung zu Shanghai brachen am 3. Mai ernsthafte Unruhen aus, die durch einen Streit über den chinesischen Kirchhof hervorgerufen wurden. Mehrere Chinesen wurden getödtet. Am 8. Mai war die Ruhe wieder hergestellt. Deutsche sind nicht beschädigt.

**Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.**  
**Freiburg, 6. Juni.** Der Breslauer Gewerbeverein mit den Biala-Bieliger Gästen besuchten heute, von dem prächtigsten Wetter begünstigt, Fürstentstein, den Grund, die alte Burg. Zum Abschied hielt Dr. Fiedler eine herzliche Ansprache, welche der Gewerbevereinspräsident Gülicher aus Biala ebenso herzlich beantwortete. Lebhaftes Bravo's lobten beide Redner. Abschiedsschoppen in Freiburg.

**Breslau, 6. Juni.** [Breslauer Rennen.] Unter großer Theilnahme des Publikums fand am heutigen ersten Renntage auf der Rennbahn bei Scheitnig das Breslauer Pferderennen statt. Die Bahn hatte diesmal insofern eine vollständige Umwandlung erfahren, als die Tribüne, die Waage und sämtliche Restaurationszelte an der Seite nach der alten Oder zu aufgestellt waren. Die Witterung war in den ersten Stunden überaus günstig, bis sich um 6 Uhr der beim Rennen gewöhnlich an der Tagesordnung übliche Gewitterregen einstellte, jedoch nur circa eine halbe Stunde anhielt. Zur Theilnahme des Publikums waren am Renntage 2 Totalisatoren aufgestellt. Die ersten 8 Rennen nahmen einen glücklichen Verlauf; beim 9. Rennen, dem Steeple-Chase des Reiter-Vereins, aber kam der dabei theilgenommene Lieutenant vom 6. Husaren-Regiment, v. Laus aus Neustadt O.S., beim Ueberspringen eines breiten Grabens so unglücklich zu Falle, daß er sich den rechten Arm aus der Achsel ausrenkte. Der Verunglückte mußte sogleich per Wagen nach der Stadt gefahren werden. Auch sein Pferd, welches ebenfalls stürzte, hat erhebliche Verletzungen erlitten. Ueber den Anfall des Rennens werden Montag im Mittagsblatt nähere Mittheilungen erfolgen.

Bei der gestrigen Pferde-Verloosung fiel der Hauptgewinn auf Nr. 38,980. Der glückliche Gewinner der Equipage ist der Rittergutsbesitzer v. Debschütz aus Pirsch, Kreis Trebnitz.

**[Todes-Anzeige.]** In Wien werden die Strafen in der Weise besperrt, daß an dem Wasserwagen ein durchsichtiger Schlauch angebracht ist, der von einem Manne hin und her geschleudert wird. Die Witwe eines solchen Arbeiters unterzeichnete die Todes-Anzeige ihres Mannes als: Hofsprizenzschlauchschleuderergattin.

**Telegraphische Course und Börsenachrichten.**  
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)  
**Berlin, 6. Juni, 11 Uhr 55 Min.** [Anfangs-Course.] Credit-Actien 130 1/2. Staatsbahn 190 1/2. Lombarden 84 1/2. Italiener 64 1/2. Türken 46 1/2. 1866er Loose 99 1/2. Amerikaner 100 1/2. Rumänen 45 1/2. Windener Loose 97. Galizier 110 1/2. Silberrente 67 1/2. Papierrente 63 1/2. Dortmund 54. Discontocom. —. Laurahütte —. Ruhig.  
**Berlin, 6. Juni, 12 Uhr 15 Min.** [Anfangs-Course.] Credit-Actien 130 1/2. 1866er Loose 99 1/2. Staatsbahn 190 1/2. Lombarden 84 1/2. Italiener 65. Amerikaner 100 1/2. Rumänen 45 1/2. Papierrente —. Laurah. —. Disconto —. Dortmund —. Windener —. Bergische —. Rheinische —. Ruhig.  
Weizen (gelber): Juni 86, Septbr.-Octr. 80 1/2. Roggen: Juni-Juli 88, Septbr.-Octr. 55 1/2. —. Rüböl: Juni-Juli 19 1/2, Septbr.-Octr. 20 1/2. —. Spiritus: Juni-Juli 24, 05. September-October 22, 24.

**Berlin, 6. Juni.** [Schluß-Course.] Fest aber geschäftlos. Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Course vom 6.		Course vom 5.	
Defferr. Credit-Actien	130 1/2	130 1/2	130 1/2
Defferr. Staatsbahn	190 1/2	190 1/2	190 1/2
Bombarden	84 1/2	84 1/2	84 1/2
Schlef. Vantverein	106	106 1/2	106 1/2
Bresl. Discantobank	80	80 1/2	80 1/2
Schlef. Vereinsbank	91	91 1/2	91 1/2
Bresl. Wechselbank	70 1/2	70 1/2	70 1/2
do. Brod.-Wechslerb.	59	59	59
do. Mallerbank	80	80	80

**Zweite Depesche, 2 Uhr 55 Min.**

1 1/2 proc. preuss. Anl.		100%	
3 1/2 proc. Staatsanl.	93 1/2	93 1/2	93 1/2
Defferr. Pfandbriefe	94 1/2	94 1/2	94 1/2
Defferr. Silberrente	67 1/2	67 1/2	67 1/2
Defferr. Papierrente	63	63	63
Türk. 5 % 1865er Anl.	47	46 1/2	46 1/2
Italienische Anleihe	65 1/2	65 1/2	65 1/2
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67 1/2	67 1/2	67 1/2
Rumän. Eisenb.-Oblig.	45 1/2	45	45
Oberschl. Lit. A.	160	159 1/2	159 1/2
Breslau-Freiburg	97	98 1/2	98 1/2
A.-D.-W.-St.-Actien	118 1/2	118 1/2	118 1/2
R.-D.-W.-St.-Prior.	117 1/2	117 1/2	117 1/2
Berlin-Görlitzer	78 1/2	78 1/2	78 1/2
Bergische-Märkische	82 1/2	83 1/2	83 1/2

Internationale Werthe behauptet, Bahnen ziemlich unverändert, lebhafter, Banken und Anbau riewerthe schwach, Anlagenerthe fest, Italiener beliebt.

Nachbörse: Defferr. Credit-Actien 130 1/2. Franz. 190 1/2.

**Wien, 6. Juni.** [Schluß-Course.] Günstig.

6.		5.	
Rente	69, 50, 69, 65	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	318, 50, 319, 25
National-Anleihen	74, 90, 74, 95	Lomb. Eisenbahn	140, 50, 140, 75
1866er Loose	108, 50, 107, 80	London	111, 35, 111, 40
1864er Loose	131, 50, 131, 50	Galizier	248, 50, 249, 25
Credit-Actien	219, 25, 219, 75	Unionbank	97, 50, 97, 50
Nordwestbahn	179, 25, 179, 50	Rheinische	165, 30, 165, 5
Nordbahn	207, —, 207, 50	Habsburger	8, 92 1/2, —
Anglo	130, —, 130, 75	Habsb.-Credit	—, —, —
Francs	31, 25, 32, 25		

**Petersburg, 5. Juni, Nachmittags 5 Uhr.** [Schlußcourse.] Wechsel London 3 Mt. 33 1/2, do. Hamburg 3 Mt. 28 1/2, do. Amsterdam 3 Mt. 164 1/2, do. Paris 3 Mt. 348 1/2. 1864er Prämien-Anleihe (gestpft.) 174 1/2. 1866er Prämien-Anleihe (gestpft.) 170 1/2. Imperials 5, 92 1/2. Große Russische Eisenbahn 146. Internationale Vahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 102 1/2.

**Petersburg, 5. Juni, Nachm. 5 Uhr.** [Productenmarkt.] Lalg loco 47, per August 46 1/2. Weizen loco 13, 75, per August —. Roggen loco 8, 00, per August 7, 75. Hafer loco 5, 25, per Juni 5, 00. Hauf loco 35. Leinsaat (9 Pud) loco 13, 25, per August —. Wetter: Heiter.

**Paris, 6. Juni.** [Anfangs-Course.] Proc. Rente 60, 07, Anleihe 1872 94, 80, do. 1871 —, Italiener 66, 95, Staatsbahn 715, —. Lombarden 316, 25. Türken 48, 75.

**London, 6. Juni.** [Anfangs-Course.] Consols 92 1/2. Italiener 66 1/2. Lombarden 12 1/2. Amerikaner 103 1/2. Türken 48, 03. —. Wetter: Heiß.

**Berlin, 6. Juni.** [Schluß-Vericht.] Weizen, gelber: matt, Juni 85 1/2, Juni-Juli 85 1/2, Sept.-Octr. 80 1/2. Roggen: fest, Juni-Juli 58 1/2, Juli-August 56 1/2, Septbr.-Octr. 56. Rüböl: fest, Juni-Juli 20, Sept.-Octr. 20 1/2, Octr.-Novbr. 21. Spiritus: schwach, Juni-Juli 24, 06, August-September 24, 15, September-October 22, 25. —. Vater: Juni 63, September-October 53 1/2.

**Köln, 6. Juni.** [Schluß-Vericht.] Weizen behauptet, Juli 8, 23, 6, November 7, 23. Roggen unverändert, Juli 5, 21, 6. November 5, 15, Rüböl fester, loco 11, October 11 1/2.

**Hamburg, 6. Juni.** [Schluß-Vericht.] Weizen (Termin-Tendenz) fester, Juni 255, September-October 239. Roggen (Termin-Tendenz) fest, Juni 183, September-October 169. Rüböl: fest, loco 59 1/2, October 62. Spiritus: still, per Juni-Juli 52, Aug.-Septbr. 55, September-October 56. Wetter: Bewölkt.

**Paris, 6. Juni.** [Getreidemarkt.] Rüböl per Juni 79, —, Juli-Aug. 80, 25, pr. Septbr.-Dec. 82, 25, ruhig. Wehl Juni 81, 75, Juli-Aug. 73, 50, Septbr.-Decbr. 68, 25. Ruhig. Spiritus per Juni 61, 50. Ruhig. Weizen pr. Juni 39, —, pr. Juli-August 35, 25, Ruhig. —. Wetter: Regnerisch.

**Newyork, 5. Juni, Abends 6 Uhr.** (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 11 1/2. Wechsel auf London ir Gold 4, 88. Bonds de 1885 118. 5 1/2 fund. Anleihe 114 1/2. Bonds de 1887 120 1/2. Erie 33 1/2. Baumwolle in Newyork 18 1/2. do. in New-Orleans 17 1/2. Raff. Petroleum in New-York 12 1/2. Raff. Petroleum in Philadelphia 12 1/2. Mehl 6, 35. Nother Frühjahrs-Weizen 1, 52. Raffee Rio 17 1/2. Habanna-Ruder 7 1/2. Getreidefracht 10.

**Stettin, 6. Juni.** (Original-Dep. des Breslauer S.-Bl.) Weizen still, per Juni 86, Juni-Juli 86, Sept.-Octr. 80. Roggen: unverändert, per Juni-Juli 56, Juli-August 55 1/2, Septbr.-Octr. 55. Rüböl: per Juni-Juli 19, Septbr.-Octr. 19 1/2. Spiritus per loco 24 1/2, Juni-Juli 24 1/2, Juli-August 24 1/2, September-October 22 1/2. Petroleum: Herbst 14 1/2. Rüböl per Juni —.

**Frankfurt a. M., 6. Juni, Abends 7 Uhr 4 Min.** [Abendbörse. Orig.-Dep. der Bresl. Stg.) Creditactien 227, 75, Defferr.-franz. Staatsbahn 331 1/2, Lombarden —, Silberrente —, 1866er Loose 100. Galizier —. Elisabethbahn —. Provinzialdiscont —. Spanier —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschthaber 89 1/2. Ungarnloose —. Wenig Geschäft.

**Paris, 6. Juni, Nachmittags 3 Uhr.** [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Stg.) 3 % Rente 59, 97. Neueste 5 % Anleihe 1872 94, 72. do. 1871 —. —. Italien. 5 % Rente 66, 90. dito Tabaks-Actien 806, 25. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 713, 75. Neue dito —. Oesterreich. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 315, —. dito Prioritäten 249, 25. Türken de 1865 48, 40. dito de 1869 278, 75. Türkenloose 116, —. Matt.

**London, 6. Juni, Nachmittags 4 Uhr.** [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Stg.) Consols 92, 13, Italien. 5 % Rente 66 1/2. Lombard. 12, 09. 5 % Russen de 1871 100 1/2. do. 5 % de 1872 100 1/2. Silber 58, 09. Türk. Anleihe de 1865 48, 01. 6 % Türken de 1869 55 1/2. 6 % Vereinigte Staaten pro 1892 103 1/2. Berlin —. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —. Paris —. Petersburg —. 6 % ungar. Schatzbonds —. Defferr. Silberrente 68 1/2. Defferr. Papierrente 62 1/2. Platzdiscont 2 1/2 %. Ruhig.

**Friedeberg a. N.** [Zustände des Löwenberger Kreises.] Die Art und Weise, wie in unserer ganzen Umgegend, dem oberen Theile des Löwenberger Kreises, die Vicinalwege zumeist gebaut und ausgebessert werden, ist so interessant, als daß ich Ihnen nicht einmal etwas ausführlicher darüber berichten sollte. Sehr häufig werden die Felssteine von den Feldern überflüssiges, sonst nirgends verwendbares Baumaterial aus den Häusern einfach auf die Dorfstraße geschüttet. Das ist der geeignetste und dazu für Jedermann disponibler Raum. Die von den Gemeinden alljährlich vorgekommenen Abgebauten bestehen fast in nichts Anderem, als in dem Anfahren und Aufhäufen von Gerölle und Steinmassen, die im günstigsten Falle mit einer Schicht von Schlammerte aus den Straßengräben bedeckt werden, oft aber auch frei und bloß zu unbeschwertem, beliebigen mineralogischen Studien liegen bleiben. Die passirenden Menschen und Gefährte haben dann die Aufgabe, die allmähliche Verkleinerung dieses Materials vorzunehmen, und wenn ihnen dies nach mehrjährigen Strapazen gelungen ist, so wird durch Anfahren neuer Haufen dafür gesorgt, daß sie nicht aus der Uebung kommen. Diese Zustände, die bei anhaltendem Regen- oder Thauwetter entstehen, spotten der Beschreibung. Der härtesten Probe wurde jedoch unsere Geduld seit Jahren, besonders aber während des letzten unglücklichen Winters, durch den Weg von der Bahnstation Rabsitz bis Friedeberg unterworfen, wenn man überhaupt eine rechts und links von eingesallenen Gräben begrenzte Strecke, auf der sich ein grundloses Gleis an das andere, Morast an Morast,

Soch an Loch reibt, noch als Weg bezeichnet kann. Bestände in hiesiger Gegend ein Ueberflusse, so würde er schon längst laut und energisch Protest erhoben haben gegen die Schauererben, die sich tagtäglich auf diesem Wege abspielen müssen. Endlich soll nun in den nächsten Monaten berathen werden, ob diesem seit 9 Jahren bestehendem Uebelstande, der Handel und Industrie der ganzen Gegend einträglich, durch Kreisunterstützung Abhilfe geschaffen soll! Noch ein ander Bild! Seit Anfang des vorigen Herbstes ist die große Auebrücke zwischen Kroschdorf und Ullersdorf wegen Unfallsigkeit geplatzt. Ueber dieselbe geht die bedeutende Postlage zwischen allen dicht am Fuße des Harzgebirges gelegenen Dörfern, von Böhmen her bis ins Hirschberger Thal. Von Hirschberg bis hinunter nach Friedeberg giebt es nur noch 2 Quaisbrücken, die aber Privateigenthum und überdies auch bankfällig sind. Von den Durchfahrten ist auch bei niedrigem Wasserstande kaum eine passirbar, weil für deren Instandhaltung fast nie etwas geschieht. Wie sollen nun die Landleute ihre Aeder auf dem andern Ufer des Flusses bestellen, wie können sich die nächsten Ortschaften bei Feuergefahr mit ihren Spritzen zu Hilfe eilen u. s. w.? Ermöglicht wird dies aber doch dadurch, daß die oben erwähnte Sperrung bis dato nur auf dem Papiere gestanden hat, factisch aber noch nie durchgeführt worden ist; denn heute noch passirt leichtes und sogar schweres Fuhrwerk die gefährliche Brücke, auf der Kohlenmasse, schwache Schwarten und Bretter die schadhafte Stellen zudecken. Hier sind also täglich Menschenleben in Gefahr und solchen Verhältnissen gegenüber ist es nicht bloß das Recht, sondern auch die Pflicht eines Jeden, laut und energisch in Ruf: „Hilfe, Herr Landrath!“ fort und fort einzustimmen. (Görl. Anz.)

## IX. (Öffentliche) Plenar-Sitzung der Handelskammer

**Dinstag, den 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr.**

- Tagungs-Ordnung:**
1. Commissionsbericht über die Frage, ob die Gastpflicht der Post-Verwaltung auf die durch vis major entstandenen Verluste auszudehnen sei.
  2. Schreiben der Kais. Ober-Post-Direction, betreffend die Vervollständigung der Adressen ankommender kaufmännischer Briefe.
  3. Commissionsbericht über einen Antrag auf Aenderung der Spiritus-Schlussscheine.
  4. Commissionsbericht über das Rescript des Reichseisenbahnministers die Ausstellung von Reversen betreffend, und über den Antrag der Vereinigten Delfabriken-Actien-Gesellschaft, denselben Gegenstand betreffend.
  5. Commissionsbericht über die Mittheilungen der Handelskammer zu Hannover, die Conferenz zur Berathung der Eisenbahntariffrage in Frankfurt a. M. betreffend.
  6. Mittheilung des Secretärs des auswärtigen Correspondenzbureaus der internationalen Industrie-Ausstellung zu Paris in 1875.
  7. Rescript des Herrn Ober-Präsidenten in Sachen betreffend die Anlage eines Winterhafens in Breslau.

Breslau, den 6. Juni 1874. [7882]

**Der Vorsitzende:**  
Friedenthal.

Für die Seele des verstorbenen Reichs- und Landtags-Abgeordneten Regierungs-Rath a. D. [7803]

**Herrmann v. Mallinckrodt**

wird auf Veranlassung des kath. Volksvereins

**Dinstag den 9. Juni 1874,**

Früh acht Uhr, in der St. Dorotheen- (Minoriten-) Kirche hierelbst ein feierliches Requiem stattfinden, wozu die Mitglieder des gedachten Vereins, sowie alle anderen Verehrer und Gönner des verstorbenen Centrumschützen eingeladen werden.

Breslau, den 6. Juni 1874.

**Der Vorstand des kath. Volksvereins.**  
Franz Graf Ballestrem,  
Vorsitzender.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere sowohl offen, wie in versiegelten Paceten zur Aufbewahrung übernehmen. [7111]

**Schlesischer Bank-Verein.**

**Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien Lit. B.**

versicherung gegen die am 1. Juli e. stattfindende Bari-Verloosung. [5946]

**B. M. Marek, Schweidnitzerstraße 46.**

**Breslauer Wechselbank.**

Wir nehmen versiegelte Werthpapiere zur kostenfreien Aufbewahrung an. Die Bedingungen, unter denen wir offene, mit einem Nummern-Verzeichnisse versehene Werthpapiere unter unserer Garantie zur Aufbewahrung übernehmen, sind bei unserer Kasse zu erfahren. [7797]

**Breslauer Wechsel-Bank.**

**Gemäldeausstellung Theodor Lichtenberg.**

Ausgestellte Werke ersten Ranges von Prof. Camphausen, Prof. Thumann, Otto von Kameke, L. Douzette, Seil, Schleich, Guido von Maffei, Liezen Mayer.

**Telegraphische Witterungsberichte vom 6. Juni.**

Ort.	Bar. Bar. Ein.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind- richtung und Stärke.	Allgemeine Simmels-Ansicht.
7 Saporanda	333,7	6,7	—	SW. lebhaft.	halb heiter.
7 Petersburg	337,1	11,4	—	Windstille.	heiter.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	331,1	12,8	—	W. schwach.	heiter.
7 Stockholm	336,4	15,2	—	W. schwach.	wenig bedekt.
7 Stubešnas	338,1	9,3	—	NW. schwach.	bewölkt.
7 Grönningen	338,9	12,6	—	Windstille.	schön.
7 Helber	339,0	14,0	—	SW. z. W. f. schw.	—
7 Herndford	337,1	11,0	—	NW. lebhaft.	heiter.
7 Christiansd.	337,8	7,6	—	WSW. stark.	bedekt.
7 Paris	339,0	16,1	—	NW. schwach.	bedekt, trübe.
<b>Morg.</b>					
6 Memel	338,2	10,8	0,3	SW. mäßig.	heiter.
6 Königsberg	337,8	12,2	0,5	E. f. schwach.	heiter.
6 Danzig	338,2	14,4	3,4	—	heiter.
6 Götting	338,0	12,0	0,0	SW. mäßig.	heiter.
6 Stettin	338,2	11,8	0,5	E. schwach.	heiter.
6 Butzb.	336,5	12,6	0,8	NW. schwach.	heiter.
6 Berlin	337,8	13,4	1,7	E. schwach.	zieml. heiter.
6 Bosen	333,6	10,9	—	NW. f. schwach.	heiter.
6 Ratibor	329,9	11,1	—	N. schwach.	halb heiter.
6 Breslau	334,4	10,9	—	N. schwach.	heiter.
6 Torgau	335,8	9,1	—	W. schwach.	heiter.
6 Münster	336,4	14,2	—	NW. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	337,0	12,4	—	SW. mäßig.	heiter.
6 Trier	333,8	10,6	—	N. mäßig.	heiter.
6 Wiesbaden	337,7	12,5	—	W. schwach.	bedekt.
6 Mainz	335,0	10,6	—	D. schwach.	heiter.

Da die städtische Turnhalle vom 8. bis 22. Juni vermietet ist, finden die Turnübungen in dieser Zeit auf dem Turnplatz der höheren Bürgerschule (Nicolai-Stadtgraben 5) statt.

**Der Turnwart der 3 Breslauer Turnvereine.**

Für den armen Lehrer in D. bei Lautenburg erhielten wir ferner: Von D. B. in Croffen 2 Thlr., P. Brünner 3 Thlr., zusammen 5 Thlr.; mit den bereits angezeigten 5 Thlr. in Summa 10 Thlr.



**Neuheiten in Sonnenschirmen**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen in reichhaltiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen; ebenso: Dauerhafte Regenschirme in Alpaca, Zabella und Seide. Vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verlust verkauft.  
**Alex Sachs, Schirmfabrik,**  
im Hotel zum „blauen Hirsche“,  
Ohlauerstraße 7, I. Et. [7883]

**Friseur-Geschäft von Wilh. Müller,**



Grundriss (die ■ bedeuten die Spiegel).  
Carlsstraße Nr. 2 und Schloß-Dhle, dicht an der Schweidnitzerstraße.  
Haarschneiden 5 Sgr., Abonn. 1 Thlr. Damen-Frisuren 7 1/2 und 10 Sgr., Abonn. 2 1/2 Thlr. Fabrik für Haararbeiten, großes Lager fertiger Böpfe, aller Friseur-Artikel, Parfümerien und Toilette-Gegenstände.  
Während der Saison Filiale in Bad Landeck. [7818]

**Dankfagung.**

Herrn J. Dschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.  
Ich Endeunterzeichneter fühle mich verpflichtet, Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen, daß ihre vorzügliche Gesundheits- und Universal-Seife mich von meinem beständigen Reizen im linken Arm gänzlich geheilt hat. Dasselbe war der Art, daß der Arm völlig gelähmt war und ich die größten Schmerzen ausstehen mußte. Zwei Krausen Ihrer Seifen waren hinreichend, mich wieder gesund herzustellen.  
Schreiberbau i. Schl., den 19. Februar 1868. [7830]  
B. Teuber, Tischlermeister.

**Th. Müller, Piano-Magazin,**  
79, Ohlauerstrasse 79,  
Reiche Auswahl  
**Flügel, Pianinos und Harmoniums** aus allen **ersten** Fabriken Deutschlands. [7790]

Dlga Thomany,  
Otto Sonnenberg,  
Verlobte. [5930]  
Breslau, den 31. Mai 1874.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Elise mit dem Kaufmann Herrn **Ottomar Fiebtag** hier selbst zeigt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an. [5941]  
**Louis Breinersdorf,**  
Breslau, den 6. Juni 1874.

Verlobte:  
**Elise Breinersdorf,**  
**Ottomar Fiebtag.**

Die Verlobung unserer Tochter Stille mit dem Herrn **Edmund Niemela**, Thierarzt I. Klasse, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.  
Ratibor, den 6. Juni 1874.  
**Ignaz Wannert und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Stille Wannert,** [2472]  
**Edmund Niemela.**

**Abolyh Pelzer,**  
**Anna Pelzer, geb. Jung,**  
Verlobte. [5932]  
Rheydt, den 3. Juni 1874.

Durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut  
**Emil Huber,**  
Kleinburg, den 6. Juni 1874.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben hoch erfreut.  
Kretschschin, 5. Juni 1874.  
**A. Grünspach,**  
**Ernestine Grünspach,**  
geb. Friedmann.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die glückliche Entbindung einer gesunden Tochter zeigen Freunden und Bekannten hierdurch an. [5958]  
**Moritz Nothhschild,**  
geb. Littauer.  
Berlin, den 4. Juni 1874.

**Todes-Anzeige.**  
Am 4. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, endete nach längerem Leiden  
**Hr. Kaufm. H. L. Günther**  
hier, in dessen Dahinscheiden wir den Verlust eines lange Jahre unserer Anstalt als Mitglied und Vorlieber angehörnden Ehrenmannes betrauern. Der Vorstand des Institutes für hilfsbedürftige Handlungsdiener (gegründet 1774) [7885]

**Todes-Anzeige.**  
Nach dem Rathschluß Gottes, des Allein-Weiten, starb den 5. Junius Abends 8 Uhr zu Königshütte unser heiliggeliebter Sohn **Robert Theophil Gerhard**, Techniker in der Schubert'schen Gasanstalt daselbst, am Typhus, alt 29 1/2 Jahr. Tief gebeugt bitten wir unsere lieben Verwandten und theuren Freunde, bei der Entfernung des Begräbnisses diese Anzeige statt besonderer Meldung anzunehmen.  
Schweidnitz b. Breslau, 6. Juni 1874.  
**Robert Gerhards, Pastor,**  
**Emilie Gerhards, geb. Storch,**  
als Eltern, zugleich im Namen der vier Geschwister. [5912]

Am 2. d. Mts. starb unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Königl. Zoll-Einnehmer Herr  
**Franz Henkeshoven,**  
in dem ehrenvollen Alter von 77 Jahren. Er war 60 Jahre ein treuer Diener seines Königs. [2469]  
Marienthal bei Mittelwalde,  
den 4. Juni 1874.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heute nach langen Leiden ein sanfter Tod das theure Leben unseres heiliggeliebten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Hüttenfactor a. D. Ritter u.  
**Herrn Carl Georg Paul**  
im ehrenvollen Alter von 78 Jahren. Wer den Verstorbenden kannte, wird unsern großen Schmerz empfinden.  
Möhnersdorf p. Freiburg, Altwasser, Waldenburg in Schlesien, Reichendach in Schles., Schweidnitz, d. 5. Juni 1874.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 5 Uhr starb nach viertägigen Leiden unser Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Onkel  
**Mendel Poppelauer**  
im Alter von 78 Jahren. Dieses zeigen statt besonderer Meldung an:  
Die Hinterbliebenen.  
Tarnowitz, Bentzen, Ratibor, Münsterberg, Berlin, Breslau, 4. Juni 1874

Den heute in Carlsbad erfolgten Tod meines Bruders, des Kaufmanns **Ferdinand Schoepf**, zeige ich Verwandten und seinen zahlreichen Freunden hierdurch ergebenst an. [7859]  
Neustadt O/S., den 5. Juni 1874.  
**Carl Schoepf, Apothekenbesitzer.**

Nach längerem Leiden verschied heute Mittag unser innigstgeliebter Vater, der Landesälteste und Premier-Geizniant a. D. **Friedrich Heinrich Leopold Weisig** im 80. Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.  
**Die Hinterbliebenen.**  
Niesky, den 5. Juni 1874.

Nach zweitägigem Krankenlager entriß uns heute der Tod unseren geliebten Gatten, Bruder, Schwager, Vater und Großvater, den Rentier Herrn  
**Samuel Briniker**  
im 73. Lebensjahre.  
Indem wir dies hiermit anzeigen, bitten um stille Theilnahme.  
**Die Hinterbliebenen.**  
J. A. Director Briniker.  
Cresburg D.-Schl.,  
den 1. Juni 1874.

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobungen. Hr. Professor Dr. Michaelis in Strassburg mit Frä. Minna Frensdelenburg in Lichtenthal bei Baden.  
Verbindungen. Herr Pastor Nathmann mit Frä. Martha Göring in Lübnitz. Hr. Prediger Böcker in Himmelpfort mit Frä. Marie Herber in Berlin.  
Geburten. Ein Sohn: dem Rittmeister der Res. des 2. Schles. Drag. Regts. Nr. 8 Graf v. Pfeil in Rabardorf. — Eine Tochter: dem Regier.-Assessor Hrn. v. Tieschowitz in Koblenz. Todesfälle. Major a. D. Herr Orell in Potsdam. Rittmeister a. D. Hr. v. Gersdorff in Rauffung.

**Stadt-Theater.**  
Sonntag, den 7. Juni. Anfang 7 1/2 Uhr. Bei Schauspiel-Preisen: „Die Stumme von Portici.“ Heroische Oper mit Tanz in fünf Akten nach dem Französischen des Scribe und Delabigne von R. A. Ritter. Musik von Auber.  
Montag, den 8. Juni. Bei halben Preisen. „Aschenbrödel“, oder „Der gläserne Pantoffel.“ Zauber-märchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister C. Stiegmann.

**Kobe-Theater.** [7843]  
Sonntag, den 7. Juni. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Siebentes Gastspiel der Frau Helene von Racobitzá vom Stadt-Theater in Wien. „Die Erzählungen der Königin von Navarra“, oder: „Revanche für Pavia“. Lustspiel in 5 Akten von Scribe und Legouvé. (Margarethe, Frau H. v. Racobitzá)  
Montag, den 8. Juni. Ahtes Gastspiel der Frau Helene v. Racobitzá. „Ein anonymes Auf.“ „Das Schwert des Damocles.“ „Mit der Feder.“ „Die Weiserfinger“, oder: „Das Judenthum in der Musik.“

**Residenz-Theater.**  
Sonntag, den 7. Juni.  
**Großes Doppelconcert.**  
„Gebrüder Bod.“ Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von A. P. Arronge.  
Montag, 8. Juni. „Zieh' Dir eine Frau, so hast Du eine Frau“, oder: „Stille Wasser sind tief.“ Lustspiel in 4 Akten von Schröder. [7857]

**Volks-Theater.**  
Sonntag, „Doctor Robin.“ Die Marketerinderin.“ Doctor und Friseur“, od.: „Die Sucht nach Abenteuer.“  
Montag. „Der Gemüthliche.“ — „Doctor Robin.“ — Die Verlobung bei der Laterne.“

H. 9. VI. 6 1/2. R. u. T. □ I.  
Verein Δ. 8. VI. 6 1/2. J. u. B. Δ I.  
F. z. □ Z. Δ I. VI. 7. R. □. II.

Verwandten und Freunden warmen Dank für die wohlthunende Theilnahme beim Heimgang unserer Herma spricht im Namen der seit Monden schwer erkrankten Mutter gern aus deren Schwester [5945] **Baronin Clara Uxküll,** geb. v. Walter.  
Landeshut i. Schl., d. 4. Juni 1874.

**Dank.** [7792]  
Bei meiner Abreise von Breslau fühle ich mich gedrungen, dem verehrten Comite der Ersten Schles. Pflanzschule und dem Vor-sitzenden, Sr. Durchlaucht dem Herrn Herzog von Ratibor meinen tiefgefühltesten Dank für die getroffenen zweckmäßigen Anordnungen, welche mir als Aussteller von 20 Pferden hier zu Theil geworden, öffentlich auszusprechen. Meine sämtlichen Pferde sind in der Ausstellung theils zur Verloofung, theils von Gutsbesitzern angekauft worden.  
**A. Levy in Berlin,**  
Dorotheenstraße Nr. 59.

**Bitte an edle Menschenfreunde!**  
Am 29. Mai c. ist mein Kahn in Folge eines Durchschlags der Schiffswände so rasch untergegangen, daß es mir unmöglich wurde, irgend etwas retten zu können. Da durch dieses Unglück meine ganze Habe verloren gegangen, so wende ich mich an die Wohlthätigkeit meiner Mitmenschen und bitte um eine kleine Unterstützung, mag die Gabe noch so gering sein; der Herr wird es einem Jeden lohnen. Zur Empfangnahme ist Herr Bezirks-Vorsteher und Stadtverordneter Auras hier, Kleine-Holzgaße Nr. 9, gern bereit.  
**Julius Grosser aus Dyhernfurth.**

**Dringende Bitte.**  
An alle edlen Menschenfreunde richtet eine alleinlebende arme Schneiderin, die durch lange Krankheit und Verlust ihres Augenlichts ihre ganze Habe zusehrt hat, die innige Bitte um Unterstützung in ihrer Noth. Milde Gaben werden gütigst angenommen von **Conrad Köttiger,** Kaufmann, Oberstraße Nr. 1. [7695]

**Herzliche Bitte.**  
Sollten wohlthätige Menschenfreunde das traurige Geschick einer der Hülfe ebenbürtigen als bedürftigen Wittwe, welche durch schwere Krankheit und Todesfälle in ihrer Familie in große Bedrängnis gerathen ist, einigermaßen zu mildern geneigt sein, so wird Herr Senior Weis zu St. Maria Magdalena die Güte haben, etwaige Liebesgaben in Empfang zu nehmen. [7813]

Die [7663]  
**General-Versammlung** der Bürger-Versorgungs-Anstalt findet **Mittwoch, den 10. d. Mts.,** Nachmittags 5 Uhr, im Anstalts-hause, Langegasse Nr. 21, gemäß des Statuts § 29 statt, zu welcher Mitglieder und Gönner der Anstalt zur Theilnahme hierdurch ergebenst eingeladen werden.  
Gegenstände der Verathung sind:  
1) Ueber den Entwurf der Statuten-Abänderung zu beschließen.  
2) Vorlage der Rechnung und Bericht für das Jahr 1873.  
3) Wahl mehrerer Vorsteher.  
Breslau, den 3. Juni 1874.  
Das Vorsteher-Amt.

**III. Breslauer Turn-Verein.**  
Für die Mitglieder ist bei der Kallenbach'schen Schwimm-Anstalt ein Abonnement zu ermäßigten Preisen, auch für Schwimm-Unterricht, eingerichtet und wird zu zahlreicher Benutzung aufgefördert.  
Der Vorstand.

**Handwerker-Verein.**  
Donnerstag, Hr. Ingen. Nippert: Ueber Wasserdruck und hydraulische Maschinen. [7809]

**Feuer-Rettungsverein.**  
Alle Montag Abend von 8 Uhr ab, gefellige Zusammenkunft im Café restaurant. [7867]  
Der Vorstand.

**Humoristische Musik-Gesellschaft „Blase.“**  
**Bergnügungsfahrt** mit eigenem Dampfer, der Dampfer „Germania“ nach Friesen.  
Sonntag den 14. Juni 1874.  
Abfahrt früh 5 Uhr vom Landungsplatz, Rückfahrt von Friesen Mittag 12 Uhr. Zu der Mittfahrt sind Billets à 10 Sgr. in folgenden Commanditen zu haben: **M. Grüttner,** Gräbischerstraße 25. **E. Langer,** Ring 60, Eing. Oberstr. **Paul Feschal & Co.,** Oberstr. 16. **C. Raffner,** Restaurateur (Matthias-Barl). [5948]  
**W. Clewe,** Restaurateur, Kupfer-schmiedestr. 39. **Der Vorstand.**

Die Productionen des kleinen berühmten hellschönen Wundertindes  
**Rolina**  
finden von 9 Uhr bis Abends 9 Uhr statt in dem dazu erbauten Salon am Zwingerplatze, welches zur geneigten Beachtung empfiehlt. [5911]

**Zoologischer Garten.**  
Billets zum Besuch, welche Sonntag an der Kasse 3 Sgr. kosten sind im Duzend à 1 Thlr. für alle übrigen Tage à 5 Sgr. das Duzend 1 1/2 Thlr. zu haben in der Handlung **S. G. Schwarz Ohlauerstraße 21** und an beiden Kassen im Zoologischen Garten. [7831]

**Gesellschaft der Freunde.**  
Sonntag, den 7. Juni: Eröffnung des Sommerlokals Ohlauer Stadtgraben 2. [5890] **Die Direction.**

**Gründl. Unterricht** in doppelter italien. Buchführung, Corresp., kaufm. Rechn., Wechsel., Zinsen-Conto-Corrente etc. erteilt  
**A. Werner,**  
Sprechstunden 12 1/2—2, 7—8 U.  
Klosterstrasse 1a. [5940]

**Englisch.**  
**Französisch. Deutsch.**  
Grammat. Convers. Corresp. Literat. lehrt gründlich und correct **Mr. Qualla** frly. French Master. Cowley College, Oxford. Kupferschmiedestr. 4. I. 1. 9—12. 3—7. Montag 2 Thlr. pränt.

**H. Scholtz,**  
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.  
Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.  
**Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften.  
**Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.  
Abonnements können täglich beginnen.  
Prospecte gratis und franco.

Neue Art  
**Stutzflügel**  
zum Aufstellen in kleinen Zimmern bestimmt,  
von  
**H. Brettschneider**  
BRESLAU  
Ohlauerstr. 45, I. Etage.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich nur diejenigen Zahlungen, die für die frühere Firma **C. Hiller** oder für die jetzige endesunterzeichnete geleistet werden, nur dann anerkenne, wenn solche direct an mich geschehen, da ich das Geschäft mit sämtlichen Activis und Passivis käuflich übernommen habe. [2471]  
Inhaber der Firma **C. Hiller**  
**A. Arnheim**  
in Trachenberg.

**Auszahlung der Pfandbriefzinsen.**  
Die Einlösung der an Johannis 1874 fällig werdenden Coupons zu den schlesischen landschaftlichen Pfandbriefen wird dem Zeitraum vom 2. bis 23. Juli d. J. allwöchentlich — Mittw. und Sonnabend ausgenommen — von 9 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittag bei der **Generallandschafts-Kasse** stattfinden.  
Mit den Coupons müssen Verzeichnisse derselben übergeben werden in welchen die neuen Coupons kleinen Formates besonders, und die älteren Coupons größeren Formates wieder besonders nach den Beträgen auf welche sie lauten, nach ihrer Stückzahl und nach ihren summa-schen Beträgen anzugeben sind. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kanzlei ausgegeben.  
Die Einlösung der Pfandbrief-Recognitionen, welche für gekündigte Pfandbriefe ausgegeben worden sind, wird vom 20. Juli ab stattfinden.  
Die Einlösung von Zinscoupons zu Schlesischen landschaftlichen Pfandbriefen findet ferner bei der **Landschaftlichen Bank** hiesseits und bei der **Preussischen Bank**, deren Commanditen und Comptoirs zu jeder Zeit, bei den **Schlesischen Fürstenthumslandschaften** bei der **Kur- und Neumärkischen Haupt-Mitterschafts-Direction** in Berlin, bei der **Dresdener Bank** zu Dresden und bei der **Bankhaus Blumenthals Nachfolger** in Hannover in besond. bekannt zu machenden Terminen statt.  
Breslau, am 3. Juni 1874. [1372]  
**Schlesische Generallandschafts-Direction.**

**Schwimm-Unterricht.**  
In der unterzeichneten Anstalt hat der Schwimm-Unterricht in der D. begonnen, erleidet jedoch selbst bei ungünstiger Witterung keine Unterbrechung, wird vielmehr an solchen Tagen in geschlossenen Räumen und einem lauwarmen Bassin fortgesetzt. [5919]  
**Kroll'sche Bade-Anstalt.**

Um vielfachen Wünschen entgegen zu kommen eröffne ich **Montag, den 8. Juni,** einen **guten Mittagstisch.**  
**D. Beck,**  
Neue Gasse Nr. 8, „Casino“. [7760]

**Bertige Damenkleider**  
in guten Stoffen, geschmackvoll arrangirt von 4 Thlr. an,  
**Taquettes, Talmas, Dollmans** etc.  
in den neuesten Erscheinungen, zu billigen Preisen.  
**Kleiderstoffe**  
in großer Auswahl, schwarz sowie in allen neuen Farbentönen, den Meter schon von 7 1/2 Sgr. an [7841] empfiehlt

**E. Grünthal,**  
**3, Albrechtsstraße 3,**  
im ersten Viertel vom Ringe rechts.  
Bitte jedoch genau auf Firma und Nummer achten zu wollen.

**Frisch angekommen**  
circa 2500 Ellen hohelegante Vegetables in allen Farben, ein prachtvoller Seidenglanzbarer, dessen regulärer Preis 20 Sgr., offerire ich für 10 Sgr.,  
3000 Ellen **Wollbattiste, Nezas, Sultans, Lenos** in hundertelei Nuancen, schon von 5 Sgr. ab,  
1800 Ellen hochfeine **Feisch Popsine Foulards, Baste** und **Silks** von 15 Sgr. ab,  
4000 Ellen **Scrittleinen** in glatt und gestreift von 5 Sgr. ab,  
2500 Ellen **schwarze und lunte Doublelustre**, ein sehr empfehlenswerthes Reifkleid, deren reeller Werth 15 Sgr., gebe ich für 7 1/2 Sgr.,  
ferner: **glatte und gestreifte Seidenstoffe** in riesiger Auswahl, schon von 15 Sgr. ab,  
**Waschstoffe** in **Percal, Mouffeline, Croise, Piquees**, schon von 3 Sgr. ab,  
einzig und allein bei

**Julius Jungmann,**  
**Albrechtsstr. 44,**  
1. und 2. Etage. [7791]

Lieblich's Etablissement. Sonntag, den 7. Juni: Großes Doppel-Concert, ausgeführt von der 45 Mann starken Capelle des Königs- Grenadier-Regiments Nr. 7 unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Goldschmidt und der Capelle des Herrn Director C. Faust.

Weiß-Garten. Sonntag, 7. Juni: Großes Concert, ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn M. Schoen.

Zelt-Garten. Sonntag, 7. Juni: I. Früh-Concert von 11 1/2 bis 1 Uhr ohne Entree. II. Großes Concert unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Hildebrand's Etablissement. Heute Sonntag Großes Militär-Concert von der Kapelle des Leib-Rittmeister-Regiments.

Hildebrand's Etablissement. Neudorfstr., dicht an der Gartenstr. Morgen Montag, den 8. Juni: Militär-Concert, ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.

Paul Scholtz's Etablissement. Heute Sonntag: Concert der Breslauer Concert-Kapelle. Anfang 3 1/2 Uhr. Bilse.

Paul Scholtz's Etablissement. Heute Sonntag, von 11 1/2 - 1 Uhr: Mittag-Concert ohne Entree.

Simmenauer Garten. Neue Taschenstraße Nr. 31. Sonntag von 11 bis 1 1/2 Uhr Mittag's Frei-Concert.

Eichen-Parf. Heute, Sonntag, den 7. Juni: Militär-Concert von der Kapelle des 11. Regiments Kapellmeister Joh. Pöplow.

Schiesswerder. Heute Sonntag, den 7. Juni: Militär-Concert, ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10.

Richard Bayer, Weinhandlung, Bischofstr. Nr. 12, Weinstube sowie Separatzimmer für Gesellschaften.

Volks-Garten. Heute, Sonntag: Grosses Militair-Concert von der Capelle des Königl. Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 (Corps-Artillerie) unter Direction des Capellmeisters C. Englich.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei. Heute Sonntag von 11 1/2 - 1 Uhr: Früh-Concert ohne Entree.

Großes Garten-Concert von der Kapelle des Herrn F. Langer. Nach 9 Uhr: Vorstellung der Wunder-Fontaine, Brillant-Cascade und lebender Bilder.

Morgen Montag: Großes Doppel-Concert von der Kapelle des Herrn F. Langer und der Kapelle des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6. Gegen 9 Uhr: Schlachtmusik, Zapfenstreich, bengalische Beleuchtung des Gartens.

Lobe-Theater-Garten. Restaurant und Conditorei. Nachmittags: Concert ohne Entree. Diverse Weine, Biere etc. warme und kalte Speisen, Conditorenwaaren vorzüglichster Qualität.

J. Seiffert's Etablissement in Rosenthal. Heute Sonntag Tanz-Musik. Morgen Montag: Flügel-Unterhaltung. Beide Tage im decorirten Sommer-Ball-Saal.

J. Seiffert's Etablissement Rosenthal. Großes Gartenfest und Doppel-Concert. Dinstag, den 9. Juni zum Benefiz des k. k. geprüften Kunst-Feuwerker Herrn Benno Göldner und des Musik-Director Herrn L. Surek.

Alte Brumme, der Concert-Kapelle des Herrn Dir. Surek und Brillant-Feuerwerk. Nach dem Concert: Ball im Sommer-Ball-Saal. Programme sind in folgenden Commanditen zu haben:

Bei unangünstiger Witterung findet das Concert am Mittwoch, den 10. d. Mts. statt, die gelösten Programme behalten ihre Gültigkeit.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft Die diesjährige ordentliche General-Versammlung am 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale der neuen Börse, Wallstraße 6, statt, wozu die Herren Actionäre hierdurch eingeladen werden.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Bahnhofrestauration zu Dels soll vom 1. October d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Als Minimum der jährlichen Pacht werden fünfhundert Thaler festgesetzt.

Rheinische Eisenbahn. Zinsenzahlung pro 1. Juli 1874. Die am 1. Juli cr. fälligen halbjährigen Zinsen a. von den 4procentigen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft à 5 Thlr. für den Coupon Serie IV. La. G.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank. Die Einlösung der am 1. Juli 1874 fälligen Zinscoupons unserer 4 1/2 % und 5 % unfindbaren Pfandbriefe erfolgt vom 15. Juni cr. ab in den Vormittagsstunden in Breslau bei unserer Gesellschaftskasse.

Bei den Gartenarbeiten empfiehlt sich nachstehendes als practisch vortreffliches Buch: Der populäre Gartenfreund, oder die Kunst, alle bekannten Blumen und Gartengewächse auf die einfachste und leichteste Weise zu ziehen.

Johannes Cochlaeus der Humanist. Von Dr. Carl Otto, Präfect des fürstbischöflichen theol. Convicts in Breslau. gr. 8. IV. 199. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Cholera-Epidemie vom Jahre 1873 in Breslau. Von Dr. J. Graetzer, Königlich Geheimer Sanitätsrath. Mit einem Plane und einer graphischen Darstellung. Preis 10 Sgr.

Die Führung der Standesregister. Ein praktischer Rathgeber für Standes-Beamte und das Publikum bei Vollziehung der Eintragung in die Standesregister, erläutert durch die maßgebenden Bestimmungen des Ehe- und Familienrechts.

Allgemeine Zeitung kostet in ganz Deutschland und Oesterreich täglich franco unter Kreuzband geliefert, per Monat Einen Thaler acht Silbergroschen.

Bazar für Frauenarbeiten, Albrechtsstraße 3, 1. Etage. Fertige Wäsche, Oberhemden, einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder.

Geschäfts-Berlegung. Mein Geschäft befindet sich von jetzt ab: Catharinenstraße Nr. 2, par terre. Ernst Liebich, Instrumentenmacher.

150. Preuß. Lotterie. Ziehung 1. Klasse am 8. u. 9. Juli. Gedruckte Anteil-Loose 1. Kl.: 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64

Bremer Ausstellungs-Loose. Ziehung am 22. d. M. Juni. Zur Verloosung sind bestimmt: Reichsmark 1 Hauptgew., Werth 30,000

Specialarzt Dr. med. Meyer Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche.

Gegen Gicht und Rheumatismus wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen: Kiefernadel-Extract zu Bädern, do. Oel zu Einreibungen.

Specialité. Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe, (auch andere Familien-Anzeigen.) Visiten- und Adress-Karten, Ehren-Bürger-Briefe, Ehren-Mitglieds-Diplome.

Reelles Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 29 Jahr alt, in gesicherter Stellung mit einem Einkommen von 1200 Thlr., sucht, lediglich wegen Mangel an geeigneter Damenbekanntschaft, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.



# Porzellan-, Krystall-, chinesische, französische und italienische Luxus-Waaren,

70 Muster Tafelgeräthe von 18 bis 150 Thlr. (12 Couvert).  
60 " Kaffee- und Thee-Service von 4-25 Thlr. (12 Couvert).  
60 " Wafel-Service von 2-25 Thlr.  
100 " Blumen-Bäfen, Jardinieren u. in allen Preisen und  
100 Sorten Glas-Garnituren, Bier- und Liqueursätze u. [7794]

empfehlen

## Fr. Zimmermann, Ring Nr. 31.

### Definitive Vorladung.

Die berechtigte Frau, Christiane, geborene Weigelt zu Trebnitz hat gegen ihren Ehemann, den früher hier wohnhaften Restaurateur Heinrich Krause, bei uns wegen bösslicher Verletzung auf Ehescheidung geklagt.  
Zur Beantwortung dieser Klage wird der Verklagte, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, auf den 6. October 1874, Vormittags 11 Uhr vor Herrn Stadtgerichtsrath Kern in das Terminzimmer Nr. 37 des Stadtgerichts-Gebäudes (zwei Treppen hoch) vorgeladen unter der Warnung, dass, falls er sich weder vor noch in diesem Termine meldet, der Inhalt der Klage für zugestanden erachtet, und was nach den Gesetzen daraus folgt, erkannt werden wird.  
Breslau, den 29. Mai 1874.  
Königliches Stadt-Gericht.  
[599] I. Civil-Deputation.

### Notwendiger Verkauf.

Das hier selbst in der Ohlauer-Vorstadt an der Neuen-Lauenzienstraße unter Nr. 83 gelegene Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 46 R 50 Quadratmeter beträgt, ist zur notwendigen Subhastation im Wege der Execution gestellt.  
Es beträgt der Grundsteuerertrag davon 15<sup>90</sup>/<sub>100</sub> Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswert 790 Thlr.  
Versteigerungstermin steht am 3. September 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter,  
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.  
Das Zuschlagsurteil wird am 5. September 1874, Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.  
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
Breslau, den 23. Mai 1874.  
Königl. Stadt-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
Siebert. [598]

### Bekanntmachung.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Mar Böhm hier selbst ist der Kaufmann Georg Beer zum definitiven Verwalter der Masse ernannt und zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist  
bis zum 14. Juli 1874  
einziehlich  
festgesetzt worden.  
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vordrucke bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.  
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. Mai 1874 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist  
auf den 2. September 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadtgerichtsrath C n g l ä n d e r im Terminzimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.  
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.  
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirk seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten angeben.  
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Justiz-Räthe Lent, Fränkel, Kaupisch und Rechts-Anwalt Hesse zu Sachwaltern vorgeschlagen.  
Breslau, den 30. Mai 1874.  
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

### Bekanntmachung.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Mar Böhm hier selbst ist der Kaufmann Georg Beer zum definitiven Verwalter der Masse ernannt und zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist  
bis zum 14. Juli 1874  
einziehlich  
festgesetzt worden.  
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vordrucke bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.  
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. Mai 1874 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist  
auf den 2. September 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadtgerichtsrath C n g l ä n d e r im Terminzimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.  
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.  
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirk seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten angeben.  
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Justiz-Räthe Lent, Fränkel, Kaupisch und Rechts-Anwalt Hesse zu Sachwaltern vorgeschlagen.  
Breslau, den 30. Mai 1874.  
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

### Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Leopold Glaesner hier selbst ist durch Schlussvertheilung beendet.  
Breslau, den 29. Mai 1874.  
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

### Bekanntmachung.

Die den Kaufleuten Richard Sauer mann und Paul Hauck für die Commantite des Schlesischen Bankvereins in Glas ertheilte Procura ist erloschen und dies unter Nummer 25 des Procurenregisters zufolge Verfügung von heute vermerkt worden.  
Glas, den 1. Juni 1874.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

### Bekanntmachung.

Zu dem Concurs über den Nachlass des Kaufmanns Carl Georg Otto Kerstan hier selbst, haben:  
1) W. Hamburger hier, Carlstraße Nr. 20, eine Darlehnsforderung von 50 Thlr.,  
2) W. Roffler hier, Grabschneerstraße Nr. 19 c, eine Wechselforderung von 250 Thlr.  
ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.  
Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist  
auf den 19. Juni 1874, Mitttags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniss gesetzt werden.  
Breslau, den 4. Juni 1874.  
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.  
Der Commissar des Concurses.  
Engländer.

### Bekanntmachung.

Zu dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Bork, in Firma: Kalischer & Bork hier, hat der Kaufmann Moritz Wund hier, als Vormund der minderjährigen Kinder des Erwad., eine Legaten-Forderung von 440 Thlr. mit dem Vorrecht der 8. Rangklasse, nachträglich angemeldet.  
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist  
auf den 15. Juni 1874, Mitttags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniss gesetzt werden.  
Breslau, den 3. Juni 1874.  
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.  
Commissar des Concurses.  
Fürst.

### Bekanntmachung.

Zu dem Particular-Concurs über den Nachlass des Kaufmanns Bernhard Haberhorn zu Neisse hat  
1) der Kaufmann Joseph Dittich zu Neisse eine Forderung von 211 Thlr. 26 Sgr.,  
2) der Kaufmann Moritz Goldstein zu Berlin eine Forderung von 8035 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf.  
nachträglich angemeldet.  
Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist  
auf den 26. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Commissar im Terminzimmer Nr. 15 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniss gesetzt werden.  
Neisse, den 28. Mai 1874.  
Königl. Kreis-Gericht.  
Der Commissar des Concurses.  
Deesler.

### Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die dalelbt unter Nr. 115 eingetragene Firma Valentin Brzoska zu Patiborer-Hammer heute gelöscht worden.  
Patibor, den 27. Mai 1874.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

### Bau-Verdingung.

Behufs Verdingung der Maurer-, Zimmer- und Steinmetzarbeiten incl. Materialien zum Ausbau des Werder-Magazins Nr. 1 steht auf  
Dinstag, Vormittag 11 Uhr  
im Bureau des unterzeichneten Provinzial-Amtes, Werderstraße Nr. 24, ein Submissions-Termin an, zu welchem Unternehmungslustige erjucht werden, ihre Offerten, mit der bezüglichen Aufschrift versehen, rechtzeitig einzureichen.  
Kosten-Anschläge und Bedingungen liegen zur Einsicht im diesseitigen Bureau aus.  
Königliches Provinzial-Amt.

### Bekanntmachung.

Zum Verkauf alter Baumaterialien, als:  
alter Sandstein-Werkstücke, Plaster-Platten, Plastersteine, alter Zithren und Fenster, alter Geströhren u. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung ist auf  
Freitag, den 12. Juni,  
Nachmittags 3 Uhr,  
im Kaiserlichen Post-Gebäude hier selbst Termin anberaumt, zu dessen Wahrnehmung zahlungsfähige Käufer hiermit aufgefordert werden.  
Breslau, den 5. Juni 1874.  
Promniß, Landbaumeister.

### Geldstränke, feuer- und diebstahlsicher, darunter ein großer zweithüriger, stehen zum Verkauf Ursulinerstraße 10. [5962] J. Langer.

### Die Stelle

eines Forskaußers, womit bei freier Wohnung und Holz ein Jahresgehalt von 300 Thlr. verbunden, soll bald möglichst besetzt werden. [1370]  
Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Juli c. bei uns melden.  
Ohlau, den 4. Juli 1874.  
Der Magistrat.

### Vacante Lehrerstelle.

Die letzte Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Elementarschule, dotirt mit einem Gehalt von 250 Thlr. und einem Wohnungsentwädigungsgelde von 50 Thlr. pro Jahr, von denen ersteres in einem 20jährigen Zeitraum durch gleichmäßige, von 5 zu 5 Jahren zu gewöhnliche Alterszulagen auf den Maximalatz von 500 Thlr. steigt, soll zum 1. August oder spätestens zum 1. September c. anderweit besetzt werden. — Meldungen werden bis zum 20. d. M. franco erbeten.  
Creuzburg, den 2. Juni 1874.  
Der Magistrat. [1359]

### Bekanntmachung.

Im hiesigen neuen Rathhause soll der zum Betriebe einer Speise- und Schankwirtschaft angelegte, auch mit Gas-Einrichtung versehene Kuchenscheller, bestehend aus drei zur Bewirthung z. dienenden Räumen, großer Küche, Vorrathskeller, Kohlenkeller und Eisfeller, sowie auch eine für den Pächter bestimmte Wohnung im Erdgesch. bestehend aus einem Zimmer und Cabinet nebst Bodenraum, auf sechs Jahre vom 1. October 1874 bis 30. September 1880 verpachtet resp. vermiethet werden.  
Zur Entgegennahme von Offerten haben wir öffentlichen Termin  
auf Montag den 15. Juni d. J.,  
Vormittags 10 bis 12 Uhr,  
in unserm Amts-Local, am Ring Nr. 177 anberaumt, zu welchem wir zuverlässige, zum Betriebe einer Speise- und Schankwirtschaft geeignete und cautionsfähige Pacht Liebhaber hierdurch einladen.  
Der Zuschlag erfolgt nach Auswahl durch die städtischen Behörden in den darauf folgenden nächsten Tagen.  
Wir bemerken noch, daß Pächter berechtigt sein soll, für den zu zahlenden Zins die im Rathshaus aufgestellten Inventariensätze und Gasröhren ordnungsmäßig mit zu benutzen.  
Die Bedingungen nebst Situationsplänen sind während der Dienststunden von heute an in unserem Amts-Local einzusehen. [1328]  
Reichenbach in Schlesien,  
den 30. Mai 1874.  
Der Magistrat.

### Der Bürgermeisterposten

hiesiger Stadt ist vacant. Es ist damit ein fixirter Gehalt von 600 Thlr. verbunden; außerdem gehören dazu die gewöhnlichen Sporteln und die Lantienne von der Einziehung der königlichen Steuern. Qualificirte Bewerber wollen sich unter portofreier Einreichung ihrer Akte bis zum 1. August cr. an unseren Vorstehenden Kaufmann E. Müller wenden.  
Schmiegel, den 21. Mai 1874.  
Die  
Stadtverordneten-Versammlung.

### Die Kirschen

auf der Kreis-Chaussee von Ohlau nach Bergel werden  
Sonabend, den 13. d. Mts.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
auf dem Rathhause zu Ohlau meistbietend verpachtet werden.  
Ohlau, den 3. Juni 1874.  
Der königliche Landrath.  
v. Eide. [2436]

### Kirschen-Verpachtung

auf der Ohlau-Strehleiner Chaussee.  
1) Sonnabend, den 13. Juni c.,  
Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in Ohlau bezüglich der Strecke von Ohlau bis Gutsen (1 1/2 Meile).  
2) Sonntag, den 14. Juni c.,  
Nachmittags 3 Uhr, im "Frischen Blücher" in Strehlen bezüglich der Strecke von Strehlen bis Fruchtland auf den 25 Jahre alten Bäumen vorzüglich. [2437]  
Ohlau, den 1. Juni 1874.  
Das Directorium.

### Lehrerstelle.

An der dreiklassigen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache im Industrie-Orte Dskau (Bezirk Littau in Mähren) ist eine Lehrerstelle mit dem Gehalte von 500 fl. und Natural-Wohnung zu besetzen. Gesuche wollen längstens bis 25. Juni l. J. bei dem Ortschulrath in Dskau eingebracht werden. [2424]

### 380,000 Thlr.

sind pari zu 5 pCt. Zinsen, lange unfindbar, auf Landgüter zu vergeben durch den Landwirth Eugen Wendriner, Breslau, Bahnhofstraße Nr. 20, eine Treppe. [5976]

### Nachlaß-Auction.

Am 12. Juni cr. sollen Vormittags 9 Uhr in Nr. 5 am Wäldchen aus einem Nachlaße Meubel, weibl. Kleiderstücke, Wäsche und Hausrath gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [7849]  
Der Rechnungs-Rath Piper.

### Pfänder-Auction.

Am 15. Juni c. Vormittags 9 Uhr sollen Keszberg Nr. 9 die in dem Eindeichsen Leib-Institute verfallenen Pfänder gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [7848]  
Der Rechnungs-Rath Piper.

### Auction.

Gegen sofortige baare Zahlung in preussischem Gelde werde ich [1368]  
Freitag den 12. Juni cr.,  
Vormittags von 11 Uhr ab im  
Bühauer Lehmann'schen Hause  
Münsterberger-Straße hier,  
den Nachlaß des verstorbenen Partikulier Trautmann, als: Gold- und Silberfachen, Mahagoni- und andere Möbel, diverse Kleidungsstücke, worunter ein Gelpelz mit Fuchshotterbesatz und ein Schafpelz, eine Anzahl Betten, Wäsche und verschiedene Haus- und Küchengeräthe, an den Meistbietenden öffentlich versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.  
Strehlen, den 5. Juni 1874.  
Ruf,  
gerichtlicher Auctions-Commissarius.

### Auction.

Morgen Montag den 8. Juni, Vormittags von 10 1/2 Uhr ab, werde ich Ohlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage,  
1 reich geschnitzte, wohl erhaltene eichene, antike Garnitur mit Löwenköpfen, 1 ganz neue Mahagoni-Möbelausstattung, wobei 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Spiegel, 2 Bettstellen, Wäschschiff, 2 Schränke, 1 Rollbureau, u. c., ferner 1 gebrauchtes großes Mah.-Buffet, 1 Herrenbureau, 1 Tisch, mehrere neue elegante Stuhlhühner, Regulatoren, 4 Delgemäde, darunter Kaiser Wilhelm, Deldrudbilder u. um 3 Uhr Nachmittags: eine reiche Auswahl eleganten, neuer Teppiche in allen Größen  
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7810]  
Der Königl. Auctions-Commissar  
G. Hausfelder.  
NB. Auch stehen diese Gegenstände Sonntag Vormittag zur gefl. Ansicht für das Publikum aus.

### Tücher-Auction.

Montag, den 8. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem neuen Auctions-Local Ohlauerstraße 34, 1. Etage, im Hause der Herren Gebrüder Heß:  
eine Partie Nipp's-Umschlagetücher, Long-Shawls,  
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7834]  
M. V. Reszczyński,  
Königl. Auctions-Commissarius,  
früher in Gleiwitz.

### Möbel-Auction.

Dinstag, den 9. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem neuen Auctions-Local Ohlauerstraße 34, 1. Etage, im Hause der Herren Gebrüder Heß:  
1. ein wenig gebrauchtes Nussbaum-Möbelen, bestehend in Sopha, Sessel, Tisch, Stühle, Schränke, Buffet, Vertikon, Chiffonniere, Spiegel, Wäschschiff mit Marmorplatte und Bilder;  
2. eine fast neue Mahag.-Möbel-Einrichtung, bestehend in Sopha, Sessel, Tisch, Stühle, Schränke, Vertikon, Chiffonniere, Spiegel, Bilder und  
3. einzelne Sopha, Schränke, Kommoden, Spiegel, Regulatoren, Bilder, sowie einen eisernen Gelpelzschrank und ein Nussb. und ein Mahag. Piano  
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.  
M. V. Reszczyński,  
Königl. Auctions-Commissarius,  
früher in Gleiwitz.  
Wir beabsichtigen, die Ausführung der

### Erdarbeiten

für das von unserer Johann-Jacob-Grube nach der Wilhelmshafen zu errichtende circa 1900 Meter lange Kohlbahn nengeleis einem tüchtigen mit guten Zeugnissen versehenen Schachtmeister zu übergeben und sehen Meldungen nur qualificirter Bewerber entgegen.  
Paruschowitz bei Rybnitz OS., den 6. Juni 1874.

### Oberschlesische Eisenwerk-Actiengesellschaft.

Mehrere Zimmer Mahagoni- und Nussbaum-Möbel, gut erhalten, b. z. verlaufen Tauenzienstraße 51, parterre. [7881]

### Affocié gesucht.

Als stiller oder thätiger Theilnehmer an einem mit Grundbesitz verbundenen Fabrik-Etablissement wird ein intelligenter Mann, gleichviel welcher Branche, gesucht. Bedingung: Baar-Einlage von 4-5 Talle, welche sicher gestellt werden können.  
Offerten unter Nr. 20 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2564]

### Affocié-Gesuch.

Der Inhaber eines Fabrikgeschäfts, dessen Fabrikate der Mode nicht unterworfen sind und bereits einen guten Ruf genießen, sucht einen stillen oder thätigen Socius mit einem Capital von 30-35 Talle. Die Einlage kann sichergestellt und 10% Zinsen können garantiert werden. [2435]  
Offerten unter A. B. C. 5 durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

### Agentur-Gesuch.

Ein in Berlin ansässiger, thätiger, mit feinsten Referenzen versehener Agent wünscht, mit der Engrös-Rundschiff vertraut, die Vertretung einer leistungsfähigen halbweiss Tafelglas-Fabrik. (H 21702) [7753]  
Gef. Offerten sub A. B. 300 Hauptpost restante Berlin erbeten.  
Zur Begründung von Cigarren-Commanditen in Breslau, auch in der Provinz werden tüchtige cautionsfähige Bewerber gesucht. [5954]  
Adress. D. 70 Leipzig od. D. 71 Breslau poste restante.

### Hausbesitzern

wird ein junger Kaufmann zur Verwaltung von Häusern bestens empfohlen. Offerten sind unter H. 90 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

### Für Blumenfreunde.

Georginen, klein- u. großbl. Prachtformen, schon angetrieben 12 St. 20 Sgr. b. 1 Thlr., Pelargonien scarlet, gefüllte, einfache u. buntblättrige in ca. 200 St. a Dhd. 20 Sgr. bis 3 Thlr. je nach Neuheit. Fuchsen zu Gruppen beste gef. u. einf. 12 St. 18 Sgr., 100 St. in ca. 50 St. 6 b. 7 Thlr., Lebkuchen gl., neue gef. großbl. Bomben a Schoß 5 Sgr., Pfeifpfl. neue Humboldt a Schoß 3 bis 4 Sgr., sowie noch verschiedene andere Topfpflanzen sind billigst abzugeben beim Schlossgärtner F. Kappel in Krappitz OS. [2476]

### Schiffs-Zwieback

zur kalten Schaale,  
Braunschweiger und Gothaer  
Cervelatwurst,  
feste Winterwaare, für Badereisende sehr zu empfehlen,  
französischen

### Blumenkohl,

gereinigtes englisches  
Tafelsalz  
für seine Küche und feine Tafelbutter-Fabrikation,  
geräucherter und marinirter  
Rheinlachs,  
geräucherter und marinirter  
Aal,  
in Blechbüchsen eingelegt  
Schnepfen n.  
Rebhühner,  
fertig gebraten,  
empfiehlt [7837]

### Gust. Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50,  
Ecke der Junkerstraße.

### Lissab. Kartoffeln,

gross und reif, pr. Pfd. 2 1/4 Sgr.,  
Feinste  
Matjes-Heringe,  
Braunsch. Cervelat-  
und [7838]  
Hamb. Mettwurst,  
cond.

### Schweizer Milch,

pr. Büchse 9 Sgr., bei Partien billiger.  
Paul Feige,  
Tauenzienplatz 9.

### Citronen-Limonaden-Extract.

Ein Theelöffel voll von diesem Extract reicht hin, ohne Zuckerzusatz ein Glas der herrlichsten Limonade herzustellen. In Flaschen à 7 1/2 und 5 Sgr. empfiehlt  
Handlung  
Eduard Gross,  
Breslau, am Neumarkt Nr. 42.  
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. [7872]

### Für Wiederverkäufer.

Nachstehende Cigarren habe ich wegen Aufgabe des Cigarrengeschäfts von Jos. Goppo zum Ausverkauf erhalten und offerire dieselben 25 % unterm früheren Kostenpreise.  
Cassida à mille 8 Thlr.  
El Tulipan " " 8 1/2 " "  
El Globo " " 9 " "  
Nordstern " " 10 " "  
Lelewel " " 11 " "  
Emperador " " 12 " "  
Rencurell " " 15 " "  
La Industria " " 18 " "  
El Dorado " " 20 " "  
Unfortirte Havanna in Kisten zu 1000 Stk. 20 " "  
La Victoria " " 22 1/2 " "  
Rio Hondo " " 25 " "  
La Emilia " " 30 " "  
Probefisten verende gegen Einblendung des Betrages, bei 9 Talle franco. [7878]  
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

### Berg-Orangen,

vorzüglichste, vollsaftige Frucht,  
Himbeer-Saft,  
Compet-Früchte,  
reife spanische  
Kartoffeln,  
sette neue englische  
Matjes-Heringe,  
sowie frischen Holländ. Süßmilch-  
Mai-Käse  
empfiehlt von neuen Sendungen  
Oscar Giesser,  
Junkerstraße Nr. 33.

### Niesen-Gebirgs-Himbeer-Syrup

in feinsten Qualität empfehlen  
Gallewski & Rosenberg,  
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 7.

### Himbeer-Syrup

von reinem Himbeerfaß offeriren  
Schweizer & Brieger,  
Glas i. Schl.

### Weißer fließender Leim

von Ed. Gaudin in Paris, vorzüglich zum Ritten von Glas, Porzellan, Meerschäum, Steingut u. in Flaschen à 4, 5, 8, 12 Sgr.  
Brauner Leim,  
vorzügliches Bindemittel für Holz, Papier, Pappen, in Flaschen à 2 Sgr.  
Pariser Glanzlack  
zum Lackiren von feinen Glanz- und Lackvertheilern, ohne das Leder im geringsten anzugreifen,  
in Fl. à 10 Sgr. [7799]

### S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße 21.

### Stepp-Decken

Wollne Schlafdecken,  
Englische Reisedecken,  
empfiehlt billigt [7870]  
Gustav Bettinger,  
Schweidnitzerstraße 43.

### 6000-8000 Gros Steinmuffknöpfe,

secunda,  
sind billig abzugeben bei [5959]  
Müller & Charig,  
Wäucherplatz 6/7,  
Lager sämtlicher Artikel für Schneider.

### 250 fein lithographirte Rechnungen mit Namen für

nur 1 Thlr. [7815]  
Heinrich Ritter u. Kallenbach,  
Papierhndl., Nicolaistr. 12.

# Georg von Giesche's Erben.

Gemäß § 28 unserer Statuten zeigen wir hierdurch an, daß in der am 2. d. M. stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung

1) als Repräsentanten in unser Collegium

- a. der Rittergutsbesitzer Herr **Lothar Freiherr von Richthofen** auf **Carlowitz** bei **Breslau**,
- b. der königliche Kammerherr und Rittmeister Herr **Caesar von Franhenberg-Proschnitz** in **Liegnitz**

wiedergewählt und

2) als Repräsentanten-Stellvertreter der königliche Rittmeister a. D. Herr **Sylvins von Teichmann-Logisohen** in **Liegnitz**

gewählt worden ist.

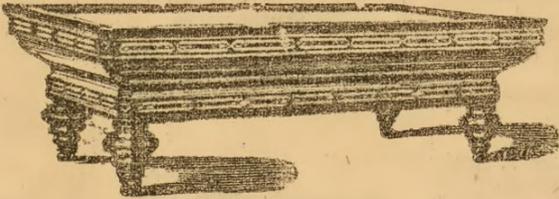
[7829]

Breslau, den 5. Juni 1874.

Das Repräsentanten-Collegium der Bergwerks-Gesellschaft

**Georg von Giesche's Erben.**

**Byzantinisches Billard,**



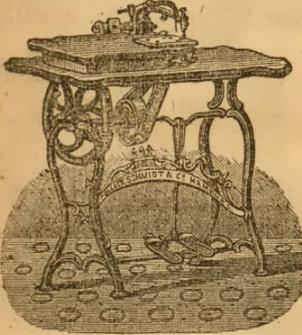
das erste in Deutschland, Preis 2000 Thlr., sowie eine Auswahl der elegantesten und überspielten Billards, nebst allen Billard-Requisiten [7698] empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des

**August Wahsner**

in **Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5.**

Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

**Hamburg-Amerikanische Nähmaschinen,**



verbessertes und vervollkommnetes **Wheeler & Wilson-System** von Pollack, Schmidt & Comp. in Hamburg. Empfehle ferner mein reichhaltiges Lager Nähmaschinen aller Systeme zum Familiengebrauch wie für Gewerbetreibende. **Fabrik-Niederlage** der

**Original-Amerikanischen Facon-Strick-Maschinen.**

Strümpfe werden rund gestrickt, „ohne Naht“, mit Ferse, Spitze und Rand, da die Maschine ab- und zunimmt. [7865]

Preis: Nr. 1: 65 Thlr., Nr. 2: 70 Thlr. Teilzahlung 5 Thlr. höher.

**C. J. Bräuer jr.,** Ohlauerstr. 32.

**Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack.**

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Nässe haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (bedeckend wie Lackfarbe) und der reine Glanzlack (ohne Farbzufluß). [7707] (H 12546)

Niederlage für Breslau bei Herrn **E. E. Preuss**, und „ „ **S. G. Schwartz.**

**Franz Christoph in Berlin,** Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack's.



**Kohn's Erste Holz-Zug-Jalousie- und Rouleaux-Fabrik, Neue Junkernstraße 3.**

Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit ausgeführt. [5601]

1874. **Natürliche Mineralbrunnen,** 1874.

sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen, als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren **Dr. Struve & Soltmann** hier zu Fabrikpreisen empfiehlt

**Mineralbrunnen-Niederlage**

von **H. Fengler,** Neufeststraße 1, 3 Mähren. Brunnenschriften gratis.

**ASTHMA Indische Cigaretten** aus **Cannabis indica** **GRIMAUDT & C.** Apotheker in Paris.

leid verschwinden zu machen und gegen die Kehlkopfschwindigkeit zu wirken. Depot in Breslau in der Vesulap-Apothek. [6554]

**Wichtig für Damen.**

Von meinen rühmlichst bekannten **Woll- & Schweißblättern**, die jede sich unter den Armen bildende Schweißausdünstung nach sich ziehen, hält wie bisher alleiniges Lager für Breslau und Umgegend [4417] Herr **J. G. Berger's Sohn,** Hintermarkt Nr. 5.

Preis per Paar 5 Sgr., 3 Paar 14 Sgr. Wiederverkäufer Rabatt. Frankfurt a. D., April 1874. **Robert von Stephani.**



Ein sehr eleganter, fast neuer Phaeton mit Halbdeck zum Versehen und auch offen zu fahren steht zum Verkauf Junkernstr. 2. [5861]

**Mineralbrunnen, 1874er Sendung.**

**Hermann Straka,** Ring, Riemerzelle No. 10. Colonial-Waaren-, Delicatessen-, Chocoladen-, Südfrucht-Handlung, Kerzen-, Thee- u. Mineralbr.-Lager.



**Türkische Paanen, Emmenthaler Käse, Neue Matjes-Heringe, Conserven und Liqueure.**

Direct von den Quellen:

Adelheidsquelle, Bitterwasser von Ofen (Hunyadi Janos), Püllna, Saidschütz, Kissingen, Friedrichshall, Sauerbrunnen von Bilin, von Gieshübl, Königs Otto-Quelle, Fachingen, Geilnau, Dryburg, Pyrmont, Roisdorf, Spaa Selters, Sozawnica, Schwalbach, Wildungen, Vichy, Grande grille, Hopital celestins, Mineralbrunnen von Kissingen, Homburg, Eger, Franzensbad, Karlsbad, von Ems Kränches und Kessel, Lippspringe, Krankheil, Kreuznach, Obersalzbrunn, Cudowa-Laab-Essenz, medic. Seifen. Pastillen, Moorerde, Mutterlauge und Seesalz zu Bädern.

**Oberhemden** \*)

nach den neuesten Modells, sowie sämtliche

**Herren-Artikel**

durchgehends **Nouveauté's** empfiehlt in grösster Auswahl

**S. Graetzer,** vormals C. G. Fabian, Ring Nr. 4.

\*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

**Traugott Berndt,** Pianoforte-Fabrikant und Hoflieferant,

**Breslau, Ring Nr. 8, 7 Kursfürsten,** empfiehlt sein reichhaltiges Magazin von

**Concert-Flügeln, Stub-Flügeln und Pianinos**

mit anerkannt vorzüglichem, schönem, edlem Ton, besonders leichter correcter Spielart und leistet für die Dauerhaftigkeit seiner Fabrikate jede gewünschte Garantie.

Um vorkommenden Verwechslungen zu begegnen, bitte ich, genau auf meine Firma zu achten. [4912]

**Wein-Preise** von **Dünnwald Gebrüder** in **Berlin, Poststrasse 31.**

Rothe Bordeaux-Weine.	pro Oxhoft in Gebinden incl. Fastage.	pro Oxhoft à 280 Fl. incl. Glas.	pro Dutzend Flaschen incl. Glas.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.
Médoc Lamarque	60	65	3
Listrac	70	75	3½
St. Estephe	80	85	4
Médoc Margaux	90	95	5
Pontet Canet	105	110	5½
St. Julien	120	125	6
Château Aurofort	130	135	7
Château Larose	145	150	8
Château Léoville	170	175	9
Branne-Mouton	195	200	10
Château Lafitte	230	235	12

Kisten werden binnen 2 Monaten zum berechneten Preise franco zurückgenommen. [1650]

**Bade-Wäsche:**

Mäntel, Hemden, Pantoffeln, Frottirtücher, Trockenlaken, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

**Schwimmbeinkleider und Schwimmkappen,** für Knaben und Mädchen. [6869]

**Sec-Bade-Anzüge.**

**Turn-Anzüge und Turnschuhe** für Knaben und Mädchen in größter Auswahl.

**Wiener Turnblusen.**

Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik **Julius Henel,** vormals **C. Fuchs,** Am Rathhause Nr. 26.

**Für Damen! Zöpfe u. Chignons,**

letztere nach den neuesten Modells habe ich in großer Auswahl vorräthig. Die beliebtesten Wiener Woll-Zöpfe zum Untersplechten, das Stück von 2½ bis 12½ Sgr., Chignons von 5 bis 10 Sgr., Nothen von 1 bis 5 Sgr.; auch habe ich ein großes Lager fertiger [5923]

**Scheitel u. große Auswahl Parfümerien.**

Ketten, Armbänder, Bouquets und Kränze werden auf Bestellungen angefertigt. Bestellungen nach Auswärts werden schnell besorgt.

**Frau Maria Koch, Haarkünstlerin,** Ohlauerstraße Nr. 13, 1. Etage.

Zu dem am 11. Juni c. stattfindenden Wollmarke werde ich für **Schütt & Ahrens** aus **Stettin** von renommirten englischen Züchtern eine Partie [7623]

**Southdown- und Orforddown-Vögel, und Lincolnshire-Schweine**

in **Scharffenberg's Hotel** am **Sapiehplatz** zum Verkauf stellen. **Pofen,** den 1. Juni 1874.

**v. Huët,** Comptoir: **Mühlentstraße 22.**

**Flügel, Piano's,** wegen Uebergabe der Fabrik, billig in noch großer Auswahl, unter Garantie bei [7678]

**A. Kohn vorm. Berndt,** Ohlauerstraße 8.

# Verzeichniß

derjenigen Gewinn-Nummern und Gewinne, welche bei der am 5. Juni cr. stattgefundenen 1. Schlesischen Pferdeschau in Breslau und der damit verbundenen Verloofung gezogen worden sind.

4 eine Pferdebede.	8726 ein Bellham.	16692 eine Schlittende.	23470 ein Rehguder.	29116 ein Pferd.	36860 eine Pferdebede.
195 ein Damensattel.	8846 eine Pferdebede.	16724 eine blaue Filschabrade.	23480 ein Rehguder.	29191 ein complettes Zaumzeug.	36914 eine Trense.
331 ein Pferd.	8893 eine Schlittende.	16807 ein Reitstod.	23483 ein Pferd.	29244 ein Jagdmesser mit Säge.	36925 ein Wagenheber.
407 ein Pferd.	9228 ein Pferd.	16815 keine Jagdflasche.]	23554 ein Krimstecher.	29250 ein Herrensattel.	37118 ein Herrensattel.
428 eine Rehgude.	9508 ein Hinten-Futteral.	16922 kein Pferd.	23621 ein Pferd.	29311 ein Jagdfrühstückkorb.	37125 eine Trense.
568 ein Zaumzeug.	9547 ein Hirschfänger.	17559 ein Gummi-Regenmantel.	23666 ein Jagdseffel.	29361 eine Schlittende.	37251 ein Paar Jagd-Gamaschen.
615 eine Gummidecke.	9608 ein Frühstückkorb.	17252 ein Rehguder.	23673 ein Pferd.	29413 ein Revolver.	37276 ein Zaumzeug.
660 eine Peitsche.	9639 eine Fahrpeitsche.	17425 keine Trense und ein Paar Steig-	23718 eine Klippischeere.	29466 eine Pferdebede.	37566 eine Fahrpeitsche.
684 ein Fußbeschlagwerkzeug.	9905 ein complettes Zaumzeug.	riemen.	23775 eine Herren-Reitgerte.	29474 ein Herrensattel.	37668 ein Paar Anieleder.
997 eine Fahrpeitsche.	9991 ein Herrensattel.	17458 ein Sattel.	24096 ein Zaumzeug.	29477 ein complettes Zaumzeug.	37694 ein Jagdbestec.
1167 ein Pferd.	10142 eine Schlittende.	17501 eine Herren-Reitgerte.	24158 ein Sandschneider.	29542 do.	37721 ein Zaumzeug.
1171 eine Trense.	10143 ein Zaumzeug.	17532 ein Zaumzeug.	24170 ein Paar Kreuzleinen.	29573 eine Doppelflinte.	37862 eine Fahrpeitsche.
1177 ein Jagdmesser.	10350 ein Handwerkzeug.	17536 ein Handwerkzeug.	24245 eine Jagdhatulle.	29577 ein Pferd.	37917 ein Zaumzeug.
1292 ein Sattel.	10547 eine Patronen-Lade-Maschine.]	17559 ein Gummi-Regenmantel.	24308 eine Schlittende.	29632 eine Trense.	37949 ein Zaumzeug.
1463 eine Fahrpeitsche.	10607 ein Herrensattel.	17726 ein Gummi-Regenmantel.	24370 ein Zaumzeug.	29673 ein Jagdbestec.	37963 eine Filschabrade.
1582 ein englisches Jagd-Vorderzeug.	13660 eine Schlittende.	17749 eine Trense.	24408 ein Wagenheber.	29688 eine Trense.	37988 ein Zaumzeug.
1625 eine Fahrpeitsche.	10734 ein Pferd.	17764 ein Pferd.	24558 ein Zaumzeug.	29723 ein Zaumzeug.	38006 eine Fahrpeitsche.
1644 eine Cartouche.	10822 ein Herrensattel.	17990 ein Reitstod.	24575 eine Schlittende.	29792 eine Trense.	38072 ein Zaumzeug.
1781 ein Pferd.	10823 eine Fahrbede.	18222 ein Rehguder.	24615 ein Pferd.	30095 ein Gummi-Regenmantel.	38108 desgl.
1837 ein Jagdbestec.	10988 eine Peitsche.	18339 ein Paar Sommer-Pferdebeden.	24627 ein Pferd.	30214 eine Doppelflinte.	38124 eine Patronenlade-Maschine.
1878 eine Schlittende.	11029 eine Doppelflinte.]	18360 ein Paar Jagdstiefeln.	24631 ein Jagdmesser.	30256 einen Fahrmantel.	38343 eine Schlittende.
1914 eine Hezpeitsche.	11277 ein complettes Zaumzeug.]	18435 ein Reitstod.	24665 eine Pferdebede.	30257 eine Peitsche.	38478 ein Zaumzeug.
1941 eine Cartouche.	11377 eine Schlittende.]	18489 ein Pferd.	24675 eine Fahrpeitsche.	30312 einen Sattel.	38490 ein Pferd.
2028 ein Jagdmesser.	11416 ein Reitstod.	18559 ein Paar Akergeschirre.	24772 ein Rehguder.	30394 ein Zaumzeug.	38511 eine Pferdebede.
2043 ein Frühstückkorb.	11496 ein Zaumzeug.	18563 ein Gummi-Regenmantel.	24774 eine Schlittende.	30438 ein Zaumzeug.	38514 eine Peitsche.
2073 ein Pferd.	11611 ein Frühstückkorb.]	18567 eine Peitsche.	24796 ein complettes Zaumzeug.	30483 ein Hinten-Futteral.	38599 ein Zaumzeug.
2218 eine Peitsche.	11624 ein Revolver.	17573 eine Pferdebede.	25042 eine zweispännige Equipage.	30510 eine Jagdflasche.	38851 ein Herrensattel.
2278 eine Fahrpeitsche.	11736 eine Schlittende.	18617 ein Paar Jagdgamaschen.	25113 eine Pferdebede.	30533 eine Trense.	38980 eine zweispännige Equipage.
2338 eine Klippischeere.	11751 ein Regenmantel.	18709 ein Sandschneider.	25183 ein complettes Zaumzeug.	30582 ein Pferd.	39074 ein Jagdmesser.
2386 eine Reitgerte.	11792 ein Paar Jagdstiefeln.]	18771 ein Pferd.	25191 eine Fahrbede.	30583 ein Bellham.	39079 eine Peitsche.
2595 ein Pferd.	11849 eine Kartusche.]	18812 ein Rehguder.	25204 eine Pferdebede.	30614 ein Zaumzeug.	39081 ein Zaumzeug.
2982 eine Schlittende.	11859 ein Pferd.	18872 eine Hezpeitsche.	25235 eine Peitsche.	30634 eine Jagdflasche.	39165 eine Cartouche.
3047 ein Zaumzeug.	11862 ein Reitstod.	18872 eine Hezpeitsche.	25240 ein Frühstückkorb.	30714 ein Pferd.	39233 ein Hinten-Futteral.
3166 ein Fahrmantel.	11885 ein Jagdmesser.	19032 eine Kartusche.	25279 ein Zaumzeug.	30736 ein Jagdseffel.	39238 eine Schlittende.
3266 ein Rehguder.	11958 eine Patronenlade-Maschine.]	19065 eine Doppelflinte.	25291 eine Jagdflasche.	30757 ein complettes Zaumzeug.	39339 ein Gehwehrruterkasten.
3278 ein Gummi-Regenmantel.	12038 ein Herrensattel.]	19066 ein Frühstückkorb.	25369 ein Herrensattel.	30861 ein Handwerkzeug.	39362 eine Klippischeere.
3445 do. do.	12165 eine Pferdebede.	19232 ein Frühstückkorb.	25398 ein Reitstod.	30863 ein Pferd.	39374 eine Hundetoppel.
3486 ein Jagdmesser.	12169 ein Pferd.	19383 eine Pferdebede.	25606 ein Pferd.	31002 ein Herrensattel.	39425 eine Doppelflinte.
3560 eine Fahrpeitsche.	12258 eine Klippischeere.	19420 ein Paar Jagdstiefeln.]	25702 eine Pferdebede.	31060 ein Paar Kutschengeschirre.	39536 eine Pferdebede.
3565 eine Klippischeere.	12326 eine Trense.	19426 eine Trense.	25710 ein Herrensattel.	31103 ein Wagenheber.	39543 ein Zaumzeug.
3594 ein Jagdmesser.	12362 ein Fahrmantel.	19549 ein Fußbeschlagwerkzeug.	25821 eine Schlittende.	31143 eine Fahrpeitsche.	39553 eine Schlittende.
3729 ein Herrensattel.	12396 eine Schlittende.	19577 eine Doppelbüchse.	25905 eine Fahrpeitsche.	31200 eine Schlittende.	39565 eine Fahrpeitsche.
3767 ein Jagdbestec.	12424 ein Pferd.	19599 ein Pferd.	25982 eine Trense.	31451 eine Trense.	39606 ein Pferd.
3903 eine Damen-Reitpeitsche.	12476 eine Herren-Reitpeitsche.	19860 ein Paar Jagdgamaschen.	25990 ein Zaumzeug.	31472 einen Sattel.	39660 eine Pferdebede.
3946 ein Herrensattel.	12488 eine Schlittende.	19892 ein Zaumzeug.	26015 ein Revolver.	31489 ein Paar Jagdstiefeln.	39675 ein Zaumzeug.
3949 eine Rehgude.	12752 eine Damen-Reitgerte u. Fächer.	20023 ein Reitstod.	26125 eine Fahrpeitsche.	31612 ein Jagdstuhl v. Büffelhörnern.	39828 eine Jaghede.
3997 eine Jagdjupe.	12898 eine Doppeltrense mit Jagd-	20088 eine Schlittende.	26167 ein Herren-Reitsattel.	31644 ein Zaumzeug.	39836 eine Schlittende.
4048 eine Herren-Reitgerte.	Vorderzeug.	20255 eine Reitgerte.	26218 ein Jagdmesser.	31732 ein englisches Jagd-Vorderzeug.	39918 eine Pferdebede.
4202 eine Pferdebede.	13022 ein Reitstod.	20293 eine Schabrade.	26251 ein Zaumzeug.	31797 ein Pferd.	40027 eine Schlittende.
4211 eine Doppelpistole.	13076 ein Reitstod.	20403 eine Fahrpeitsche.	26301 ein Fußbeschlag-Werkzeug.	31924 ein Frühstückkorb.	40080 ein Sattel.
4299 ein Pferd.	13080 eine Kartusche.	20636 ein Hinten-Futteral.	26306 eine Peitsche.	31938 ein Regenmantel.	40114 ein Paar Sommer-Pferdebeden.
4346 ein Reitstod.	13089 ein Rehguder.	20728 ein Zaumzeug.	26312 eine Pferdebede.	32015 eine Jagdtasche.	40162 ein Zaumzeug.
4470 eine Filschabrade.	13109 ein Jagdbestec.	20750 eine Schlittende.	26427 ein complettes Zaumzeug.	32618 ein Lebschin.	40185 ein Rehguder.
4482 ein Zaumzeug.	13131 eine Sommer-Pferdebede und	20860 eine Fahrbede.	26466 ein Jagdseffel.	32832 ein Zaumzeug.	40220 ein Pferd.
4694 ein Lebschin.	Filschabrade.	20884 ein Sattel.	26536 ein Bellham.	33058 eine Pferdebede.	40265 ein Zaumzeug.
4734 ein Gummi-Regenmantel.	13176 ein Handwerkzeug.	20904 eine Trense.	26559 ein Schmiede-Handwerkzeug.	33143 ein Zaumzeug.	40322 ein do.
4749 ein Pferd.	13287 ein complettes Zaumzeug.	21018 ein Frühstückkorb.	26627 eine Pferdebede.	33215 ein Pferd.	40349 eine Fahrpeitsche.
5188 eine Schlittende.	13298 eine Jagdjupe.	21079 eine Klippischeere.	26657 ein Pferd.	33236 ein Paar Sommerbeden.	40419 ein Pferd.
5268 eine Kartusche.	13415 ein Sattel.	21353 ein Zaumzeug.	26728 ein Frühstückkorb.	33272 eine Doppelflinte.	40595 eine Jagdflasche.
5377 eine Trense.	13551 ein Pferd.	21364 eine Herren-Reitpeitsche.	26823 eine Schlittende.	33274 eine Peitsche.	40613 ein Zaumzeug.
5409 ein Zaumzeug.	13641 eine Pferdebede.	21423 ein Herrensattel.	27024 ein Jagdseffel.	33289 ein complettes Zaumzeug.	40635 ein Fahrmantel.
5471 eine Jagdjupe.	13756 ein Pferd.	21525 ein Herrensattel.	27042 ein Pferd.	33310 desgl.	40737 ein Herrensattel.
5562 eine Kartusche.	13808 ein Herrensattel.	21565 ein Bellham.	27164 ein Zaumzeug.	33333 desgl.	40756 ein Fahrmantel.
5680 ein Frühstückkorb.	14099 ein Krimstecher.	21602 ein Zaumzeug.	27297 eine Fahrpeitsche.	33341 ein Herrensattel.	40795 ein Jagdbestec.
5691 eine Trense.	14231 ein Zaumzeug.	21750 ein Zaumzeug.	27359 ein Fußbeschlag-Werkzeug.	33343 ein Pferd.	40978 ein Jagdmesser.
5729 eine Pferdebede.	14274 ein Zaumzeug.	21778 eine Schlittende.	27420 eine Klippischeere.	33348 ein Gummi-Regenmantel.	40995 ein Zaumzeug.
5741 eine Schlittende.	14294 eine Kartusche.	22029 eine Trense.	27421 ein englisches Jagd-Vorderzeug.	33359 eine Pferdebede.	41097 ein Paar Kreuzleinen.
6077 ein Zaumzeug.	14361 eine Pferdebede.	22117 ein Paar Anieleder.	27480 eine Jagdflasche.	33490 ein Zaumzeug.	41189 eine Schlittende.
6169 eine Schlittende.	14394 eine Herren-Reitgerte.	22121 eine Randare.	27494 eine Fahrpeitsche.	33613 ein Pferd.	41353 zwei Wildbäde.
6282 eine Jagdjupe.	14507 ein Frühstückkorb.	22225 ein Bellham.	27496 eine Trense mit Jagd-Vorder-	33625 eine Fahrpeitsche.	41399 eine Schlittende.
6465 ein Reitstod.	14608 ein complettes Zaumzeug.	22235 ein Hirschfänger.	zeug.	33653 eine Kartusche.	41411 eine do.
6482 eine Peitsche.	14768 ein Pferd.	22263 ein Herrensattel.	27702 ein Pferd.	33901 eine Schabrade.	41665 einen Sattel.
6493 ein Jagdmesser.	14805 ein complettes Zaumzeug.	22263 ein Pferd.	27775 eine Pferdebede.	34078 eine Kartusche.	41881 einen Herrensattel.
6494 ein Zaumzeug.	14843 eine Pferdebede.	22314 eine Schlittende.	27883 eine Schlittende.	34379 eine Doppelflinte.	41924 eine Doppelpistole.
6523 ein Jagdmesser.	14955 eine Schlittende.	22314 ein Pferd.	27978 eine Doppelflinte.	34451 eine Pferdebede.	41938 ein Jagd-Vorderzeug.
6524 ein Regenmantel.	15040 ein englisches Jagd-Vorderzeug.	22452 ein complettes Zaumzeug.	28019 ein Fahrmantel.	34580 eine Doppelflinte.	41921 eine Peitsche.
6830 ein Reitstod.	15138 eine Schabrade.	22461 ein Frühstückkorb.	28070 eine Patronenlademaschine.	34702 eine Kartusche.	41942 ein Fahrmantel.
6836 eine Pferdebede.	15268 ein Sattel.	22484 ein Rehguder.	28076 ein Jagdbestec.	34902 ein Zaumzeug.	41964 ein Pferd.
7170 ein Regenmantel.	15282 eine Doppeltrense.	22571 ein Damen-Sattel.	28260 eine Schlittende.	35190 ein Pferd.	42000 eine Schlittende.
7450 eine Klippischeere.	15286 eine Jagdjupe.	22571 ein Herrensattel.	28271 ein Frühstückkorb.	35517 ein Paar Jagdstiefeln.	42148 eine Fils-Schabrade.
7605 ein Pferd.	15328 ein Pferd.	22699 eine Schlittende.	28329 eine Schlittende.	35589 ein Pferd.	42196 eine Patronenlade.
7777 ein Herrensattel.	15425 ein Herrensattel.	22761 eine Peitsche.	28376 ein Fußbeschlag-Werkzeug.	36082 eine Fahrpeitsche.	42227 ein complettes Zaumzeug.
7857 ein Gewehr-Futteralkasten.	15443 ein Sattel.	22789 ein Herrensattel.	28393 eine Peitsche.	36178 eine Schlittende.	42247 eine Jagd-Jupe.
7980 ein Frühstückkorb.	15526 eine Klippischeere.	22799 eine Fahrbede.	28406 ein Fahrmantel.	36198 eine Trense.	42320 ein Handwerkzeug.
8027 ein Jagdseffel.	15595 eine Schlittende.	22831 ein Paar Sommer-Pferdebeden.	28504 ein Frühstückkorb.	36203 eine Jagdtasche.	42450 ein Pferd.
8043 ein Sattel.	15625 ein Sattel.	22883 eine Kartusche.	28506 ein Sattel.	36226 eine Doppelflinte.	42527 ein Regenmantel.
8051 ein Sattel.	15760 ein Pferd.	22999 eine Patronenlade.	28533 ein englisches Kutschen-Geschirr.	36234 ein complettes Zaumzeug.	42711 ein Frühstückkorb.
8103 eine Pferdebede.	15821 eine Jagdtasche.	23002 ein Rehguder.	28590 ein Lebschin.	36278 ein Hirschfänger.	42736 eine Doppelflinte.
8353 ein Paar Fahr-Schabraden.	15834 eine Schlittende.	23070 ein Jagdmesser mit Säge.	28871 ein Sattel.	36390 eine Schlittende.	42819 eine Kartusche.
8373 ein Paar Anieleder.	16094 eine Trense.	23199 eine Schabrade.	28896 ein complettes Zaumzeug.	36437 eine Fahrpeitsche.	42827 ein Pferd.
8396 eine Fils-Schabrade.	16269 ein Fahrmantel.	23215 ein complettes Zaumzeug.	29003 eine Decke.	36484 ein Zaumzeug.	42898 ein Wagenheber.
8400 ein Reitstod.	16342 eine Trense.	23320 ein Jagdmesser.	29023 eine Hundetoppel.	36735 ein Rehguder.	42943 eine Klippischeere.
8508 ein Pferd.	16461 ein Paar Sommer-Pferdebeden.	23354 eine Fahrpeitsche.	29027 ein Gewehrfutteral-Kasten.	36748 ein Herrensattel.	42950 ein Pferd.
8713 ein Jagdseffel.	16602 eine Kartusche.	23371 ein Zaumzeug.	29094 eine Fahrpeitsche.	36813 ein Paar Jagdstiefeln.	42978 ein Pferd.

**Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau**  
 Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlstraße 28,  
 empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen  
 und Bekanntmachungen aller Art in hiesiger, wie auswärtige Zeitungen  
 zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Dis-  
 cretion in allen Fällen. [7869]

Die [7855]  
**Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen**  
 von **F. Riedel** in Breslau,  
 Kleinburgerstraße 36,  
 empfiehlt:  
**Dreschmaschinen, Kofwerke, Siedemaschinen,**  
**Schrotmühlen** mit Steinen mit und ohne Mehlschinder, **Ringel-**  
**walzen** auf Rädern zum Breit- und Schmalfahren, **Haserquet-**  
**schren** mit glatten Walzen, **Musmaschinen, Delsuchen-**  
**brecher** und **Drillmaschinen** bewährtester Construction.  
 Die von mir construirten, in weiten Kreisen so beliebt gewordenen  
**Dreschmaschinen mit Strohschüttler** und **Ab-**  
**sauber** zu 2 Pferden Zugkraft, wieder bedeutend verbessert, sind den  
 Herren Landwirthen besonders zu empfehlen.

**A. Berger, Altbüßerstraße 3,**  
 empfiehlt fertige Damenkleider, Talma's, Lunita's, Jaquettes, Jäckchen in  
 Sammet, Nips u. Cachemir, Morgenröcke, Schärpen, Westen zu soliden Preisen.  
**Trauerkleider halte stets am Lager vorrätzig.**

**Vor und nach dem Pferderennen**  
 das oft sehr theure Pferd zu schützen, also  
 im Sinne der Humanität zu handeln, das-  
 selbe vor Entkräftigung, Lahmheiten und  
 anderen Beschwerden zu bewahren, Wuth, Ausdauer und Nennkraft zu  
 geben, ist jedem Pferdebesitzer gewiß angenehme Pflicht, und zahlreich anten-  
 tische Beweise ergeben, daß das **ächte concentr., meliorirte,**  
 von Thierärzten approb. und fürslich patentirte [7871]  
**Restitutions-Fluid für Pferde**  
 diesen Anforderungen vorzüglich entspricht. Einzelne Original-Flaschen à  
 20 Sgr., in Originalkisten à 12 und halbe à 6 fl. entsprechend billiger.  
**General-Debit: Handlung Eduard Gross**  
 in Breslau, am Neumarkt 42.

**Eis-Verkauf**  
 im **Simmenauer Garten,**  
**Neue Taschenstraße 31.** [7853]

Wegen Fahrbillets zu nachstehenden Dampfschiffen und  
 Auskunft wende man sich an das Auswanderungs-Bureau des  
**Julius Sachs**  
 in Breslau, Carlstraße Nr. 24.  
 [7789]

**Norddeutscher Lloyd.**  
**Postdampfschiffahrt**  
 von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**  
 nach  
 Graf Bismarck\* 9. Juni Newyork  
 Baltimore 10. Juni Baltimore  
 America 13. Juni Newyork  
 Herrmann\* 16. Juni Newyork  
 Minister Root 17. Juni Baltimore  
 Rhein 20. Juni Newyork  
 NB. Die mit \* bezeichneten Dampfer laufen Habre, die übrigen  
 Southampton an.  
 Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thlr., zweite Cajüte  
 100 Thlr., Zwischendeck 45 Thlr. Preuß. Courant.  
 Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck  
 45 Thaler. Preuß. Courant.  
 Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit  
 der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und  
 deren inländische Agenten. [1522]  
 Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

**Echt impertirte Manila-Cigarren**  
 habe die letzte Sendung vor der Ernte erhalten und offerire dieselben in  
 vorzüglicher Qualität zum alten Preise. [5947]  
**Carl Potyka, Cigarren- u. Wein-Handlung,**  
**Dhlauerstr. 64, Neue Taschenstr. 5, Nikolaistr. 41.**

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. Jun 1873 ab.

Klm.	1. Kl.				2. Kl.				3. Kl.				4. Kl.				Station.	Col. Nr. Klasse.	1. I-IV.							2. I-IV.							Station.	Col. Nr. Klasse.	3. I-IV.							4. I-IV.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.			1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.			3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
4,2	0	4	0	3	0	2	0	2	Mochbern. Abf.	6 30	—	—	—	5 0	—	—	Dzieditz Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 37	—	—	—	5 10	—	—	Bad Goczalkowiz. Abf.	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 59	Breslau, Stadtbahnhof. Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	8 20	Pless Abf.	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 59	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	8 35	Rodier, Tichau, Emanuelsegen. Abf.	—	—	—	9 24	1 1	4 38	10 16	Hundsf., Sibyllenort, Bobrau, Oels. Abf.	7 22	10 44	—	3 48	6 33	—	10 0	Schoppinitz (Rosdzin). Abf.	—	—	—	4 45	5 48	9 40	1 21	4 52	10 38	Groß-Böllnig. Ank.	7 40	11 6	—	—	—	6 55	—	—	—	Laurabütte, Chorjow. Abf.	—	—	—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 41	Bernstadt. Abf.	8 2	11 29	—	—	—	7 18	—	—	—	Beuthen O.-S. Abf.	—	—	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.	Roldau. Abf.	8 32	12 1	—	—	—	7 54	—	—	—	Scharley*, Radziontau, Nalfo*. Abf.	—	—	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—	Namslau. Abf.	8 48	12 21	4 28	—	—	8 10	—	—	—	Tarnowitz. Abf.	—	—	—	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—	Konstadt. Abf.	9 33	1 17	6 29	—	—	8 57	—	—	—	Friedrichshütte. Abf.	—	—	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—	Twozog. Abf.	9 40	1 24	6 44	—	—	9 4	—	—	—	Reichshausen, Zambowitz, Kelsch. Abf.	—	—	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 52	—	Vossowska. Ank.	10 19	2 10	8 35	5 25	9 46	—	—	—	—	Sauenberg, Klein-Lassowitz*. Abf.	10 39	2 31	9 16	6 12	10 6	—	—	—	—	Kreuzburg. Abf.	10 42	2 36	9 16	6 24	10 10	7 28	—	—	—	Friedrichshütte. Ank.	11 34	3 36	5 48	8 36	11 5	9 43	—	—	—	Tarnowitz. Ank.	11 48	3 48	6 3	—	—	—	—	—	—	Nalfo*, Radziontau, Scharley*. Abf.	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—	—	—	Namslau. Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Beuthen O.-S. Ank.	11 34	3 36	5 48	8 36	11 5	9 43	—	—	—	Bernstadt. Abf.	11 48	3 48	6 3	—	—	—	—	—	—	Chorjow, Laurabütte. Abf.	1 17	5 23	8 1	—	—	—	—	—	—	Schoppinitz (Rosdzin). Ank.	1 17	5 23	8 1	—	—	—	—	—	—	Oels. Abf.	1 27	5 33	8 11	—	—	—	—	—	—	Emmanuelsegen, Tichau, Rodier. Abf.	1 46	5 50	8 30	—	—	—	—	—	—	Pless. Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bad Goczalkowiz. Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dzieditz. Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Oppeln. Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Vossowska. Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Sophas, Chaiselongues, Divans, Sautenils etc. nur die neuesten Formen. Bei der solidesten Arbeit stellen sich diese Möbel bedeutend billiger als Holzhaarpolster. Stoffe zu Bezügen stets zur Ansicht in reichster Auswahl. Matratzen von India-Faser von 6 Zbln. ab, Sprungfeder-Matratzen von 10 Zhalern ab. Aufträge von Auswärts werden prompt effectuirt. Illustrierte Preis-Courants franco und gratis. [5930]

**A. Heinze,** Fabrik für Polstermöbel, Leffingstr. 15, gegenüber dem Lobetheater. **!! Möbel !!** **!! Spiegel und !!** **!! Polsterwaaren !!** in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [6912] **Siegfried Brieger,** 24. jest Kupferschieder- 24. straße

**Packleinwand** empfehlen billigst **Scheyé & Charig,** Engros-Leinwandhandlung, Reuschstrasse Nr. 56, Ecke Ohle. [4914]

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schritt angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit + bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit ++ bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit \* bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht. **Tagesbillets laut aushängender Plakate.**

**SINGER'S ORIGINAL NÄHMASCHINEN** Verkauf 1873: 232,444 Stück. **Die Original-Nähmaschinen** von der **Singer Manufacturing Company, New-York,** Ueber 1,000,000 im Gebrauch. **grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,** übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Dauer alle andern Systeme und Nachahmungen. Auf das Höchste vervollkommenet ist besonders **die neue Familien-Nähmaschine zum Fuss- und Handbetrieb** für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Damenschneiderei, Mägen-, Corsett- und Schirmfabrikation etc., **die neuen Medium- und Manufacturer-Nähmaschinen** bilden Specialitäten für alle gewerblichen Zwecke, als Schneider, Schuhmacher, Segelmacher, Sattler, für Hutfabrikation, Sacknäherei etc. Die Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co. sind anerkannt von dem vorzüglichsten Material und durch Benutzung der vollkommensten Arbeitsmaschinen mit unerreichbarer Accuratez hergestellt, die Construction ist die einfachste aller existirenden Nähmaschinen, daher die Handhabung leichter zu erlernen wie bei irgend einem andern Fabrikat. **General-Agent G. Neidlinger, Breslau, Ring 2, der Singer Manufacturing Company.** Alle sonst am hiesigen Platze als „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte. Um es auch Denjenigen zu ermöglichen, sich eine Original Singer Maschine anzuschaffen, welche im Besitze von nachgemachten oder andern Systemen sind, veranlaßt die Singer Manufacturing Co., solche Maschinen gegen Original Singer Maschinen einzutauschen und in Zahlung zu nehmen.

**Petroleum-Kochapparate, David Hägerich's Patent,** **Joh. Gottl. Jäschke,** Ring Nr. 17, [7745] **Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.**

**Transportable [7658] Dampfmaschinen** mit Field'schem Kessel, 1-25 Pferdekraft. **Köbner & Kanty,** Maschinenbau-Anstalt - BRESLAU.

**Eischränke** neuester Construction, mit luftdichtem **Polster- und Hebel-Verschluss,** empfiehlt in allen Größen **Joh. Gottl. Jäschke,** Ring Nr. 17, **Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.**

**Mähmaschinen.** Obwohl auf dem dies-jährigen Maschinenmarkt viele gute Mähmaschinen ausgestellt waren, so häuften sich doch bei uns die Aufträge über alle Erwartungen, weshalb wir uns zu der Annahme berechtigt halten, dass unsere neue American Mähmaschine fast allseitig als die Vollkommenste anerkannt wird. [7407] Eine Liste unserer Besteller, worunter die grössten Autoritäten, steht zu Diensten. Noch Reflectirende bitten wir höflich um baldige Bestellung, da unser Vorrath nur noch ein kleiner ist. Ausgedehnteste Garantie wird geleistet. **Gebr. Gülich in Breslau.**

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von **E. Januschoek** in Schweidnitz und Filiale in Glas empfiehlt [7575] **Dreschmaschinen und Kofwerke** (Specialität), 1-, 2-, 3- und 4spännig; selbige dreschen außer Getreide jeder Art auch Raps und Klee aus den Dütchen, werden durch einen Monteur aufgestellt und in Betrieb gesetzt und wird für Brauch-, sowie Haltbarkeit zwei Jahre Garantie geleistet. **Siedemaschinen zu Hand- und Kofbetrieb.** **Ringelwalzen in allen Größen.** **Futter-, Malz- u. Kartoffelquetsch-Maschinen etc.** Zur Bequemlichkeit der Herren Abnehmer befinden sich **Niederlagen in Breslau, Alte-Sandstraße 1 (eigene Verwaltung), Verwalter Herr Ernst Woelfel.** **Fofen bei Herrn Oscar Hirschkorn.** **Glogau bei Herrn Carl von Schmidt, Königl. Staatsanwalt a. D.** **Brieg bei Herrn Theodor Lange.** **Fraustadt bei Herrn C. Dannehl.** **Landeshut i. Schl. bei Herrn A. Junger.**

**Eischränke** neuester Construction mit auf der Wiener Welt-Ausstellung patentirtem luftdichtem Verschlusse für Bier und Speisen, in verschiedenen Größen, hält stets am Lager **H. Meinecke,** Albrechtsstr. 13.

**Locomobilen und Dreschmaschinen,** anerkannt durabelster und leistungsfähigster Construction, mit oder ohne Selbstspeiseapparat, sowie andere landwirthschaftliche Maschinen in grösster Auswahl. [7408] **Gebr. Gülich in Breslau,** Maschinen-Ausstellung, Neue Antonienstrasse 3. **F. Astfelck,** Breslau, Herrenstr. 28. General-Agentur der „Champion“, combinirte Getreide- und Gras-Mähmaschine von **Warder, Mitchell & Co.,** Springfield, Ohio U. S. [7448]

**Zu Ausstattungen** empfehle ich mein gut sortirtes Lager von [7795] **Glas, Krystall und Porzellan** u. z. decorirte Tafelservices, complet für 12 Pers., von 24 Zbln. an, decorirte Caffeervices, von 1 1/2 Zbln. an, Waschservices, decorirt, von 2 1/2 Zbln. an u. s. w. **Bernhard Cohn,** 77. Nicolaistraße 77.

Große Auswahl eleganter Wagen neuester Façon empfiehlt zu den solidesten Preisen unter Garantie [6225] **C. G. Fröhlich's** Wagen-Magazin u. Fabrik, Schußbrücke 53, Messergassen- Ecke 36. **Emmenthaler Schweizer-Käse** (Giesmansdorfer Fabrikat) empfiehlt die Niederlage von [7656] **Carl Friedenthal,** Friedrich-Wilhelmsstr. 65.

**Gewächshäuser.** Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von **Schmiedeeisen** empfiehlt das Special-Geschäft von **M. G. Schott,** Matthiasstr. 26 und 28a. **Maccaroni von Max Bartsch.** **Verkaufs-Lager bei Julius Hertel,** Hintermarkt Nr. 2. [5819]

**Gutspacht**  
 Ich habe eine [2449]  
 von circa 700 Morgen zu verpachten.  
 Zur Uebernahme des bedeutenden  
 lebenden und todtten Inventars, sowie  
 der ganzen Ernte gehören 11 Wille  
 Thaler. Pachtdauer 12 Jahre; Ueber-  
 nahme am 1. Juli.  
 Rechtsanwalt Hoffmann  
 in Ratibor.

**Gutsversteigerung.**  
 Das im Kreise Mogilno, Reg.-Bez.  
 Bromberg, belegene Gut Trzemeszno,  
 1850 M. groß, 1 Meile von der Bahn-  
 Station Trzemeszno und mit derselben  
 durch Chauvisse verbunden, soll, mit  
 guten Saaten, completem lebenden  
 und todtten Inventar, meliorirt  
 am Sonnabend den 27. Juni  
 d. J., Nachmittags 3 Uhr,  
 im Locale des Kaufmanns Kiszewski  
 zu Trzemeszno verkauft werden.  
 Nähere Bedingungen sind bei der  
 Gutsverwaltung (Herr Oberamtman  
 Busmann in Trzemeszno) zu erfragen.

**Geschäfts-Verkehr!**  
 Ein herrschaftliches Garten-  
 Grundstück, 7 Fenster Front, Gas- u.  
 Wasserleitung und Badezimmern, schul-  
 denfrei, in der Gartenstraße, ist wegen  
 Erbregulirung zu verkaufen und bietet  
 einen bedeutenden Ueberübersch.  
 Ein herrschaftliches Garten-  
 Grundstück, nur mit 6 Methern,  
 Wasserleitung und Gaseinrichtung, in  
 der Nähe des Lauenzienplatzes, 1000  
 Thlr. Ueberübersch., ist unzugänglich für  
 den billigen aber festen Preis von  
 47 Tausend zu verkaufen.  
 Ein herrschaftliches Garten-  
 Grundstück, in der Nähe des Mär-  
 tischen Bahnhofes, schuldenfrei, Wagen-  
 Remise, Stallung, Gas- und Wasser-  
 leitung, ist für den billigen Preis von  
 37,500 Thlr. zu verkaufen.  
 Ein Eckgrundstück, 14 Fenster  
 Front, für Destillation oder Specerei-  
 Verkauf sich eignend, in welchem das  
 Letztere seit Jahren mit gutem Erfolg  
 betrieben wird, ist veränderungs-  
 halber für 35 Tausend zu verkaufen, und bietet  
 einen bedeutenden Ueberübersch.  
 Ein Geschäftshaus, in wel-  
 chem insbesondere seit 30 Jahren Des-  
 tillation in en gros & en détail mit  
 bestem Erfolge betrieben wird, ist  
 krankheits- halber für den billigen Preis  
 von 36 Tausend zu verkaufen. Bedeu-  
 tender Ueberübersch. [7802]  
 Nur Selbstkäufer erfahren das Nä-  
 here des Nachmittags von 1-3 Uhr bei

**K. Biella,**  
 Sonnenstraße Nr. 20, 1. Etage.

**Vorteilhafte Häuserkäufe.**  
 Ein herrschaftl. Haus mit  
 Gas- und Wasserl. an der Gartenstr.,  
 nahe der Bahnhöfe, des Stadigerichts  
 und der Promenade. Preis 45,000  
 Thlr. Ueberübersch. 850 Thlr. Hypo-  
 theken unfindbar. Anzahl. 6 bis  
 8000 Thlr.  
 Ein herrschaftl. Eckhaus mit  
 Gas- und Wasserl. am Märktischen  
 Bahnhof und nahe der Friedr. Wilh.-  
 Straße. Preis 33,000 Thlr. Ueber-  
 übersch. 550 Thlr., erste Hypothek un-  
 findbar, zweite noch 5 Jahre fest.  
 Anz. 5000 Thlr.  
 Ein Haus Gräblichstr. mit  
 großem Hofraum und großem Hin-  
 terhaus. Preis 41,000 Thlr. Ueber-  
 übersch. 800 Thlr. Hypotheken viele  
 Jahre fest. Anz. 8000 Thlr.  
 Ein herrschaftl. Haus, Ver-  
 linerstr., mit großem Hofraum. Preis  
 24,000 Thlr. Ueberübersch. 650 Thlr.  
 Anz. 3-4000 Thlr.  
 Ein herrschaftl. Haus mit  
 Stallung und Remise, in der Nähe  
 der Bahnhöfe und Promenade und  
 des Museumsplatzes. Preis 36,000  
 Thlr. Ueberübersch. 750 Thlr. Anzahl.  
 5-6000 Thlr.  
 Ein kleines Haus im Mittel-  
 punkte der Stadt, an der Nicolaitraße.  
 Preis 8300 Thlr. Anz. 2-3000 Thlr.  
 Das Haus hat 4 Fenster Front,  
 4 Stock hoch. [5944]  
 Nur Selbstkäufer erf. d. Näb. durch  
**Benno Scheffel,**  
 Comptoir: Neuschest. 7. l. Et.  
 Zu sprechen des Morgens 8-10 Uhr,  
 Nachmittags 2-4 Uhr.

Den alleinigen Verkauf der  
 mit gehörigen in der Nähe der  
 Schmiedebude gelegenen Ge-  
 schäftshäuser mit Wasserleitung,  
 feiner Hypothek und gutem  
 Ueberübersch. habe ich dem Kauf-  
 mann Herrn Biella, Sonnen-  
 straße Nr. 20 übertragen. [7800]  
 Ein Geschäftshaus auf der  
 Albrechtsstraße, große Hofräum-  
 lichkeiten und Remise, Ueber-  
 übersch. 900 Thlr., ist wegen Aus-  
 einanderlegung billig zu ver-  
 kaufen. [7801]  
 Näheres bei K. Biella,  
 Sonnenstraße Nr. 20, Nach-  
 mittags von 1 bis 3 Uhr.  
 Ein gut rentirendes Haus  
 ist wegen halber preismäßig zu ver-  
 kaufen, auch würde event. ein klein's  
 Haus in Abhängung angenommen.  
 Selbst-Reflectanten erfahren Näheres  
 unter Chiffre H 2178 durch die  
 Annoncen-Expedition von Haafenstein  
 & Vogler in Breslau, Ring 29.

**Für Landwirthe!**  
 Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:  
 Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der dop-  
 pelten Buchhaltung, nebst Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200  
 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. Be-  
 arbeitet von W. b. Fontaine, Rittergutsbesitzer auf Deutsch-Krawarn.  
 Zweite Auflage. Gr. 8. 11 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1 1/2 Thlr.  
 Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodenbearbeitung, nebst Vor-  
 studien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch  
 für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von Albert  
 von Rosenbergl-Lipinski, Landwirthschafts-Director a. D., Ritter u.  
 Ritter verbeßerte Aufl. Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lithogr. Tafel.  
 80 Bogen. Eleg. brosch. Preis 4 1/2 Thlr.  
 Der landwirthschaftliche Gartenbau, enthaltend den Gemüsebau, die  
 Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier, und den Hopfen- und  
 Tabakbau als Leitfaden für Sonntagsschulen und für Ackerbau-  
 schulen, bearbeitet von Ferdinand Hannemann, königl. Institutsgärtner u.  
 zu Breslau. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. 12 1/2 Bogen.  
 Eleg. brosch. Preis 1 1/2 Thlr.  
 Grundzüge zur Werthschätzung des der landwirthschaftlichen Benutzung  
 unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Land-  
 güter der Provinz Schlesien, mit Gegenüberstellung des wirtschaft-  
 lichen Werthes zu dem Reinertrage der nach dem Gesetze vom 21. Mai  
 1861 erfolgten Steuer-Veranlagung. Ein unentbehrliches Handbuch für  
 Gutsbesitzer, Kapitalisten, Hypotheken-Inhaber und Communal-Behörden.  
 Zum Besten der Landesstiftung „National-Dank“ herausgegeben von  
 C. M. Wittich, Landesältester a. D., Ritter u. Gr. 8. 6 1/2 Bogen.  
 Eleg. brosch. Preis 20 Sar.  
 Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundätzen der Wissenschaft  
 und Kunst an Leithunden der Natur, theoretisch und praktisch bearbeitet  
 für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund von W. C. A.  
 Erdt, Igl. Departements-Thierarzt in Coblenz. Gr. 8. Mit erläuternden  
 Zeichnungen auf 5 lith. Tafeln und 1 Holzschnitt. Eleg. brosch.  
 Erms. Preis 1 1/2 Thlr.  
 Jahrbuch der Viehzucht nebst Stammbuch oder Zuchttheeren, heraus-  
 gegeben von W. Zanke, A. Körte, C. v. Schmidt. Mit Abbil-  
 dungen berühmter Zuchtthiere. Jahrgang 1864 bis 1870. Gr. 8. Eleg.  
 Herausgegeben Preis pro Jahrgang 1 1/2 Thlr.  
 Alle 7 Jahrgänge zusammen genommen 8 Thlr.

**Ein in bester Lage einer Kreisstadt**  
 Ober-Schlesiens gelegenes Haus,  
 worin seit Jahren ein lebhaftes Des-  
 tillations- und Schankgeschäft mit  
 alter, guter Kundschaft, betrieben wird,  
 ist sofort veränderungs- halber mit  
 sämtlicher Einrichtung und Waaren-  
 lager für 10,000 Thlr. bei 3-4000  
 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.  
 Offerten an die Expedition der  
 Bresl. Ztg. unter Nr. 16 Z. [2461]

**Eine Villa,**  
 1 1/2 Stunden von einer der größten  
 und schönsten Provinzial-  
 städte gelegen, herrschaftlich ein-  
 gerichtet, 15 Zimmer, Stallung,  
 Remise, mit 3 Morgen großen  
 schönem Park, ist mit Acker und  
 Wiesen zum Haus- und Pferde-  
 bedarf und auch ohne dies zum  
 Verkauf. Anfragen deshalb wer-  
 den unter Chiffre D. 129 an die  
 Annoncen-Expedition von Au-  
 dolf Mosse, Breslau, erbeten.

**Auf den Höhen der Loschwitzer**  
 Weinberge bei Dresden ist eine  
 letzten Herbst neu gebaute, noch unbe-  
 zogene Villa mit großem Garten  
 (der auch Raum für 2 Baustellen  
 bietet), für den Preis von 9500 Thlr.  
 zu verkaufen. Diefelbe bietet eine  
 Fernsicht längs des Elbstromes bis  
 4 Meilen Weite und zeigt ein Pan-  
 orama, welches seines Gleichen sucht.  
 Näheres unter H. 32436 a durch die  
 Annoncen-Expedition von Haafen-  
 stein & Vogler in Dresden. [7755]

**Gasthof-Verkauf.**  
 In nächster Nähe von Girsberg  
 ist wegen Todesfall ein neu erbauter,  
 frequenter Gasthof, mit 15 Zimmern,  
 Nebengebäude, Stallung, Garten mit  
 Colonnade, ca. 1 Morgen Ackerland,  
 sämmtlichem Inventar u., sofort aus  
 freier Hand bei 3000 Thlr. Anzahlung  
 zu verkaufen.  
 Derselbe würde sich seiner schönen  
 Lage wegen, mit Aussicht nach dem  
 Hochgebirge, auch als Villa eignen.  
 Nähere Auskunft ertheilt Th. Thamm  
 in Girsberg Promenade 3. [7641]

**Eine Besingung**  
 mit massivem Wohnhause, 6 Zimmern,  
 Küche, Kellern, Speisekammer, circa  
 4 Bäden, mit 2 Nebenwärdern, circa  
 4 Morgen Garten mit Obstbaumung,  
 1/2 Stunde von Obernigk in romanti-  
 scher Gegend gelegen, ist preiswerth  
 zu verkaufen. [5834]  
 Anfragen werden unter K. Nr. 1  
 in den Briefl. der Bresl. Ztg. erbeten.

**Ein schönes Freigut**  
 in der Nähe von Breslau, über 50jähr-  
 iger Familienbesitz, von ca. 200 Mor-  
 gen Areal, incl. 12 Morgen Wiesen,  
 Boden besser Qualität, massiven Gebäu-  
 den, Garten, vollständigem lebenden  
 und todtten Inventar, soll bei 10- bis  
 12,000 Thlr. Anzahlung verkauft wer-  
 den durch J. Adam, Paradiesstr. 21.

**Ein Mühlengut**  
 mit 400 Morgen Areal, worunter 80  
 Morgen zweischlächtige Mehlmöhlen, das  
 übrige meist fleefähiger Boden, dazu  
 eine ganz fortbabe Wassermühle mit  
 4 Gängen nahe an zwei Bahnhöfen  
 gelegen, sämmtliche Wohn- u. Wirth-  
 schaftshäuser in gutem Zustande soll  
 Familienverhältnisse halber mit voll-  
 ständiger Ernte, lebenden u. todtten  
 Inventarien, bei einer Anzahlung von  
 8-10,000 Thlr. verkauft werden. Auch  
 ist selbiges gegen ein städtisches gutes  
 Haus, oder kleinere Landwirthschaft  
 zu vertauschen. [2475]  
 Näheres beim Gutsbesitzer A. Na-  
 denacker in Wenitz bei Biala.

**Mecker**  
 zu Baustellen für  
 Fabrikanlagen  
 oder Kräutereien  
 an der Dhlauer Chaussee ge-  
 legen verkauft [6944]  
**Moecke,**  
 Klein-Tschansch.  
 2 Asphalt-Defen  
 und Kessel zu verkaufen Flurstr. 9.

**Für Landwirthe!**  
 Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:  
 Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der dop-  
 pelten Buchhaltung, nebst Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200  
 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. Be-  
 arbeitet von W. b. Fontaine, Rittergutsbesitzer auf Deutsch-Krawarn.  
 Zweite Auflage. Gr. 8. 11 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1 1/2 Thlr.  
 Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodenbearbeitung, nebst Vor-  
 studien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch  
 für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von Albert  
 von Rosenbergl-Lipinski, Landwirthschafts-Director a. D., Ritter u.  
 Ritter verbeßerte Aufl. Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lithogr. Tafel.  
 80 Bogen. Eleg. brosch. Preis 4 1/2 Thlr.  
 Der landwirthschaftliche Gartenbau, enthaltend den Gemüsebau, die  
 Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier, und den Hopfen- und  
 Tabakbau als Leitfaden für Sonntagsschulen und für Ackerbau-  
 schulen, bearbeitet von Ferdinand Hannemann, königl. Institutsgärtner u.  
 zu Breslau. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. 12 1/2 Bogen.  
 Eleg. brosch. Preis 1 1/2 Thlr.  
 Grundzüge zur Werthschätzung des der landwirthschaftlichen Benutzung  
 unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Land-  
 güter der Provinz Schlesien, mit Gegenüberstellung des wirtschaft-  
 lichen Werthes zu dem Reinertrage der nach dem Gesetze vom 21. Mai  
 1861 erfolgten Steuer-Veranlagung. Ein unentbehrliches Handbuch für  
 Gutsbesitzer, Kapitalisten, Hypotheken-Inhaber und Communal-Behörden.  
 Zum Besten der Landesstiftung „National-Dank“ herausgegeben von  
 C. M. Wittich, Landesältester a. D., Ritter u. Gr. 8. 6 1/2 Bogen.  
 Eleg. brosch. Preis 20 Sar.  
 Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundätzen der Wissenschaft  
 und Kunst an Leithunden der Natur, theoretisch und praktisch bearbeitet  
 für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund von W. C. A.  
 Erdt, Igl. Departements-Thierarzt in Coblenz. Gr. 8. Mit erläuternden  
 Zeichnungen auf 5 lith. Tafeln und 1 Holzschnitt. Eleg. brosch.  
 Erms. Preis 1 1/2 Thlr.  
 Jahrbuch der Viehzucht nebst Stammbuch oder Zuchttheeren, heraus-  
 gegeben von W. Zanke, A. Körte, C. v. Schmidt. Mit Abbil-  
 dungen berühmter Zuchtthiere. Jahrgang 1864 bis 1870. Gr. 8. Eleg.  
 Herausgegeben Preis pro Jahrgang 1 1/2 Thlr.  
 Alle 7 Jahrgänge zusammen genommen 8 Thlr.

**Möbel-Plusverkauf.**  
 Wegen gänzlicher Aufgabe meines [7793]  
**Möbel-, Spiegel- und Polster Lagers**  
 verkaufe ich meine reichen Vorräthe in allen Holzarten in bekannt  
 guter Arbeit und Polirung 10 Procent unter dem Fabrications-  
 preis aus. Es bietet sich dadurch dem gebildeten Publikum eine  
 günstige Gelegenheit, bei den jetzt so hohen Möbelpreisen äußerst  
 billige Anschaffungen zu machen.  
**H. Haller,**  
 Dhlauer = Stadtgraben Nr. 22.

**Sopha-Überzüge**  
 in Wolldamast, Ripps und Plüsch,  
 Gardinen, Tischdecken, Teppiche,  
 Moulcaur, Ledertische, Läuferzeuge, Wagenrippe. [7779]  
**M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.**

**Refoucheur-Flinten**  
 mit Zubehör, von 20 Thlr. an, sowie Flobet-Feschins, Salon-Pistolen,  
 Revolver von 5 Thlr. an, sowie jede Art von Munition und Jagd-Ge-  
 räthschaften stets auf Lager. [5973]  
 Jede Umänderung von Percussions-Flinten zu jedem System fertigt  
**Carl Hensel, Büchsenmacher,**  
 Breslau, Altbürgerstraße 1.

**Mühlenerverkauf.**  
 Ich beabsichtige meine zu Sobran  
 D. S. gelegene Wassermühle mit einem  
 französischen und einem Spitzgang  
 (ein deutscher Gang ist im Bau), dazu  
 gehörigen 60 Morgen Acker, 20 Mor-  
 gen Wiesen und einem Teich von  
 20 Morgen, mit lebendem und todttem  
 Inventar zu verkaufen. Kaufpreis  
 14000 Thlr. Anzahlung nach Ueber-  
 einkunft. [2407]  
 C. Ulbricht, Besitzer.

**Eine bedeutende Auswahl**  
 von  
**Pianinos,**  
**Flügel u. Har-**  
**moniums**  
 in der [7819]  
**Verm. Ind.-Ausstellung**  
 Zwingerplatz Nr. 2,  
 parterre.

**Siz- und Badewannen**  
 sind in großer Auswahl wieder vor-  
 rätig.  
**Julius Ehrlich,**  
 Schmiedebrücke 1.  
 Ein fast neuer [7824]  
**Schnitzständer Selbst-**  
**fahrender Wagen**  
 mit Patent-Räder steht nebst Ge-  
 schirren im Brunkenhof in Ratibor  
 zu verkaufen und ist das Nähere  
 daselbst zu erfahren.  
 Wappen und Siegel  
 fertigt [5969]  
**C. Waldhausen, Blücherplatz 2.**

**Wassermesser**  
 (geprüft) [7475]  
 halte in allen Größen am Lager.  
**H. Meinecke,**  
 Albrechtsstr. 13.

**Eine noch recht gute**  
 und brauchbare [2352]  
**Dampfdreschmaschine**  
 steht auf dem Dominium  
 Mieschowitz, pr. Beuthen  
 D. S. für 300 Thlr. zum  
 Verkauf. Näheres durch  
**Keil,**  
 Amtmann.

**Eisenbahnschienen,**  
 zu Bauzwecken in verschiedenen Höhen  
 und Längen, offerirt billigst [5384]  
**Robert Wolff, Breslau, Ring 1.**

**Eisenbahnschienen**  
 zu Nebengeleisen und Bauzwecken in  
 jeder Länge halten stets auf Lager  
**Nicolaier & Söhne.**  
 Cöfel, im Juni 1874. [2357]

**Eine Ladeneinrichtung,**  
 bestehend aus 2 Glaschränken, Regalen  
 und Ladentischen, gut erhalten, billig  
 zu verkaufen: [5939]  
**Schmiedebrücke Nr. 53.**  
 Mehrere Duzend [7854]  
**Gartenstühle**  
 von Holz, weißgestrichen, werden sofort  
 gekauft. Gestl. Offerten sub Chiffre  
 W. 741 befördert die Annoncen-  
 Expedition, Bernh. Grüter, Bres-  
 lau, Riemzeile 24. [7854]

**WILHELM BURBA**  
 LUCH BUCKSKIN SANK  
 n. d. Mohr. App.  
 herabgesetzten Preisen.  
 Tinten, Rad- und Regenstoffe zu  
 n. d. Mohr. App.  
**Atterthümer, Münzen und**  
**Wertgegenstände**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**Eduard Suttentag,**  
 Riemzeile 20. 21.  
 [7447]

**Zwei Saftpresen**  
 zu verkaufen Flurstraße Nr. 9.  
**2 1/2 Thlr.** eichene Grabkreuze  
 mit Porzellanchild  
 bei Carl Stahn,  
 Klosterstraße Nr. 1b.

**Ein Paar kräftige Apfelschimmel,**  
 Wallachen, 5jähr., 4" und 5",  
 russisch Vollblut, fromm und gut ein-  
 gefahren; [5975]  
 1 Paar hellbraune Wallachen,  
 4jähr., 3", galizisch Vollblut;  
 1 Meißner, Fuchswallach, 5jähr.,  
 3", truppenfromm, ohne Abzeichen,  
 stehen 3. Verkauf Stockgasse Nr. 17,  
 Rippmann's Gasthaus. [5975]

**Wagenpferde**  
 (Wallachen), 5- und  
 6jährig, 8 Zoll hoch, gut eingefahren,  
 ebenso ein eleganter Fuchswallach, 5  
 Zoll hoch u. 10 Jahre alt, ein- und  
 zweispännig gefahren, stehen zum Ver-  
 kauf: **Matthiasstraße 62.**  
 Auch ist daselbst ein ganz gebekter  
 Wagen ein- und zweispännig) zu  
 verkaufen. [5943]

**Zuchtvieh-Auction.**  
 Montag den 22. d. Mts.,  
 Vormittags 11 Uhr, sollen aus  
 dem Rittergute Branderober bei  
 Mäheln, Station Merseburg,  
 ca. 40 Stück  
 hochtragende Kalben,  
 und 8 Stück Bullen,  
 sämmtlich als Kälber aus Holland  
 bezogen, meistbietend verkauft wer-  
 den. [2455] **C. Bothe.**

Auf dem **Dominium**  
**Maackshaus** Kreis Neu-  
 markt stehen mehrere sprungfähige  
 schwarz-bunte Original-Hollan-  
 der-Bullen zum Verkauf.  
 Strohhäuf von langem Roggenstroh  
 sind gleichfalls abzugeben. [7868]  
**Das Wirthschafts-Amt.**  
 Winkler.

**Das Dominium Mauschwitz, Post**  
 Friedland D. S., verkauft [2466]  
**500 Stück Schafe**  
 zur Zucht,  
 darunter 100 Stück tragende Mütter.  
**Stellen-Anerbieten und**  
**Gesuche.**  
 Inserationspreis 1 1/2 Sgr. die Zeil.

**Ein Cand. der ev. Theol.,** noch activ,  
 mit guten Zeugnissen über seine  
 wissenschaftliche Bildung versehen und  
 tüchtiger Musiker, sucht veränderungs-  
 halber, zum 1. Juli oder bald nachher,  
 wo möglich in der Nähe Breslau's,  
 Stellung als Lehrer in einem gebil-  
 deten christl. Hause. [5942]  
 Gest. Offerten möglichst bald unter  
 A. B. 22 in der Exp. der Breslauer  
 Zeitung erbeten.

**2 gepr. ev. Erz.** mit vorzähl. Zeug.  
 d. engl. u. franz. Sprache voll-  
 ständig, die eine auch f. mus., suchen  
 Eng. 3. 1. Juli. [7858]  
 Per sofort gesucht e. gepr. Erz., in  
 Sprachen u. Musit tüchtig, durch d.  
 Bureau f. d. Lehrfach, Kloster-  
 Straße 1c. (H. 21727)

**Ein anständiges junges Mädchen,**  
 jüdischer Religion, wünscht vom  
 1. Juli dieses Jahres Stellung als  
 Verkaufsdame in einer Destillation oder  
 einem Bierauschank bei anständigem  
 Gehalt.  
 Briefe werden gefälligst erbeten  
 unter poste restante H. II. Nr. 80  
 in Rosenbergl Ober-Schlesien. [5957]

**Eine Directrice.**  
 Für mein Putzgeschäft, suche  
 ich bei hohem Salair zum An-  
 tritt per Johanni d. J. eine  
 Directrice, die dem Fache voll-  
 kommen bevorzugen kann.  
**N. Leipzig.**  
 Schweidnitzerstr. Nr. 6 (Passage).

**Eichenrinde**  
 5 bis 600 Centner hat abzulassen G.  
 Jarosch in Stoberau. Poststation.

**Für eine große**  
**Strohputzfabrik**  
 nach außerhalb wird eine Direc-  
 trice gesucht, die das Sortiren der  
 Gespächte übernehmen kann und von  
 dieser Branche genaue Kenntniss haben  
 muß. [7806]  
 Bewerberinnen mit nur guten Zeug-  
 nissen wollen sich melden unter A.  
 2694 in der Annoncen-Expedition von  
 Rudolf Mosse und Breslau.

Für mein Band-, Weißwaaren- und  
 Putzgeschäft suche ich zum Antritt  
 per 1. Juli ein Mädchen mol. Conf.,  
 die das Putzgesch versteht und der poln.  
 Sprache mächtig ist, als Verkäuferin.  
 [5839] **B. Silberfeld in Cöfel.**

**Ein Ehepaar** sucht bei gutem Lohn  
 und guter Behandlung ein thätiges,  
 an Sauberkeit gewöhntes Dien-  
 stmädchen. Tochter rechtlicher Eltern  
 aus der Provinz, welche gut Waschen  
 und Klätten kann. Antritt am 1. Juli  
 cr. Anträge mit näheren Angaben  
 unter M. M. 23 Expedition der Bres-  
 lauer Zeitung. [5977]

Für ein Manufactur-Waaren-  
 Geschäft in der Provinz wird ein  
 gewandter [2454]

**Reisender**  
 bei hohem Salair gesucht. Solche,  
 die schon gereist und die Branche  
 kennen, erhalten den Vorzug. Offerten  
 unter Chiffre A. B. Nr. 12 an die  
 Expedition der Bresl. Zeitung.

**Reise-Stellung.**  
 Wir suchen bei hohem Salair  
 einen tüchtigen Reisen-  
 den, der mit unserer Branche  
 vertraut ist. [5840]  
 Breslau. Gebrüder Bruck.

Ein solider Mann, der sich  
 Geschäftsroutine erworben, eine schöne  
 Handschrift schreibt und gute Kessern-  
 zen nachweilt, findet für Comptoir  
 und kleine Reisen, bei gutem Gehalt,  
 dauernde Stellung. Adolph Bern-  
 hardt Büttnerstraße 29. [5935]

Ein m. d. Buchführung vertrauter  
 verb. höchst solid. Mann m. guten  
 Aretesen sucht Stellung als Buchhalter  
 in einem Fabrik- od. Mühlen-Etabliss.  
 Offerten b. m. sub Chiffre L. 18 in  
 den Briefkasten der Bresl. Ztg. gef.  
 niederzuliegen. [5924]

**Ein junger Mann**  
 mit schöner Handschrift, a. B. noch  
 in Siellung, der mehrere Jahre bei  
 großen Verwaltungen arbeitete, sucht  
 Stellung bald od. spätest. pr. Aug.  
 als Revisor, Secretär oder Reise-  
 begleiter. Gest. Off. werden unter J.  
 134 an die Annoncen-Expedition von  
 Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Ein Kaufmann in gef. Jahren, mit  
 merknl. und landw. Kenntnissen,  
 im Communal- und Polizeiwesen nicht  
 unbekant, sucht bald Stellung als  
 Rentmeister, Buchhalter, Lager-  
 walter oder auch als Aufseher in  
 einer Fabrik, Holz- oder Kohlengechäft.  
 Gest. Off. nimmt die Exped. der Bresl.  
 Ztg. unter Nr. 17 entgegen. [5921]

**Ein junger Mann,**  
 28 Jahr alt, unverheirathet, der  
 deutschen und polnischen Sprache  
 vollständig mächtig, als Land-  
 wirth energisch und im Rech-  
 nungswesen ganz zuverlässig,  
 der auch aus seiner Militärdienst-  
 zeit sich besonderer Auszeichnung  
 zu erheuen hat, sucht eine  
**selbstständige Be-**  
**amtenstellung,**  
 wo er einen eigenen Haushalt  
 führen kann. Darauf reflectire-  
 nende Herrschaften wollen sich an  
 die Annonc.-Exp. von Rudolf  
 Mosse in Breslau, Schweidnitzer-  
 straße 31, sub Chiffre C. 128 meld.

**Ein junger Mann,** der das Colo-  
 nialwaaren-Geschäft erlernt und  
 seit 2 Jahren im Destillationsgeschäft  
 thätig ist und dem die besten Zeug-  
 nisse zur Seite stehen, sucht per 1.  
 Juli unter soliden Bedingungen En-  
 gagement. Offerten werden unter  
 O. R. 25 an die Expedition der Bres-  
 lauer Zeitung erbeten. [2474]

**Ein j. M.,** 7 Jahre im Holzgesch.  
 thätig, mit Corresp. und einf.  
 Buchf. vert. sucht per 1. Juli oder  
 später als Buchhalter Stellung in  
 einem Holz- od. Waarengeschäft.  
 Gest. Off. sub M. 11 an die Expedition  
 der Bresl. Ztg. abzugeben. [5913]

**Ein militairfreier, zuverlässiger**  
 junger Mann, in der Garn-,  
 Flachs- und Hanf-Branche vollstän-  
 dig vertraut, der sich auch als Gesel-  
 o. Spinnmeister e. Fabrik qualificirt,  
 sucht unter günstigen Bedingungen  
 baldige Stellung. Gest. Off. erbeten u.  
 Ch. C. W. 1432 post. rest. Schweidniz.

**Ein Commis**  
 fürs seine Schnittgeschäft, tüchtiger  
 Verkäufer, kann sofort oder später  
 in einer Residenz bei gutem Salair  
 Stellung erhalten.  
 Auf persönliche Vorstellung giebt  
 Herr A. Schwerenski am Carlspfad  
 nähere Auskunft. [5920]

Für Lebergeschäfte suche ich einen jungen Mann (Disponenten) bei 6-800 Thlr. Geh., und 1 Commis zur Reise bei 4-500 Thlr. Geh.  
**C. Richter, Agnesstr. 3.**

Fürs Manufaktur-Engros-Gesch. suche ich zum 1. Juli und später 2 Reisende bei 6-800 Thlr. Geh.  
**C. Richter, Agnesstr. 3.**

Für ein Kohlengeschäft in Oberschl. wird zum 1. Juli 1 Buchhalter u. Corresp. b. 6-700 Thlr. Geh. gef.  
**C. Richter, Agnesstr. 3.**

Für große Liqueurfabriken suche ich 2 Reisende b. 4-600 Thlr. Geh., 3 Destillateure bei 120-200 Thlr. Geh. u. fr. Stat., 1 Destillateur für franz. Liqueure, 500 Thlr. Geh.  
**C. Richter, Agnesstr. 3.**

Für Galanterie-Kurzwa., sowie für Posamentier-, Woll-, Band- und Weißw.-Gesch. suche ich Verkäufer.  
**C. Richter, Agnesstr. 3.**

Für Mode- und Leinwandgeschäfte suche ich 1 Buchhalter und 3 Verkäufer bei 3-4-500 Thlr. Geh.  
**C. Richter, Agnesstr. 3.**

Fürs Eisen-Kurzwa.-Gesch. suche ich 1 Corresp. u. 1 Buchhalter.  
**C. Richter, Agnesstr. 3.**

**Volontaire u. Lehrlinge**  
 für Bank- (n. außerh. m. Stat.)  
 Colonial-Engros-  
 Manufaktur-Engros-  
 Tuch-Engros-  
 Specerei, Tab.- u. Cigarren-  
 Getreide-  
 Band- u. Weißwaaren-  
 Galanterie- u. Kurzwaaren-  
 Mode- u. Leinen-  
 Papier-Engros- u. Detail-  
 Cienr, Stabl., Kurzwa.  
 w. unter günst. Bedingungen gesucht durch **C. Richter, Agnesstr. 2.**  
 Sprechst. fr. 8-10, M. 1-3 Uhr.

Für ein Weingeschäft suche ich zum 1. Juli 1 Küfer.  
**C. Richter, Agnesstr. 3.**

Für eine große Leinwand-Handlung in Breslau wird ein tüchtiger Verkäufer, welcher mit dieser Branche vertraut ist, unter günstigen Bedingungen gesucht.  
 Offerten sub E. 130 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [7861]

**Einen tüchtigen Verkäufer**  
 suche ich für mein Modewaaren- u. Confectionsgeschäft pr. 1. Juli.  
**S. Dann's Nachfolger.**

2 Buchhalter, 3 Comptoiristen, 10 Commis div. Branchen, 2 Förster, 3 Wirtschaftsführer - Beamte, 3 Brenner, 2 Schreiber werden gesucht durch „Bureau Germania“, Neuschest. 52. [5910]

Ein in der doppelt italienischen Buchführung tüchtiger Buchhalter und Correspondent, an selbstständige Arbeit gewöhnt, sucht Engagement. Gef. Off. erbeten unter Chiffre R. S. 31 poste rest. Liegnitz. [5865]

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. August einen soliden, gewandten **Commis.**  
**Wilh. Schmann in Gr.-Strehlitz.**

Für meine Modewaaren- u. Band-Handlung suche ich [2462]  
 einen **Commis**  
 und einen **Lehrling**  
 zum sofortigen Antritt.  
 Dypeln, im Juni 1874.  
**F. Rosenthal.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen [2458]  
**Commis.**  
**S. Schäfer in Lagiewnik.**

Ein **Destillateur**, der die einfache Buchführung versteht, und eine gute Handschrift besitzt, wird per 1. Juli zu engagieren gesucht.  
 Offerten unter A. P. 24 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

**Destillateur-Gesuch.**  
 Für eine größere Branntwein- und Liqueurfabrik Süddeutschlands, wird ein Destillateur gesucht, der sowohl die Branntweinfiltration, als auch die Herstellung seiner Liqueure versteht und schon in größeren Fabriken thätig war. Neben dauernder, angenehmer Stellung wird entsprechendes Salair zugesichert und kann der Eintritt in Bälde erfolgen. Offerten unter Beifügung von Zeugnis-Ab-schriften sind unter A. Z. 468 an die Herren Haafenstein u. Vogler in Stuttgart zu richten. [7827]

Bei dem Landrathsamte in Zabrze wird zum 1. Juli cr. ein gewandter **Registrator** gesucht, welcher neben der Journal-führung die Militärsachen zu bearbeiten hat. Polnische Sprache Bedingung. Gehalt 300 Thlr. Meldungen bald. [2452]

Druck das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn & Engelmann in Berlin W., Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 20 tüchtige Inspectoren, Hof- u. Feldverwalter, Geh. 120-200 Thlr., 10 tücht. unverheirathete Rechnungsführer, Geh. 120-300 Thlr.; 1 Forstrentant für Polen, Geh. 300 Thlr.; 10 tücht. verh. Förster, Geh. 200 Thlr. u. Deput.; 5 Brenner, Geh. 80-100 Thlr. u. Tant.; 5 tücht. Wirtschaftsführerinnen, Geh. 100 Thlr. Honorar nur für wirkliche Leistungen. [2453]

Für unser Strohhut-Fabrik-Geschäft suchen **einen Lehrling**  
**Goldstein & Silberstein.**  
 [5936]

Gesucht wird für das Bureau einer k. k. Special-Commission ein geübter **Bureau-Vorsteher.**  
 Gehalt je nach Leistungen 25 bis 30 Thlr. monatlich. Polnisch sprechende Bewerber haben den Vorzug. Meldungen unter Nr. 15 zu richten an die Exped. der Bresl. Ztg. [2460]

Ein **Geometer**, gewandt im Nivel-liren, sucht bald Beschäftigung. Adressen wolle man unter X. Nr. 13 in der Expedition der Bresl. Zeitung gefälligst niederlegen. [5916]

Für **Hüttenwerke!**  
 Ein Maschinen-Techniker, seit längerer Zeit auf den bedeutendsten Hüttenwerken Abenlands, Westfalens als Constructeur thätig, sucht seine jetzige Stellung zu verändern. Gute Zeugnisse, beste Referenzen. Offerten unter F. 131 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau. [7860]

Ein **Gelbgießer** findet dauernde Beschäftigung bei G. Illner, Vorwerkstr. Nr. 17. [5963]

Ein tüchtiger und gewandter **Conditor-Gehilfe** sucht Stellung z. 15. dieses. Offerten sind zu richten an die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse in Hirschberg i. Schles. [7798]

Ein praktischer **Wirthschafter**, verheirathet, 22 Jahre bei der Land-wirtschaft, der auch die Stelle eines Wirtschaftsbekanntem vertreten kann, sucht Stellung oder jeder andere passende Beschäftigung. [7823]  
 Offerten unter H. 21716 an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler in Breslau, Ring 29 erbeten.

**Gesucht**  
 ein unv. Hofverwalter, evangel., tüchtig im Schreibfach u. Rechnungswesen, bei 150 Thlr. Gehalt und fr. Stat. Off. mit Abf. der Zeugn. unt. V. E. 21 poste rest. Liegnitz fr.

Für mein Specerei- Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling** zum baldigen Antritt. [2477]  
**Falkenberg DC., im Juni 1874.**  
**B. Glogauer.**

**Als Lehrling** kann ein mit den erforderlichen Eigenschaften versehener junger Mann in einem hiesigen bedeutenden Engros-Waarengeschäft sofort gutes Placement finden. [5917]  
 Offerten unter M. L. Nr. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine tüchtige Wirthschafterin und anst. gebild. Women empfiehlt das **Placir.-Bureau Hofschest. 6b.**

Ein **Deconomie-Cleve** findet zum 1. Juli Aufnahme gegen Pensionzahlung auf dem Dominio Leuthen pr. Deutsch-Litja.  
 Näheres bei dem Wirthschafts-In-spector Schölzig daselbst. [5970]

In meiner Destillation findet ein Knabe, mosaisch, mit nöthiger Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig, als Lehrling bald Unter-kommen.  
**A. Nicolauer, Ratibor.** [5960]

**Vermiethungen und Mietzgeschäfte.**  
 Infectionspreis 1/2 Sgr. die Balk

Eine große Wohnung, dicht am Ring, best. in 4 Piecen nebst Küche, Boden und Kellerraum ist zu vermieten, und 1 Juli d. J. zu beziehen. Näheres Oberstr. Nr. 3, 1 Etage bei Frau Fabisch. [5978]

**Althoferstraße 46** ist der 2. Stock per Johanni zu vermieten. [5914]

**Antonienstr. 16** ist die erste Etage und eine kleinere Wohnung zu vermieten. [5965]

1 möbl. Zimmer ist während des 1. Wollmarktes Albrechtsstraße 47 1. Etage zu vermieten. [7842]

**Eine erste Etage** in nächster Nähe des Ringes, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten.  
 Näheres Albrechtsstraße 52 im Herren-Garderoben-Geschäft.

**Summerei Nr. 28**, Christophoriplatz, vis-a-vis Dblauerstraße sind Par-terre 6 Piecen (Geschäftslocal) bald zu verm. Näheres 2. Etage das. [5934]

Eine Wohnung, Anfang Gab-biststraße, per 1. Juli für 100 Thlr. zu vermieten.  
 Näheres bei **Georg Hippauf, Friedrichstr. 66.** [5949]

Eine Wohnung mit auch ohne Stallung per 1. Juli zu ver-mieten. Näheres bei **Georg Hippauf, Friedrichstr. 66.**

In **Schmiedeberg** sind auf gelegene Sommerquartiere, mit schöner Aussicht und Benutzung eines großen Gartens, zu vermieten. Näheres bei Herren Haafenstein & Vogler in Breslau. [7826]

**Museumsplatz Nr. 8.**  
 Wohnungen verschiedener Größe mit allem Comfort, bald respective Michaelis zu vermieten. Anstunft beim Portier. [5952]

**Friedrich-Wilhelmsstr. 3 a** ist die erste Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree nebst Weis-gelaf (Wasserleitung) per 1. October d. J. zu vermieten.  
 Näheres beim Haushälter daselbst. [5926]

**Friedrich-Wilhelmsstr. 3a und Fischergasse-Ecke 26** ist die erste Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree, Wasser-leitung und Nebengelaf per 1. October a. e. zu vermieten. [5927]  
 Näheres beim Haushälter daselbst.

**Berderstr. 10**  
 1. Et. 8 Zimmer, ganz oder getheilt, Johanni 1 Wohnung 100 Thlr.

**Carlsstr. 13**  
 ist ein Gemölbe sofort zu vermieten. Näheres beim Wirth. [5964]

Ein freundlicher Laden mit Schau-senster ist Neuscheststraße 58/59 nahe am Blücherplatz zu vermieten.

**Zu Johanni**  
 ist eine Wohnung auf d. Schübbrücke im Ganzen f. 215 Thlr. od. geth. zu vermiet. Näh. Meisergasse 7 im 2. Stock bei Frau Welzel. [5953]

Eine **Sommerwohnung**, dicht neben dem Eisenpark, ist zu vermieten.  
 Näheres daselbst. [5955]

**Schweidnitzerstraße 46** ist die nach der Marktallgasse Nr. 1 gelegene erste Etage, bestehend aus acht Piecen nebst Zubehör, vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten. [5951]

Ein **großes Gemölbe** nebst Comptoir, Lagerkeller u. großen Nebenräumen zu vermiet.: Berliner-Platz 14. Näheres 1. Et. [5956]

Zu vermieten ist zum 1. October eine Wohnung für 160 Thaler, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Wirthschaftslocalitäten, Garten und mit Wasserleitung: Lehndamm 78.

Mein **Quartier Friedrich-Wilhelm-straße 46a** bestehend aus 7 Piecen nebst Boden, schönem Keller, Veranda und Gartenbenutzung ver-miethe ich von Johanni ab für 300 Thaler. [5966] **W. Hoffmann.**

**Bahnhofstraße 21** ist z. 1. Juli die 3. Etage, 5 Zimmer, Cabinet u., (Gartenbenutzung) preiswerth zu ver-mieten und noch vor dem Quartal zu beziehen. [7873]

**Ring**, Niemerzeile Nr. 14 per Wich. c. die 1. Etage zum Geschäftslocal od. Wohnung (aus 5 frol. Piecen, Küche u.), renovirt, 400 Thlr. p. a. zu verm. Näheres Nr. 14, part., im Juweliergeschäft.

**Schweidnitzerstr. Nr. 37**, Meer-schiff, ist die Hälfte der 3. Etage per 1. Juli zu vermieten. [5924]  
 Das Nähere im Geschäftslocal ebenbaselbst.

Ein **großes Fabriklocal** ist bald oder zum 1. Juli c. preis-mäßig zu vermieten. Näheres Bräu-derstraße 21 bei [7812]  
**A. Bretschneider, 3. Etage.**

**Zum Wollmarkt**  
 sind im Cv. Vereinshaufe (Goltze-str. 6 u. 8) Logis zu haben und zwar in der Herberge zur Gemath, a 2 1/2 und 5 Sgr., in dem Hospiz (Mittelportal), a 7 1/2 bis 20 Sgr. [7662]

**Neue-Taschenstraße 1**  
 ist die größere Hälfte der 2. Etage (vollständig renovirt und mit Wasser-leitung versehen), vom 1. October d. J. ab zu vermieten. [7599]  
 (H. 21522) **Gebr. Siebe.**

[5883] Das **Et-Gewölbe** der Büttner- und Nikolaistraße ist per 1. Juli zu vermieten. Näheres Büttnerstraße 24/25 im Comptoir.

Die **zweite Etage Schübbrücke 74** herrschaftlich eingerichtet, bestehend aus 1 Saal, 3 zweifelnr., 3 einelnr. Zimmern, 1 Badecabinet und Zubehör, ist anderweitig zu vermieten.  
 Näheres daselbst. [5894]

**N.-Fürstenstraße 6** ist eine Woh-nung im 1. Stock und eine im Parterre zu vermieten. Johanni zu beziehen. Näheres bei **Ad. Baum, Matthiasstraße 81.** [5845]

**Matthiasstr. 81** ist eine Wohnung im 1. Et., best. 3 große Zimmer, Küche, Küchenstube, Entree, Cabinet, Keller und Bodenstube zu vermieten. Johanni zu beziehen. [5846]

Eine elegante Parterre-Wohnung und eine desgl. im 1. Stock von 4 Piecen mit Wasserleitung ist zu ver-mieten Kohlenstr. 4. [5895]

**Am der Promenade**  
 in dem neu erbauten Hause **Nicolai-Stadtgraben Nr. 5** „Zur Eiche“ ist, mit allem Comfort versehen, zu vermieten:  
 Hochparterre: Eine große Woh-nung.  
 Ein Comptoir mit drei Piecen.  
 III. Etage: Eine große Woh-nung.  
 IV. Etage: Drei Mittel-Woh-nungen.  
 Im Hause befindet sich Wasser-leitung, Gas, Badecabinet, Tele-graphenleitung.  
 Besichtigung nur Vormittags.  
 Anstunft im Comptoir der Lederhandlung daselbst. [5848]

**Höfchenstraße Nr. 12** ist die Hälfte der dritten Etage vom 1. Juli cr. ab zu vermieten. Näheres im zweiten Stock. Besichtigung von 2 bis 3 Uhr. (H. 21671) [7689]

**Breslauer Börse vom 6. Juni 1874.**

Inländische Fonds.		Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.
Fress. cons. Anl. 4 1/2	106 B.	Freiburger... 4	92 1/2 G.
do. Anleihe... 4 1/2	101 B.	do. do. ... 4 1/2	100 1/2 G.
do. Anleihe... 4	99 1/2 G.	do. Lit. G. ... 3 1/2	85 1/2 bz
St.-Schuldsch. ... 3 1/2	93 1/2 B.	do. Lit. Cu. D. ... 4	93 1/2 G.
do. Präm.-Anl. ... 3 1/2	124 1/2 B.	do. do. 1873. ... 5	—
Bres. Stdt.-Obl. ... 4	—	do. Lit. F. ... 4 1/2	101 G.
do. do. ... 4 1/2	100 1/2 B.	do. Lit. G. ... 4 1/2	100 1/2 G.
Schl. Pfdbr. alt. ... 3 1/2	85 1/2 bz	do. Lit. H. ... 4 1/2	100 1/2 G.
do. do. ... 4	96 1/2 G.	do. 1869. ... 5	103 1/2 3/4 bz
do. Lit. A. ... 3 1/2	—	do. N. Zw. ... 3 1/2	—
do. do. ... 4	96 B.	do. eh. St.-Act. ... 4 1/2	—
do. do. ... 4 1/2	101 G.	Casel-Cderbrg. ... 4	—
do. Lit. B. ... 4	—	do. eh. St.-Act. ... 5	—
do. Lit. C. ... 4	196 G. 11.95 1/2	R.-Oder-Ufer ... 5	103 1/2 bz G.
do. do. ... 4 1/2	101 G.	<b>Ausländische Eisenbahn-Acties.</b>	
do. (Rustical) ... 4	195 1/2 B 11.95 1/2	Carl-Ludw.-B. ... 5	110 1/2 bz G.
do. do. ... 4 1/2	101 G.	Lombarden ... 4	84 1/2 G.
do. do. ... 4	101 G.	Oest.Franz.Stb. ... 4	190 G.
do. do. ... 4	101 G.	RumänenSt.-A. ... 4	45 b B.
do. do. ... 4	101 G.	do. St.-Prior. ... 8	—
do. do. ... 4	101 G.	Warsch.-Wien. ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	<b>Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>	
do. do. ... 4	101 G.	Kasch.-Oderbrg. ... 5	78 1/2 G.
do. do. ... 4	101 G.	do. Stammact. ... —	—
do. do. ... 4	101 G.	Krakau-O.SOb. ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	do. Prior.-Obl. ... 1	—
do. do. ... 4	101 G.	Mähr.-Schles. ... 5	36 1/2 bz
do. do. ... 4	101 G.	Central-Prior. ... 5	—
do. do. ... 4	101 G.	<b>Bank-Acties.</b>	
do. do. ... 4	101 G.	Bres. Börsen- ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	Maklerbank ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	do. Cassenver. ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	do. Discontob. ... 4	81 1/2 bz
do. do. ... 4	101 G.	do. Handels-u. ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	Entrop.-G. ... 4	72 1/2 G.
do. do. ... 4	101 G.	do. Maklerbk. ... 4	81 G.
do. do. ... 4	101 G.	do. Makl.-V.-B. ... 4	91 B.
do. do. ... 4	101 G.	do. Priv.-V.-E. ... 4	58 G.
do. do. ... 4	101 G.	do. Wechsl.-B. ... 4	70 1/2 G.
do. do. ... 4	101 G.	Ostd. Bank. ... 4	71 1/2 G.
do. do. ... 4	101 G.	do. Prod.-Bk. ... 4	18 B.
do. do. ... 4	101 G.	Pos.-Pr. Wechsl. ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	Prov.-Maklerb. ... 4	82 G.
do. do. ... 4	101 G.	Schls. Bankver. ... 4	107 B.
do. do. ... 4	101 G.	do. Bodenerd. ... 4	84 1/2 bz
do. do. ... 4	101 G.	do. Centralbk. ... 4	68 G.
do. do. ... 4	101 G.	do. Vereinsbk. ... 4	92 G.
do. do. ... 4	101 G.	Oesterr. Credit ... 4	130 G.
do. do. ... 4	101 G.	Oberschl. Bank ... 4	65 G.
do. do. ... 4	101 G.	Obrschl. Crd.-V. ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	<b>Bank-Acties.</b>	
do. do. ... 4	101 G.	Bres. Börsen- ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	Maklerbank ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	do. Cassenver. ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	do. Discontob. ... 4	81 1/2 bz
do. do. ... 4	101 G.	do. Handels-u. ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	Entrop.-G. ... 4	72 1/2 G.
do. do. ... 4	101 G.	do. Maklerbk. ... 4	81 G.
do. do. ... 4	101 G.	do. Makl.-V.-B. ... 4	91 B.
do. do. ... 4	101 G.	do. Priv.-V.-E. ... 4	58 G.
do. do. ... 4	101 G.	do. Wechsl.-B. ... 4	70 1/2 G.
do. do. ... 4	101 G.	Ostd. Bank. ... 4	71 1/2 G.
do. do. ... 4	101 G.	do. Prod.-Bk. ... 4	18 B.
do. do. ... 4	101 G.	Pos.-Pr. Wechsl. ... 4	—
do. do. ... 4	101 G.	Prov.-Maklerb. ... 4	82 G.
do. do. ... 4	101 G.	Schls. Bankver. ... 4	107 B.
do. do. ... 4	101 G.	do. Bodenerd. ... 4	84 1/2 bz
do. do. ... 4	101 G.	do. Centralbk. ... 4	68 G.
do. do. ... 4	101 G.	do. Vereinsbk. ... 4	92 G.
do. do. ... 4	101 G.	Oesterr. Credit ... 4	130 G.
do. do. ... 4	101 G.	Oberschl. Bank ... 4	65 G.
do. do. ... 4	101 G.	Obrschl. Crd.-V. ... 4	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.
Freiburger... 4	92 1/2 G.	Carl-Ludw.-B. ... 5	110 1/2 bz G.
do. do. ... 4 1/2	100 1/2 G.	Lombarden ... 4	84 1/2 G.
do. Lit. G. ... 3 1/2	85 1/2 bz	Oest.Franz.Stb. ... 4	190 G.
do. Lit. Cu. D. ... 4	93 1/2 G.	RumänenSt.-A. ... 4	45 b B.
do. do. 1873. ... 5	—	do. St.-Prior. ... 8	—
do. Lit. F. ... 4 1/2	101 G.	Warsch.-Wien. ... 4	—
do. Lit. G. ... 4 1/2	100 1/2 G.	<b>Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>	
do. Lit. H. ... 4 1/2	100 1/2 G.	Kasch.-Oderbrg. ... 5	78 1/2 G.
do. 1869. ... 5	103 1/2 3/4 bz	do. Stammact. ... —	—
do. N. Zw. ... 3 1/2	—	Krakau-O.SOb. ... 4	—
do. eh. St.-Act. ... 4 1/2	—	do. Prior.-Obl. ... 1	—
Casel-Cderbrg. ... 4	—	Mähr.-Schles. ... 5	36 1/2 bz
do. eh. St.-Act. ... 5	—	Central-Prior. ... 5	—
R.-Oder-Ufer ... 5	103 1/2 bz G.	<b>Bank-Acties.</b>	
<b>Ausländische Eisenbahn-Acties.</b>		Bres. Börsen- ... 4	—
Carl-Ludw.-B. ... 5	110 1/2 bz G.	Maklerbank ... 4	—
Lombarden ... 4	84 1/2 G.	do. Cassenver. ... 4	—
Oest.Franz.Stb. ... 4	190 G.	do. Discontob. ... 4	81 1/